

Johanna Wank/Janka Willige/Christoph Heine

Wohnen im Studium

Ergebnisse einer Online-Befragung im März und April 2009
im Auftrag des Deutschen Studentenwerks

HIS: Projektbericht

November 2009

Johanna Wank
Telefon +49 (0)341 9730-340
E-Mail: wank@his.de

Janka Willige
Telefon +49 (0)511 1220-154
E-Mail: willige@his.de

Dr. Christoph Heine
Telefon +49 (0)511 1220-257
E-Mail: heine@his.de

Gestaltung und Satz:
Dieter Sommer, HIS

HIS Hochschul-Informationssystem GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de

November 2009

| | |
|--|-----------|
| Zusammenfassung | 1 |
| 1 Einleitung | 5 |
| 2 Wohnsituation der deutschen Studierenden | 9 |
| 2.1 Studentische Wohnformen | 9 |
| 2.2 Einflussfaktoren bei der Wahl der Wohnform | 9 |
| 2.2.1 Alte Länder – neue Länder | 9 |
| 2.2.2 Entfernung zwischen Heimat- und Studienort | 10 |
| 2.2.3 Geschlecht | 11 |
| 2.2.4 Studienspezifische Merkmale | 12 |
| 2.3 Wohnqualität – Zufriedenheit der Studierenden mit ihrer Wohnsituation | 13 |
| 2.3.1 Gesamtzufriedenheit | 13 |
| 2.3.2 Zufriedenheit mit Einzelaspekten der Wohnsituation | 15 |
| 2.3.3 Relative Bedeutung der Einzelaspekte für die Gesamtzufriedenheit | 18 |
| 2.4 Wohnvorstellungen der Studierenden | 20 |
| 3 Das Wohnen im Studentenwohnheim | 25 |
| 3.1 Die Entwicklung des Wohnheims im Zeitverlauf | 25 |
| 3.2 Wohnheimträger | 27 |
| 3.3 Belegung im Studentenwohnheim | 27 |
| 3.4 Wohnheimbewohner in verschiedenen Studierendengruppen | 29 |
| 3.5 Beurteilung des Lebens im Wohnheim aus Sicht seiner Bewohner | 30 |
| 3.5.1 Gründe für den Einzug ins Wohnheim | 30 |
| 3.5.2 Vor- und Nachteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner | 32 |
| 3.6 Rückblickende Beurteilung des Wohnheims aus Sicht ehemaliger Wohnheimbewohner | 40 |
| 4 Wohnwünsche und Unterkunftssuche Studierender und Entwicklungsperspektiven der Wohnform Wohnheim | 43 |
| 4.1 Das Image von Wohnheimen der Studentenwerke | 43 |
| 4.2 Gesamteindruck vom Leben im Wohnheim und Einzugsbedingungen der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung | 45 |
| 4.3 Unterkunftssuche der Studierenden: Informationsverhalten und Erfolg der Suchwege | 47 |
| 4.4 Übereinstimmung zwischen realisierter und bevorzugter Wohnform | 52 |
| 4.5 Entwicklungsperspektiven der Wohnform Wohnheim | 55 |
| Anhang Randauszählung | 57 |

Zusammenfassung

Wohnformen

Die überwiegende Mehrheit der deutschen Studierenden wohnt in einer Mietwohnung, entweder allein (17 %), mit dem Partner bzw. der Partnerin (21 %) oder in einer Wohngemeinschaft (29 %). Ein Fünftel der Studierenden bleibt während des Studiums bei den Eltern wohnen und 13 % sind in ein Studentenwohnheim gezogen. Wohnen zur Untermiete wird hingegen kaum noch genutzt. Die Wahl der Wohnform wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. Deutliche Differenzen zeigen sich vor allem nach regionalen Gegebenheiten. So leben in den neuen Ländern anteilmäßig mehr Studierende in einer Wohngemeinschaft und im Wohnheim als in den alten Ländern. Dafür ist der Anteil an Elternwohnern in Ostdeutschland deutlich geringer.

Wohnzufriedenheit

Etwa drei Viertel der Studierenden sind mit ihrer derzeitigen Wohnsituation insgesamt zufrieden. Die Gesamteinschätzung der Wohnsituation gründet dabei auf einer Vielzahl einzelner Wohnaspekte, die von den Studierenden je nach Wohnform recht unterschiedlich bewertet werden. So sind die Hochschulnähe, der Mietpreis oder der barrierefreie Zugang Vorteile des Wohnheims, während bei der Wohnbereichsgröße und der Möglichkeit, ungestört arbeiten zu können, aus Sicht der Wohnheimbewohner Defizite bestehen. Elternwohner äußern sich dagegen über den baulichen Zustand, die Größe des Wohnbereichs, das Nachbarschaftsverhältnis und die Wohngegend am zufriedensten. Allerdings nehmen sie dafür zum Teil große Entfernungen zur Hochschule in Kauf.

Ansprüche an das Wohnen

Die Studierenden legen unabhängig von ihrer Wohnform vor allem Wert darauf, ungestört arbeiten zu können, über genügend individuellen Wohnraum zu verfügen sowie einen guten Zustand der technischen Ausstattung vorzufinden. Ein hoher Stellenwert wird auch der Möglichkeit beigegeben, im Wohnumfeld sein Leben unabhängig gestalten zu können. Unterschiede in den Wohnansprüchen zeigen sich erst bei den weiteren Wohnaspekten. So achten Studierende, die im Wohnheim leben, vergleichsweise häufig auf eine günstige Lage zur Hochschule und niedrige Mietkosten. Auch sozial-kommunikative Wohnaspekte wie z. B. der Austausch mit den Mitbewohnern sind ihnen wichtiger als Studierenden anderer Wohnformen. Verhältnismäßig weniger Bedeutung messen sie hingegen der Wohnbereichsgröße bei, dem Wohnen in einem bestimmten Stadtviertel und der Möglichkeit, mit Freunden oder dem Partner bzw. der Partnerin zusammenzuleben.

Das Wohnheim als studentische Wohnform

Das Wohnen im Wohnheim ist im Vergleich zu den anderen Unterkunftsmöglichkeiten in der langfristigen Perspektive durch einen relativ stabilen Studierendenanteil gekennzeichnet. In absoluten Zahlen bedeutet dies einen enormen Ausbau der Wohnheimplätze, da sich die Studierendenzahl in diesem Zeitraum vervielfacht hat. Hinzu kommt die hohe Zahl ausländischer Studierender, die gegenwärtig in einem Wohnheim leben.

Die meisten Wohnheime in Deutschland werden von den örtlichen Studentenwerken verwaltet und bewirtschaftet. Drei Viertel der Wohnheimbewohner leben derzeit in Einrichtungen der

Studentenwerke, ein Zehntel in kirchlichen Wohnheimen und 16 % in Wohnanlagen anderer Träger.

Mit einem Anteil von 40 % hat die Mehrheit ein Zimmer in einer Wohngruppe und 29 % bzw. 27 % wohnen in einem Einzelappartement bzw. Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen. Das Zweibettzimmer ist in den Studentenwohnheimen kaum mehr zu finden. Nur 1 % der Wohnheimbewohner teilt sich ein Zimmer mit einem Kommilitonen. 3 % der Wohnheimbewohner leben zudem in einer Wohnung für studentische Familien.

Die wenigsten Studierenden, die im Wohnheim leben, sind Langzeitbewohner. Über die Hälfte der Wohnheimbewohner sind erst vor kurzem bzw. vor einem halben Jahr bis eineinhalb Jahren in ein Wohnheim gezogen.

Wohnen im Wohnheim lässt sich als eine Wohnform kennzeichnen, die relativ unabhängig von zentralen Strukturmerkmalen der Studierenden ist. So zeigt sich bei einer Differenzierung nach soziodemografischen und studienspezifischen Merkmalen, dass die Wohnheimquoten mehrheitlich der bundesweiten Durchschnittsquote von 13 % entsprechen. Lediglich in manchen Fächergruppen, den alten und neuen Ländern sowie nach Semesteranzahl lassen sich Abweichungen feststellen.

Wohnheime im Urteil ihrer Bewohner

Zu den wichtigsten Argumenten, die aus Sicht der Wohnheimbewohner für die Entscheidung pro Wohnheim sprechen, zählen die niedrige Miete und die Hochschulnähe. Jeweils etwa ein Fünftel der Wohnheimbewohner ist aufgrund fehlender Alternativen oder wegen Zeitmangel bei der Unterkunftssuche ins Wohnheim gezogen oder um dort mit anderen Studierenden zusammenzuleben.

Bei der Beurteilung ihrer Wohnheime geben die Studierenden deutlich häufiger positive als negative Urteile ab. Dementsprechend sagt die überwiegende Mehrheit der Wohnheimbewohner, dass sie – heute nochmals vor die Entscheidung gestellt – erneut in das gleiche bzw. ein anderes Wohnheim ziehen würde. Lediglich einer von zehn Wohnheimbewohnern würde eine andere Wohnform wählen. Gefragt nach den wesentlichen Kritikpunkten geben die Wohnheimbewohner am häufigsten an, dass sie die unzureichende Größe ihres Wohnbereichs, den Lärm im Wohnumfeld, die mangelnde Sauberkeit in den Gemeinschaftsküchen und -sanitärbereichen sowie das Fehlen von Freizeiträumen als störend empfinden. Jeder zehnte Wohnheimbewohner hat allerdings nichts Wesentliches an seinem Wohnheim auszusetzen. Gefallen finden die Wohnheimbewohner vor allem an der Hochschulnähe, der niedrigen Miete, dem günstigen Internetzugang, der allgemein guten Lage ihres Wohnheims sowie der Möglichkeit, mit anderen Studierenden zusammenzuleben. Bemerkenswert ist, dass es kaum Studierende gibt, denen an ihrem Wohnheim nichts gefällt – ihr Anteil liegt unter einem Prozent.

Zwischen den Wohnheimbewohnern der einzelnen Studentenwerke – für die im vorliegenden Bericht Auswertungen möglich waren – zeigen sich bei der Bewertung der Vor- und Nachteile ihrer Wohnheime deutliche Unterschiede. Die Beurteilung der Wohnheime hängt demnach entscheidend von der Situation vor Ort ab, d. h. dem Wohnkomfort der einzelnen Wohnanlagen.

Beurteilungen des Wohnheims durch ehemalige Bewohner

Über ein Fünftel der Studierenden, die derzeit nicht im Wohnheim leben, hatte früher einmal eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim. Das Urteil der ehemaligen Wohnheimbewohner über ihre damalige Wohnsituation fällt recht kritisch aus. So war über ein Drittel mit der Situation im Wohnheim nicht zufrieden. Als Gründe für ihre Unzufriedenheit nennen die ehemaligen

Wohnheimbewohner vor allem die fehlende Sauberkeit in Gemeinschaftsräumen und die Größe des Wohnbereichs. Für jeden zweiten spielt bei der rückblickenden Bewertung zudem eine Rolle, dass im Wohnheim damals kein eigener Küchen- und Sanitärbereich zur Verfügung stand und auch die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner sowie Störungen und Konflikte mit den Mitbewohnern werden immerhin von fast der Hälfte skeptisch gesehen. Nur geringe Bedeutung für das Negativurteil der früheren Wohnheimbewohner hat dagegen die Lage zur Hochschule oder das Fehlen von Gemeinschaftsräumen.

Das Image von Wohnheimen der Studentenwerke

Das Image von Wohnheimen der Studentenwerke fällt eher mittelmäßig aus. 31 % der Studierenden bezeichnen das Image als gut, fast ein Viertel dagegen als schlecht. Das Bild, das Studierende vom Leben in den Studentenwerk-Wohnheimen haben, hängt dabei in hohem Maße davon ab, ob bereits eigene Wohnheimerfahrungen gemacht wurden. Am besten bewerten die derzeitigen Wohnheimbewohner das Image der Studentenwerk-Wohnheime, insbesondere wenn sie selbst in einem Wohnheim der Studentenwerke leben. Allerdings fällt auch bei ihnen die Imagebewertung deutlich schlechter aus als dies die allgemein hohe Zufriedenheit der Wohnheimbewohner mit ihrer derzeitigen Wohnsituation erwarten lässt. Eine Kampagne zur gezielten Verbesserung des Images der Studentenwerk-Wohnheime erscheint daher ratsam.

Bedingungen für das Wohnen im Wohnheim bei Studierenden ohne Wohnheimerfahrung

Von den Studierenden ohne bisherige Wohnheimerfahrung waren acht Zehntel schon einmal zu Besuch in einem Wohnheim. Der Gesamteindruck, der dabei vom Wohnheimleben gewonnen wurde, war allerdings nicht sehr positiv. Nur rund ein Viertel von ihnen hatte einen guten Eindruck vom Wohnheimleben, ein Drittel dagegen einen schlechten. Insofern überrascht es nicht, dass auf die Frage, welche Einzugsbedingungen erfüllt sein müssten, um ins Wohnheim zu ziehen, 14 % angeben, sie würden nie in einem Wohnheim leben wollen. Alle anderen nennen als die wichtigsten Einzugsvoraussetzungen niedrige Mietkosten, Sauberkeit und eine gute bauliche Ausstattung. Dagegen werden das soziale Miteinander der Mitbewohner und die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden eher selten genannt. Die Möblierung des Zimmers, Gemeinschaftsräume oder Freizeit- und Fitnessmöglichkeiten spielen als Voraussetzung für einen Einzug ins Wohnheim nahezu keine Rolle.

Unterkunftssuche und Wohnheimsuche der Studierenden

Knapp jeder dritte Studierende hat in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht, ein Viertel mit Erfolg, 5 % ohne Erfolg. Die überwiegende Mehrheit suchte dabei nach einer Mietwohnung (71 %), 6 % ein Zimmer zur Untermiete und 13 % eine sonstige Unterkunft. Für eine Unterkunft im Studentenwohnheim interessierte sich rund jeder zehnte Wohnungssuchende.

Als Anlass für die Unterkunftssuche nennen die Studierenden an erster Stelle, dass sie sich mit der neuen Bleibe verbessern wollten (36 %). Ein Viertel konnte in der vorherigen Unterkunft nicht ungestört studieren und wollte deswegen umziehen. 14 % der Studierenden machen zudem bauliche oder technische Unzulänglichkeiten geltend und fast ebenso vielen war der Mietpreis zu hoch oder sie wollten bei ihren Eltern ausziehen. Studierende, die nach einer Wohnung gesucht haben, geben mit 40 % überdurchschnittlich häufig an, dass sie sich mit der neuen Unterkunft verbessern wollten. Häufiger als bei Studierenden, die auf der Suche nach einem Wohnheimplatz

waren, spielte für ihren Umzug auch eine Rolle, dass sie in der vorherigen Unterkunft nicht ungestört studieren konnten.

Bei der Suche nach einer passenden Unterkunft nutzen die Studierenden am häufigsten das Internet. Mit einigem Abstand folgen Tipps von Freunden, Bekannten oder Verwandten sowie Zeitungsanzeigen. Für welchen Suchweg sich die Studierenden entscheiden, ist vor allem von der Art der gesuchten Unterkunft abhängig. So wenden sich Studierende, die sich für einen Wohnheimplatz interessieren, vorrangig an die Wohnraumverwaltungen der Studentenwerke. Dieser Weg führt bei ihnen zugleich auch am häufigsten zum Erfolg.

Realisierte und bevorzugte Wohnform der Studierenden

Ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des (zusätzlichen) Potentials für das Wohnheimwohnen ist die Übereinstimmung von gewünschter und tatsächlicher Wohnform. Ginge es nach den Wünschen der Studierenden, würden rund 8 von 10 in einer Mietwohnung leben. Tatsächlich trifft dies auf zwei Drittel zu. Demgegenüber würde der Anteil an Elternwohnern auf die Hälfte zurückgehen und auch die Zahl der Wohnheimbewohner würde leicht sinken – von 13 % auf 10 %.

Ob die Wohnform der Studierenden ihrer Vorstellung entspricht, hängt entscheidend von der gegenwärtigen Unterbringung ab. Am größten ist die Übereinstimmung bei Studierenden, die allein oder mit anderen in einer Wohnung leben (96 %). Deutlich geringer ist die Überschneidung von realisierter und bevorzugter Wohnform hingegen bei den Wohnheimbewohnern. Die Hälfte von ihnen würde bei freier Wahl eine andere Wohnform bevorzugen, vornehmlich die eigene Mietwohnung. Das Wohnheim steht damit in erheblicher Konkurrenz zu anderen studentischen Unterkunftsmöglichkeiten. Studierende, die bei ihren Eltern wohnen, erreichen eine Übereinstimmungsrate von lediglich 39 %. Auch bei ihnen ist die mit Abstand am meisten bevorzugte Wohnform die eigene Mietwohnung.

Stand und Entwicklungsperspektiven der Wohnform Wohnheim

Insgesamt zeigen die vorgestellten Befunde, dass sich das Wohnheim über die Jahrzehnte hinweg zu einer wichtigen und stabilen Form der studentischen Wohnraumversorgung entwickelt hat. Es erscheint sinnvoll, mit den offensichtlichen Stärken des Wohnheims – niedrige Miete, Hochschulnähe, günstiger Internetzugang – offensiv zu werben und zugleich auch den Kritikpunkten am Wohnheimwohnen – Wohnbereichsgröße, Lärm im Wohnumfeld, mangelnde Sauberkeit der Gemeinschaftsküchen und -sanitäreinrichtungen – gezielt nachzugehen.

1 Einleitung

Das Deutsche Studentenwerk erfasst bereits seit über fünf Jahrzehnten in regelmäßigen Untersuchungen die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland. Angaben zur Wohnsituation der Studierenden sind ein fester Bestandteil dieser Erhebungsreihe. Auch in der 19. Sozialerhebung, die im Sommersemester 2009 durchgeführt wurde, erhielten die Studierenden Fragen zu ihrer tatsächlichen und bevorzugten Wohnform sowie zur Gesamtzufriedenheit mit ihrer derzeitigen Wohnsituation. Um den Umfang des Fragebogens gering zu halten und so einen ausreichenden Rücklauf zu erzielen, können in der Sozialerhebung allerdings nur Standardfragen zur Wohnsituation erfasst werden. Dieser Umstand war für das Deutsche Studentenwerk Anlass neben der Sozialerhebung eine gesonderte Studie zur Wohnsituation und zu den Wohnwünschen der Studierenden durchzuführen.¹

Die zentralen Befunde der Untersuchung, die im Frühjahr 2009 als Online-Befragung im Rahmen des HISBUS-Panels ins Feld ging, werden im vorliegenden Sonderbericht „Wohnen im Studium“ vorgestellt. Die Ergebnisse geben nicht nur einen Einblick in den langfristigen Wandel der studentischen Wohnformen, sie liefern auch ein umfassendes und differenziertes Bild zur aktuellen Wohnsituation der Studierenden, ihrer Zufriedenheit mit Einzelaspekten ihrer Wohnlage sowie zu ihren Wohnansprüchen. Diesen Fragen wird vor allem im **zweiten Kapitel** des Berichts nachgegangen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Wohnheime der örtlichen Studentenwerke als staatlich geförderte Institutionen der studentischen Wohnraumversorgung.² Anfang des Jahres 2009 standen den rund zwei Millionen Studierenden bundesweit insgesamt 225.885 mit öffentlichen Mitteln geförderte Wohnheimplätze zur Verfügung. Rund 80 % davon, das sind 181.285 Wohnplätze, wurden von den Studentenwerken bewirtschaftet.³ Das Angebot an Wohnheimplätzen und die regionale Wohnraumsituation fällt an den einzelnen Hochschulorten allerdings sehr unterschiedlich aus. Vor allem für Studierende in den Anfangssemestern sowie für diejenigen, die über ein geringes Einkommen verfügen, stellen Studentenwohnheime eine preisgünstige Alternative zum freien Wohnungsmarkt dar. Das Leben im Wohnheim ist in der Regel aber keine dauerhafte studentische Wohnform, sondern reiht sich ein in das typische Verlaufsmuster genutzter Wohnformen – von den Eltern über das Wohnheim oder die Wohngemeinschaft hin zu einer eigenen Wohnung mit dem Partner bzw. der Partnerin. Insbesondere für Studierende, die von weiter her an den Hochschulort kommen, um dort ein Studium aufzunehmen, sind die Wohnheime der Studentenwerke eine wichtige und erste Anlaufstelle der Unterkunftssuche. Die vorliegende Untersuchung nimmt daher im **dritten Kapitel** die Bewohner der Wohnheime in den Blick. Erfasst wurden unter anderem die Gründe für die Entscheidung, ins Wohnheim zu ziehen, sowie die Vorzüge und Nachteile des gewählten Wohnheims. Neben den Urteilen der derzeitigen Wohnheimbewohner gilt es auch, die rückblickende Bewertung des Wohnheimwohnens aus Sicht ehemaliger Bewohner darzulegen und – soweit diese mit ihrer damaligen Wohnsituation im Wohnheim nicht zufrieden waren – die Gründe für ihre Unzufriedenheit zu erkunden.

¹ Ein Sonderbericht zur Wohnsituation der deutschen Studierenden wurde von HIS zuletzt Anfang der neunziger Jahre veröffentlicht. Damals basierten die Daten auf Ergebnissen der 13. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, die im Studienjahr 1991 durchgeführt wurde. Berücksichtigt wurden in der Analyse vor allem die regionalen Unterschiede in der Wohnraumversorgung der Studierenden und die Wohnsituation in den Wohnheimen der örtlichen Studentenwerke. Vgl.: J. Schreiber: Studentisches Wohnen. HIS-Kurzinformation, A 10/93. Hannover 1993

² Einige Studentenwerke bezeichnen ihre Wohnheime im Sprachgebrauch auch als Studentenwohnhäuser oder Studentenwohnanlagen. Daher werden im Folgenden diese Begriffe alternativ verwendet.

³ Vgl. dazu: Deutsches Studentenwerk: Studentenwerke im Zahlenspiegel 2008/2009. Berlin 2009. S. 44

Das **vierte Kapitel** zeigt die Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch die Grenzen des Wohnheimwohnens auf. Erhoben wurde nicht nur das Image der Wohnheime der Studentenwerke, auch wurden Studierende, die bisher noch keine Wohnheimerfahrung gemacht haben, danach gefragt, welche Bedingungen erfüllt sein müssten, damit sie in ein Wohnheim ziehen würden. Auch die laufende Suche der Studierenden nach einer geeigneten Unterkunft – mit Fokus auf die Suche nach einem Wohnheimplatz –, die dabei genutzten Suchwege und deren jeweiliger Erfolg geben Auskunft über das Potential des Wohnheimwohnens. Ein weiterer bedeutender Indikator zur Abschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten der Wohnheime stellt die Übereinstimmung von gewünschter und tatsächlicher Wohnform der Studierenden dar. Die Befunde zu Stand und Entwicklungsperspektiven des Wohnheims werden am Ende des vierten Kapitels in einem letzten Abschnitt zusammenfassend dargelegt.

Anlage der Untersuchung

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten einer Online-Befragung, die im Rahmen des HISBUS-Panels im März und April 2009 durchgeführt wurde. Das HISBUS-Panel ist ein virtuelles Studierendendorf mit gegenwärtig rund 22.000 Studierenden (siehe unten stehende Erläuterungen zum HISBUS Projekt). Die Auswertungsdatei enthält insgesamt die Angaben von 8.500 Studierenden. Damit beträgt die bereinigte Rücklaufquote 40 %. Durch eine Gewichtung wurden Differenzen in den Strukturmerkmalen Geschlecht, Hochschulsesemester, alte und neue Bundesländer, Fächergruppen und Hochschulart zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe ausgeglichen, so dass die hier dargestellten Ergebnisse im Hinblick auf die genannten Strukturmerkmale für deutsche Studierende repräsentativ sind.⁴ Bei der Berechnung der Werte für die alten und neuen Länder wurde Berlin als Bundesland den alten Ländern zugeordnet. Dies gilt für alle Abbildungen des Berichts.

Über das HISBUS Projekt

Virtuelles Studierendendorf als Instrument der Politikberatung und Information

HISBUS ist ein von der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH durchgeführtes und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt. Ziel des Projekts ist es, Kenntnisse und Erfahrungen der Studierenden aktuell und schon im Vorfeld von Entscheidungen in die Diskussion in Parlamenten, Ministerien und Hochschulen einfließen zu lassen.

Das HISBUS-Panel ist als virtuelles Studierendendorf konzipiert: Die Panelisten sind so ausgewählt, dass sie möglichst exakt die Wirklichkeit der Studierenden insgesamt abbilden. In jedem Semester werden mehrere HISBUS-Online-Befragungen durchgeführt. Die Ergebnisse stehen je nach Befragungsform unterschiedlich schnell zur Verfügung: Bei einer HISBUS-Standardbefragung (über das WWW) liegen die Ergebnisse innerhalb von sechs Wochen vor. Die Ergebnisse einer HISBUS-Blitzbefragung stehen in wenigen Tagen zur Verfügung.

Repräsentativität

Das HISBUS-Projekt erbringt repräsentative, verallgemeinerbare Ergebnisse. Dies ist nur möglich, weil die Mitglieder des Online-Panels aus dem Teilnehmerkreis anderer von HIS durchgeführter

⁴ In die Auswertung wurden ausschließlich die Angaben von deutschen Studierenden einbezogen, denn nur diese Gruppe ist in der Stichprobe auch ausreichend vertreten. Die Antworten der ausländischen Studierenden konnten aufgrund unzureichender Fallzahlen nicht in der Gesamtauswertung berücksichtigt werden. Allerdings zeigt sich, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Bewohner von Studentenwohnheimen in Deutschland aus dem Ausland kommt (siehe dazu Kapitel 3.1) – ihre Auskünfte müssten in einer gesonderten Erhebung erkundet werden.

repräsentativer, schriftlicher Befragungen – also offline – gewonnen werden. Die Stichprobenziehung ist methodisch abgesichert, alle potenziellen Teilnehmer haben die gleiche Chance, HISBUS-Mitglied zu werden.

Medienspezifische Verzerrungen werden vermieden. Die Daten des HISBUS-Panels werden gewichtet. Das Verfahren wurde in Abstimmung mit ZUMA Mannheim entwickelt. Zur Berechnung geeigneter Gewichte werden die Angaben der zukünftigen HISBUS-Mitglieder mit denen der Teilnehmer der schriftlichen Befragung verglichen. Mögliche Unterschiede in den Verteilungen einzelner Variablen werden identifiziert und in die Berechnung von Gewichten einbezogen. Durch die Gewichtung der Daten wird die bestmögliche Anpassung des Panels an die Grundgesamtheit erreicht.

Sicherheitskonzept

Die Erhebung von personenbezogenen Daten über das WWW wie auch deren Speicherung erfordert besondere Vorkehrungen im Bereich des Datenschutzes. Im HISBUS-Projekt wurde ein umfangreiches Datenschutzkonzept entwickelt und umgesetzt. Das Datenschutzkonzept umfasst u.a. folgende Bereiche:

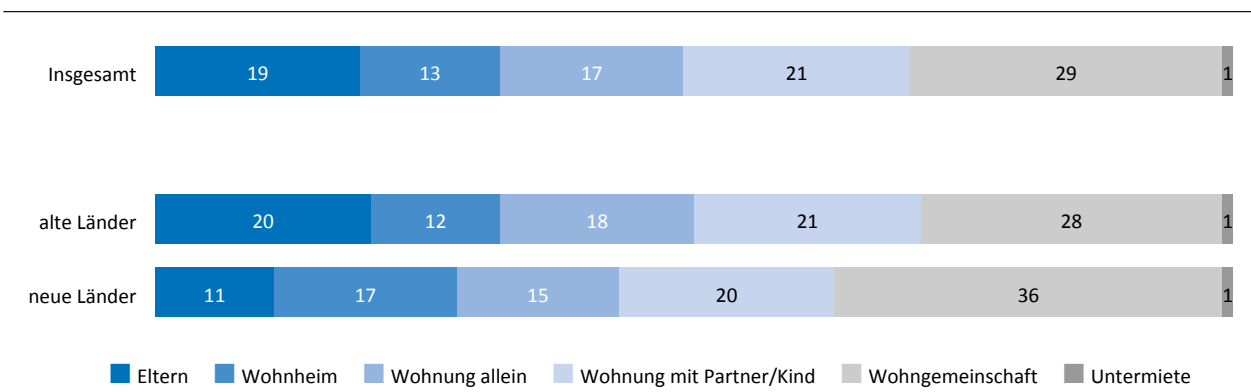
- Nutzung von Verschlüsselung
- kontinuierliche Überwachung (z. B. H- und N-IDS) und zeitnahe Einpflege von Sicherheitsupdates
- Verwendung von OpenBSD, RSBAC- Linux und Open Source Software
- zusätzliche Firewall (Paketfiltersystem)
- Trennung von Adress- und Befragungsdaten (Zwei-Server-Konzept).

2 Wohnsituation der deutschen Studierenden

2.1 Studentische Wohnformen

Drei Formen des studentischen Wohnens sind gegenwärtig für die deutschen Studierenden wesentlich: die Mietwohnung bzw. Eigentumswohnung, die elterliche Wohnung sowie das Studentenwohnheim (vgl. Abb. 1). Mit zwei Dritteln hat die überwiegende Mehrheit eine Wohnung angemietet⁵, entweder allein (17 %), mit dem Partner bzw. der Partnerin (21 %) oder in einer Wohngemeinschaft (29 %). Damit stellt – wie schon in der 18. Sozialerhebung ermittelt wurde – das Leben in der Wohngemeinschaft die am weitesten verbreitete Wohnform dar.⁶ Ein nach wie vor beachtlicher Teil der Studierenden, nämlich knapp ein Fünftel, wohnt bei den Eltern und entscheidet sich somit – ob aus eigenem Wunsch heraus oder aufgrund ökonomischer Zwänge – gegen eine selbstbestimmte Wohnform. Im Studentenwohnheim wohnen den aktuellen Berechnungen nach 13 % der Studierenden. Die Untermiete spielt als studentische Wohnform nahezu keine Rolle mehr. Lediglich ein schwindend geringer Anteil von 1 % der Studierenden bezieht ein Zimmer bei Privatleuten.

Abb. 1 Wohnformen der Studierenden in den alten und neuen Ländern
Angaben in % aller Studierenden



2.2 Einflussfaktoren bei der Wahl der Wohnform

2.2.1 Alte Länder – neue Länder

Studierende in den neuen Ländern wohnen seltener bei ihren Eltern als Studierende in den alten Ländern (11 % vs. 20 %). Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die regionale Hochschuldichte in den neuen Ländern wesentlich geringer ausfällt als in den alten Ländern. Dadurch besteht für Studierende in Ostdeutschland seltener die Möglichkeit, vor Ort zu studieren bzw. zum Hochschulort zu pendeln. Ebenfalls eine Rolle spielen dürfte, dass der Wohnraum in den westlichen Bundesländern verhältnismäßig knapp und teuer ist. Anders fällt das Verhältnis von

⁵ In seltenen Fällen handelt es sich auch um eine Eigentumswohnung.

⁶ Vgl.: W. Isserstedt/E. Middendorff/G. Fabian/A. Wolter: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. Bonn und Berlin 2007. S. 350

Angebot und Nachfrage in den alten und neuen Ländern bei den Wohnheimplätzen aus. So leben in Ostdeutschland mit 17 % überdurchschnittlich viele Studierende im Wohnheim, in den westlichen Bundesländern nutzen diese Wohnform hingegen nur 12 %. Besonders häufig wohnen Studierende in den neuen Ländern zudem in einer Wohngemeinschaft: 36 % im Vergleich zu 28 % der Studierenden in Westdeutschland wählen diese Wohnmöglichkeit.

2.2.2 Entfernung zwischen Heimat- und Studienort

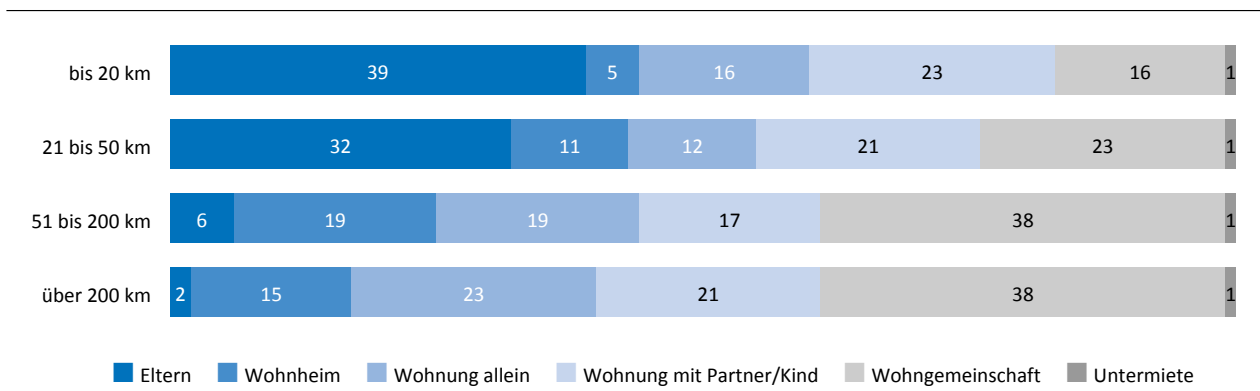
Die Wohnform hängt in hohem Maße auch davon ab, wie weit der Heimatort der Studierenden bzw. der Ort, an dem sie ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, von der jeweiligen Hochschulstadt entfernt liegt. So kommen Studierende, die bei ihren Eltern wohnen, vorrangig aus dem Hochschulort und der näheren Umgebung (bis 50 km) (vgl. Abb. 2). Das Wohnheim, aber auch die Wohngemeinschaft und Untermiete nutzen dagegen vor allem Studierende aus dem weiteren Umkreis. So zieht die Hälfte der Wohnheimbewohner für das Studium aus einer Entfernung von 51 bis 200 km an den Hochschulort und fast ein Viertel kommt sogar von noch weiter weg. Damit sind Wohnheimbewohner in Hinblick auf die Wahl ihres Studienorts deutlich mobiler als Studierende anderer Wohnformen, von denen mehr als die Hälfte aus dem Hochschulort oder einem Umkreis bis 50 km kommt (ohne tabellarische Darstellung). Studierende, deren Heimatort 51 bis 200 km oder weiter als 200 km vom Studienort entfernt liegt, wohnen überdurchschnittlich häufig in einer Wohngemeinschaft oder allein in einer Mietwohnung (vgl. Abb. 3). Möglicherweise geht die Bereitschaft den Heimatort für das Studium zu verlassen mit einer

Abb. 2 Entfernung des Orts der Hochschulreife vom Hochschulort nach Wohnformen
Angaben in % aller Studierenden

| | Insgesamt | Eltern | Wohnheim | Wohnung allein | Wohnung mit Partner/Kind | Wohngemeinschaft | Untermiete |
|---------------|-----------|--------|----------|----------------|--------------------------|------------------|------------|
| bis 20 km | 26 | 54 | 11 | 23 | 30 | 14 | 19 |
| 21 bis 50 km | 19 | 33 | 16 | 13 | 20 | 15 | 15 |
| 51 bis 200 km | 35 | 11 | 50 | 39 | 30 | 45 | 45 |
| über 200 km | 20 | 2 | 23 | 25 | 20 | 26 | 21 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 3 Wohnformen der Studierenden nach Entfernung des Orts der Hochschulreife vom Hochschulort
Angaben in % aller Studierenden



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

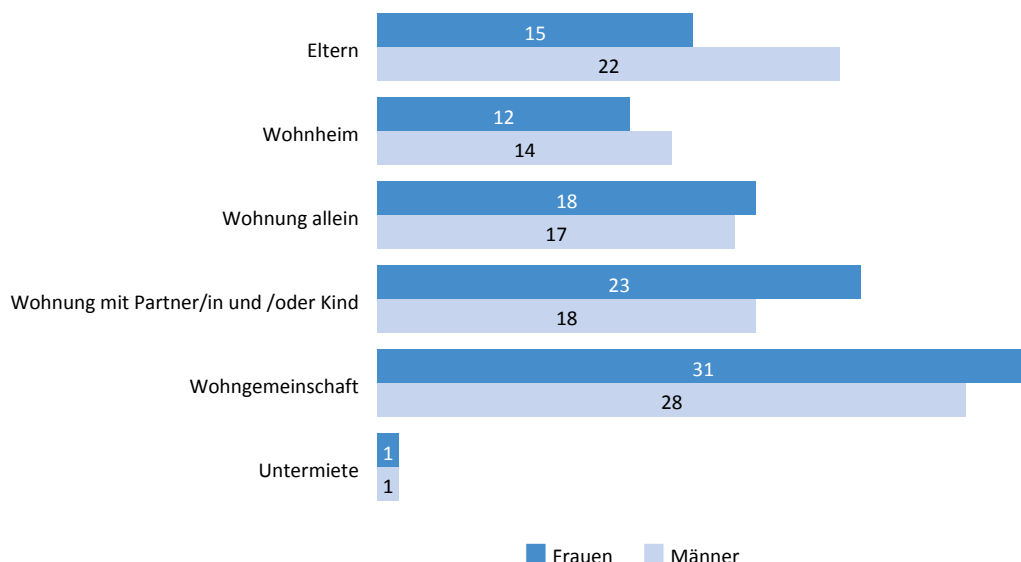
höheren Eigenständigkeit einher, die sich wiederum in der Wahl einer selbstbestimmteren Wohnform niederschlägt. Die Entscheidung, mit dem Partner bzw. der Partnerin zusammenzuziehen, ist hingegen relativ unabhängig von der örtlichen Herkunft der Studierenden. Das bedeutet, ob die Studierenden am Heimatort oder weiter weg studieren, spielt für die Wahl dieser Wohnform keine Rolle. Vermutlich steht hierbei vor allem das Bedürfnis im Vordergrund, gemeinsam mit dem Partner bzw. der Partnerin zu leben und weniger ökonomisch-pragmatische Aspekte.

Werden die Wohnheimbewohner näher betrachtet, so zeigt sich, dass sowohl in den neuen als auch in den alten Ländern ein Zehntel aus dem Nahbereich des Hochschulorts (bis 20 km) kommt (ohne tabellarische Darstellung). Differenziert nach den Wohnheimträgern fällt hingegen auf, dass die kirchlichen Wohnheime mit 18 % etwas häufiger von Studierenden aus dem Nahbereich bewohnt werden als die Wohnheime der Studentenwerke (10 %) oder sonstiger Träger (8 %) (ohne tabellarische Darstellung).⁷

2.2.3 Geschlecht

Studentinnen leben häufiger als Studenten gemeinsam mit einem Partner in einer Wohnung (23 % vs. 18 %) oder in einer Wohngemeinschaft (31 % vs. 28 %) (vgl. Abb. 4). Offensichtlich verlassen die Studentinnen früher als ihre männlichen Kommilitonen das Elternhaus, denn nur 15 % von den Frauen, aber 22 % der Männer leben während des Studiums noch bei den Eltern. Etwas häufiger als die Studentinnen entscheiden sich Studenten auch für das Wohnheim als Unterkunftsform. Die Untermiete stellt für beide Geschlechter gleichermaßen faktisch keine Wohnoption mehr dar.

Abb. 4 Wohnformen der Studierenden nach Geschlecht
Angaben in % aller Studierenden



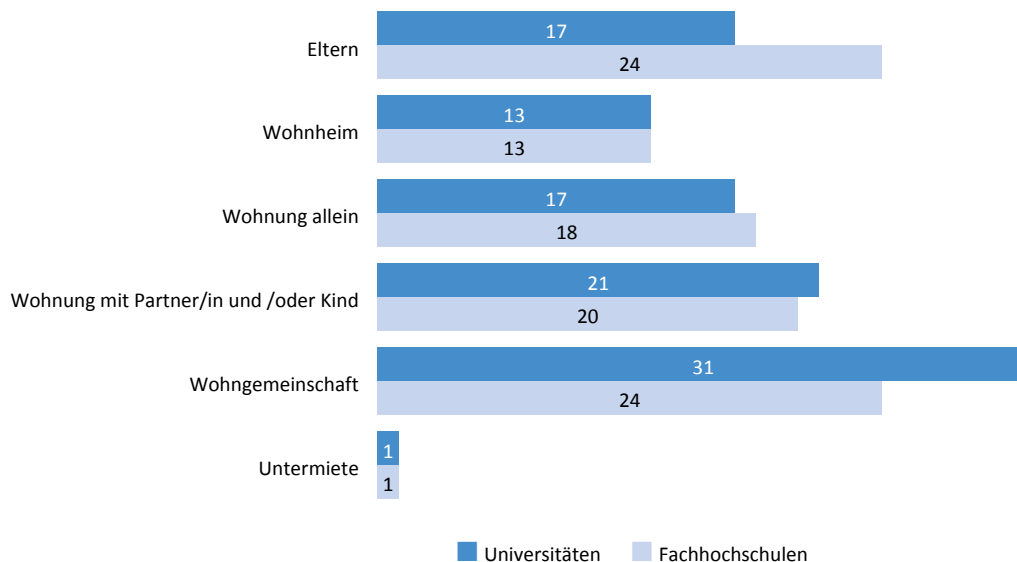
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

⁷ Aufgrund unzureichender Fallzahlen können für die einzelnen Studentenwerke die Anteile der Wohnheimbewohner, die aus dem Nahbereich des Hochschulorts kommen, nicht ausgewiesen werden. In der Tendenz zeigen sich jedoch kaum Unterschiede zwischen den örtlichen Studentenwerken.

2.2.4 Studienspezifische Merkmale

Studierende an Universitäten und Fachhochschulen unterscheiden sich in ihrer Unterkunftswahl vor allem bei zwei Wohnformen. So spielt die Wohngemeinschaft bei den Universitätsstudierenden anteilmäßig eine größere Rolle. Von ihnen teilt sich fast ein Drittel eine Wohnung mit Mitbewohnern, während es von den Studierenden an Fachhochschulen nur 24 % sind (vgl. Abb. 5). Fachhochschulstudierende bleiben dagegen während des Studiums mit rund einem Viertel weit aus häufiger bei ihren Eltern wohnen als Studierende an Universitäten (17 %). Dies erklärt sich zum einen dadurch, dass die Fachhochschulen stärker regional verbreitet sind als die Universitäten und zum anderen durch den nach wie vor höheren Anteil der Männer im Fachhochschulstudium, die – wie oben dargestellt – häufiger bei den Eltern wohnen als ihre weiblichen Kommilitonen.

Abb. 5 Wohnformen der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen
Angaben in % aller Studierenden



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Bei einer Differenzierung der Studierenden nach Fächergruppen zeigen sich in der Verteilung auf die Wohnformen zum Teil deutliche Unterschiede. Besonders auffällig sind dabei die unterschiedlichen Anteile der Elternwohner, die bei den Ingenieurwissenschaftlern am größten (25 %), bei den Medizinern hingegen am kleinsten sind (8 %) (vgl. Abb. 6). Die fächerspezifischen Differenzen haben dabei mehrere Ursachen. So ist der geringe Anteil an Elternwohnern in den medizinischen Fächern auf die Studienplatzvergabe dieser mit Zulassungsbeschränkungen belegten Fächer sowie die relativ geringe Anzahl an Hochschulorten mit einem entsprechenden Studienangebot zurückzuführen. Dadurch ist es den Studierenden der Fächergruppe Medizin nur selten möglich in der Nähe des Elternhauses ein Studium aufzunehmen. Daneben wirkt sich auch die fächerspezifische Altersstruktur und Geschlechterverteilung auf die Zusammensetzung der genutzten Wohnformen aus.

Abb. 6 Wohnformen der Studierenden in den einzelnen Fächergruppen
Angaben in % aller Studierenden

| | Ingenieurwissen- schaften | Sprach-/Kultur- wissenschaften | Mathematik/ Naturwissen- schaften | Medizin/ Gesundheits- wiss. | Rechts-/ Wirtschafts- wissenschaften | Sozialwiss./Sozialwe- sen/Pädagogik/ Psychologie |
|--------------------------|------------------------------|-----------------------------------|---|-----------------------------------|--|--|
| Eltern | 25 | 14 | 20 | 8 | 21 | 13 |
| Wohnheim | 15 | 13 | 13 | 15 | 14 | 9 |
| Wohnung allein | 13 | 17 | 17 | 19 | 21 | 17 |
| Wohnung mit Partner/Kind | 18 | 24 | 19 | 22 | 18 | 26 |
| Wohngemeinschaft | 28 | 31 | 30 | 35 | 25 | 34 |
| Untermiete | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

2.3 Wohnqualität – Zufriedenheit der Studierenden mit ihrer Wohnsituation

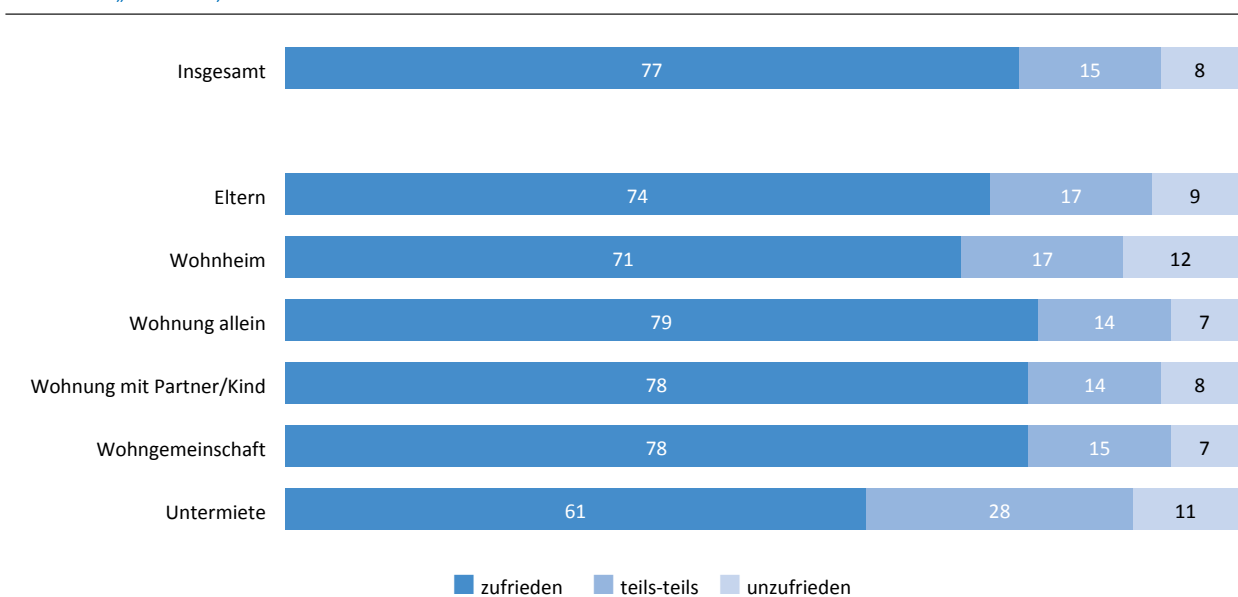
2.3.1 Gesamtzufriedenheit

Über drei Viertel aller Studierenden sind mit ihrer derzeitigen Wohnsituation insgesamt zufrieden (44 %) bzw. sogar sehr zufrieden (33 %) (vgl. Abb. 7). Dementsprechend äußert nur ein geringer Teil Unmut über die eigenen Wohnverhältnisse. Lediglich 8 % der Studierenden bezeichnen sich als unzufrieden (6 %) oder sehr unzufrieden (2 %).

Der Grad der Zufriedenheit hängt unter anderem davon ab, welche Wohnform jeweils genutzt wird. Allerdings fällt die Gesamtbewertung der Wohnqualität durchgängig positiv aus – und das mit deutlicher Mehrheit.

Abb. 7 Gesamtzufriedenheit der Studierenden mit ihrer Wohnsituation nach Wohnform

Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 1 + 2 = „unzufrieden“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „zufrieden“, in % aller Studierenden

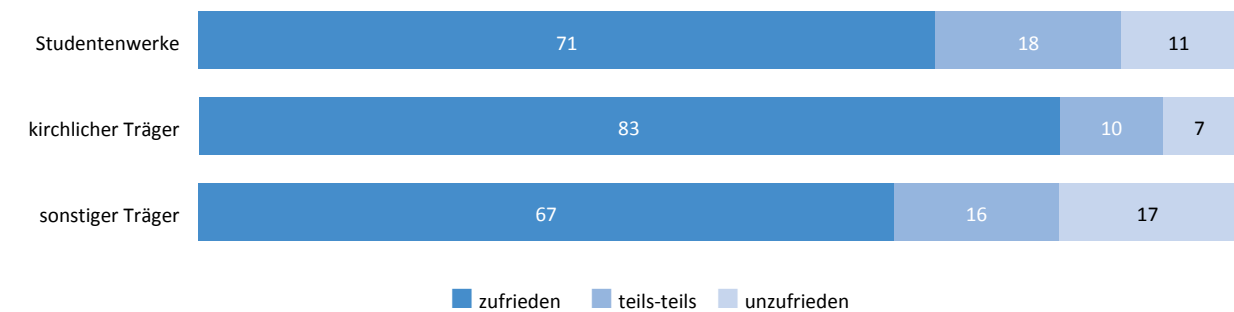


HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Die besten Urteile vergeben Studierende, die in einer eigenen Wohnung leben (über drei Viertel zufrieden). Dabei spielt es keine Rolle, ob sie allein, gemeinsam mit dem Partner bzw. der Partnerin oder in einer Wohngemeinschaft leben. Bemerkenswert zufrieden zeigen sich auch die Elternwohner (74 % zufrieden), handelt es sich hierbei doch in der Regel um eine eher unbeliebte Wohnform (siehe dazu Kapitel 4.4). 71 % der Studierenden, die im Wohnheim leben, sind mit ihrer Unterkunft am Studienort zufrieden. Mit 12 % findet sich allerdings unter den Wohnheimbewohnern auch die größte Gruppe an Studierenden, die ein kritisches Urteil fällt. Am wenigsten zufrieden zeigen sich die Studierenden, die zur Untermiete wohnen.

Unter den Wohnheimbewohnern zeigen sich zudem hinsichtlich der Träger der Wohnheime unterschiedliche Beurteilungen der Gesamtzufriedenheit mit der derzeitigen Wohnsituation. Die Wohnheime der Studentenwerke liegen dabei im Vergleich zu den Einrichtungen kirchlicher und sonstiger Träger im Durchschnitt. Studierende, die in Wohnanlagen der Studentenwerke leben, geben mit einem Anteil von 71 % an, dass sie mit ihrer derzeitigen Wohnsituation insgesamt zufrieden sind, 18 % vergeben ein „teils-teils“ und ein Zehntel ist unzufrieden (vgl. Abb. 8). Am zufriedensten sind demgegenüber mit 83 % die Studierenden, die in kirchlichen Einrichtungen leben, am wenigsten zufrieden dagegen Studierende in Wohnanlagen sonstiger Träger. Von ihnen sind zwar immerhin noch 67 % im gesamten gesehen mit ihrer Wohnsituation zufrieden, 17 % allerdings unzufrieden und fast ebenso viele bewerten ihre Wohnsituation mit „teils-teils“.

Abb. 8 Gesamtzufriedenheit der Wohnheimbewohner mit ihrer Wohnsituation nach Wohnheimträger
 Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 1 + 2 = „unzufrieden“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „zufrieden“, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

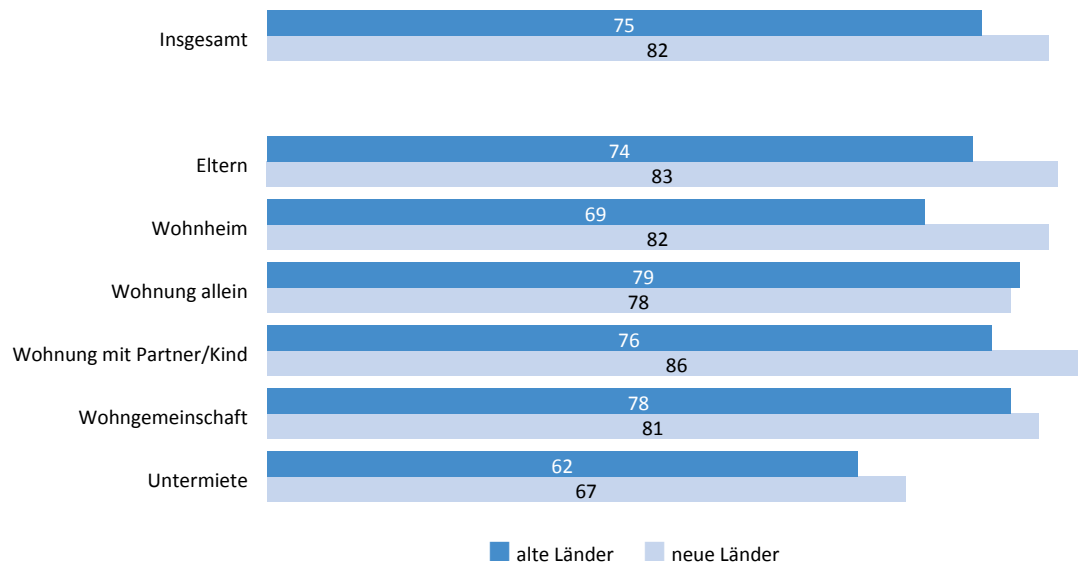


HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Bei der Betrachtung der verschiedenen sozio-demografischen und studienspezifischen Merkmale zeigen sich differenziert nach Geschlecht, der Hochschulart sowie dem Hochschulsesemester der Studierenden keine bemerkenswerten Unterschiede hinsichtlich der Beurteilung der Wohnqualität. Allerdings lassen sich zwischen den Studierenden in den alten und neuen Ländern Differenzen ausmachen. So bewerten Studierende in den neuen Ländern ihre Wohnsituation besser als in den alten Ländern (82 % vs. 75 % zufrieden) (vgl. Abb. 9). Diese höhere Zufriedenheit der Studierenden in Ostdeutschland zeigt sich über nahezu alle Wohnformen. Bis Ende der neunziger Jahre war die Lage noch umgekehrt. Damals befanden sich die Studierenden in den alten Ländern noch mehrheitlich in besseren Wohnverhältnissen als die Studierenden der neuen Länder.⁸ Dies dürfte das Ergebnis der umfangreichen Bausanierung in Ostdeutschland sein, durch die das Wohnniveau insgesamt beachtlich angehoben wurde. Auch die Wohnbedingungen in vielen Studentenwohnheimen sind durch eine grundlegende Sanierung oder zumindest eine Teilsanierung deutlich verbessert worden. In den alten Ländern fällt der Komfort in den Wohnheimen ganz of-

⁸ Vgl. K. Schnitzer/W. Isserstedt/P. Müßig-Trapp/J. Schreiber: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland 1997. Bonn 1998. S. 535ff.

Abb. 9 Gesamtzufriedenheit der Studierenden in den alten und neuen Ländern mit ihrer Wohnsituation nach Wohnform
Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 4 + 5 = „zufrieden“, in % aller Studierenden



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

fensichtlich hinter den Standard in den neuen Ländern zurück, denn 82 % der Wohnheimbewohner in den neuen Ländern sind mit ihrer Wohnsituation insgesamt zufrieden, unter den Wohnheimbewohnern in den alten Ländern sind es hingegen nur 69 %.

2.3.2 Zufriedenheit mit Einzelaspekten der Wohnsituation

Zur Beurteilung der Wohnqualität wurden die Studierenden gebeten, neben ihrer Gesamtzufriedenheit ihre derzeitige Wohnsituation auch anhand folgender Merkmale einzuschätzen:

- Baulicher Zustand
- Wohnqualität im engeren Sinne
- soziales Umfeld
- Lage/Verkehrsanbindung/Infrastruktur und
- Mietkonditionen.

Diese fünf Kategorien wurden über 13 Einzelaspekte konkretisiert. Die Beurteilung der Teilaspekte verdeutlicht, welche Vorzüge und Nachteile die verschiedenen Wohnformen im Einzelnen aufweisen. Entsprechend der Gesamtzufriedenheit liegen die Unterschiede allerdings fast durchgängig auf einem hohen Niveau positiver Bewertungen.

Studierende, die bei ihren **Eltern** wohnen, äußern sich über den baulichen Zustand am zufriedensten (vgl. Abb. 10). Insbesondere die technische Ausstattung (sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug) wird überaus positiv bewertet. Neun von zehn Elternwohnern sind mit diesem Aspekt zufrieden oder sehr zufrieden. Eine vergleichsweise hohe Zufriedenheit zeigen Studierende, die zu Hause wohnen, auch hinsichtlich der Größe des Wohnbereichs, dem Nachbarschaftsverhältnis und der Wohngegend. Allerdings nehmen Elternwohner auch erhebliche Einschränkungen in Bezug auf die Wohnlage in Kauf. So bezeichnen 43 % die Entfernung zur Hochschule als ungünstig bzw. umgekehrt ist nur jeder Dritte mit der Lage zufrieden.

Abb. 10 Zufriedenheit der Studierenden mit Einzelaspekten ihrer Wohnsituation nach Wohnform
Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 4+5 = „zufrieden“, in % aller Studierenden

| | Insgesamt | Eltern | Wohnheim | Wohnung allein | Wohnung mit Partner/Kind | Wohngemeinschaft | Untermiete |
|--|-----------|--------|----------|----------------|--------------------------|------------------|------------|
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | 86 | 82 | 69 | 91 | 90 | 89 | 83 |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | 77 | 57 | 72 | 84 | 82 | 85 | 63 |
| gute Infrastruktur des Umfeldes | 77 | 67 | 71 | 80 | 80 | 81 | 60 |
| Größe des Wohnbereichs | 74 | 80 | 57 | 74 | 77 | 76 | 71 |
| durch Bewohner/Nachbarn nicht in Lebensweise eingeschränkt | 72 | 69 | 66 | 78 | 74 | 70 | 71 |
| ungestörtes Arbeiten | 71 | 72 | 59 | 79 | 70 | 71 | 63 |
| Zustand der technischen Ausstattung | 70 | 91 | 63 | 67 | 72 | 60 | 71 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 68 | 90 | 66 | 67 | 66 | 58 | 69 |
| Stadtviertel | 66 | 72 | 58 | 64 | 70 | 66 | 50 |
| angemessener Mietpreis | 65 | 82 | 63 | 58 | 68 | 58 | 72 |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | 64 | 76 | 65 | 57 | 63 | 62 | 63 |
| günstige Lage zur Hochschule | 58 | 31 | 80 | 62 | 50 | 69 | 48 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 17 | 28 | 25 | 15 | 14 | 9 | 9 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Das **Wohnheim** schneidet bei zwei der abgefragten Einzelaspekte überdurchschnittlich gut ab: in Bezug auf die Nähe zur Hochschule sowie die Barrierefreiheit des Wohnbereichs. 80 % der Wohnheimbewohner sind mit der Lage zur Hochschule zufrieden und 25 % – im Vergleich zu 17 % aller Befragten – halten ihren Wohnbereich für ausreichend behindertengerecht. Keine andere Wohnform erfährt in Bezug auf diese Einzelaspekte eine bessere Bewertung. Der Mietpreis wird von 63 % der Heimbewohner als angemessen bezeichnet und steht damit im Durchschnitt gut dar.⁹ Ein gutes Nachbarschaftsverhältnis scheint eine weitere Stärke des Wohnheims zu sein (65 % zufrieden). Unzufriedener als Studierende anderer Wohnformen zeigen sich die Bewohner der Wohnheime hingegen mit der Größe des Wohnbereichs, der Möglichkeit, ungestört arbeiten zu können und der Laufzeit des Mietvertrags. Bei diesen Aspekten besteht demnach noch Verbesserungsbedarf. Der kritische Blick auf die Mietdauer dürfte auch daraus resultieren, dass die Studentenwerke in der Regel die Mietdauer im Wohnheim auf vier bis acht Semester begrenzen, um als gemeinnützige Einrichtung möglichst vielen Studierenden einen Wohnheimplatz anbieten zu können.¹⁰ Dies gilt insbesondere an Hochschulorten, deren freier Wohnungsmarkt wenig preisgünstige Wohnalternativen für Studierende offen hält. Damit unterscheiden sich die Mietkonditionen in Studentenwohnheimen öffentlicher Trägerschaft in der Regel von den Mietrechten, die bei privaten Wohnverträgen gelten.

⁹ Im Jahr 2008 lag die monatliche Bruttowarmmiete (d. h. einschließlich Heizungs- und Stromkosten) für einen Platz in einer Wohnanlage der Studentenwerke zumeist zwischen 120 und 300 Euro. Durchschnittlich betrug die Monatsmiete inklusiv Nebenkosten rund 196 Euro. Der Mietpreis hängt dabei von der Ausstattung, Lage und Wohngröße ab; bei vielen Studentenwerken sind in der Warmmiete bereits zusätzliche Leistungen, wie der Internetzugang oder Fernseh-kabelgebühren enthalten. Vgl.: Deutsches Studentenwerk: Studentenwerke im Zahlenspiegel 2008/2009. Berlin 2009. S. 45f.

¹⁰ Die Wohnheime der Studentenwerke verfolgen den sozialen Zweck, Studierenden in den Anfangssemestern und denjenigen, die über ein geringes Einkommen verfügen, eine preisgünstige Alternative zum freien Wohnungsmarkt am Hochschulort zu bieten.

Wie bereits bei der Gesamtzufriedenheit werden auch die Einzelaspekte des Wohnens von den Wohnheimbewohnern unterschiedlich bewertet, je nachdem welcher Träger das Wohnheim bewirtschaftet. Fast durchgängig erhalten die kirchlichen Wohnheime die besten Bewertungen bei den Einzelaspekten (vgl. Abb. 11). An zweiter Stelle folgen die Wohnheime der Studentenwerke, während die Wohnheime in sonstiger Trägerschaft bei den einzelnen Wohnaspekten die niedrigsten Zufriedenheitswerte erhalten. Eine günstige Lage zur Hochschule scheint aber für alle Wohnheime kennzeichnendes Merkmal zu sein, denn der Anteil der Zufriedenen fällt bei allen drei Wohnheimträgern mit jeweils rund 80 % sehr hoch aus. Studierende, die in Wohnheimen der Studentenwerke leben, sind gegenüber den Wohnheimbewohnern in anderen Wohnanlagen mit dem Zustand der technischen Ausstattung am zufriedensten. Allerdings schneiden die Studentenwerk-Wohnheime hinsichtlich der Mietlaufzeit und der Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten am wenigsten gut ab. Soziale Aspekte, wie das Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn, werden von den Wohnheimbewohnern in kirchlichen Einrichtungen am besten beurteilt. Offensichtlich ist die Atmosphäre in kirchlichen Wohnheimen durch einen engeren Zusammenhalt der Mitbewohner geprägt. Hierbei dürfte auch eine Rolle spielen, dass die kirchlichen Wohnheime zu meist kleiner sind als die Wohnheime der Studentenwerke.

Abb. 11 Zufriedenheit der Wohnheimbewohner mit Einzelaspekten ihrer Wohnsituation nach Wohnheimträger
Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr unzufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 4+5 = „zufrieden“, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| | Studentenwerke | kirchlicher Träger | sonstiger Träger |
|--|----------------|--------------------|------------------|
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | 64 | 84 | 83 |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | 74 | 76 | 66 |
| gute Infrastruktur des Umfeldes | 70 | 77 | 69 |
| Größe des Wohnbereichs | 57 | 60 | 50 |
| durch Bewohner/Nachbarn nicht in Lebensweise eingeschränkt | 66 | 75 | 63 |
| ungestörtes Arbeiten | 57 | 68 | 64 |
| Zustand der technischen Ausstattung | 66 | 61 | 50 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 68 | 71 | 57 |
| Stadtviertel | 56 | 74 | 57 |
| angemessener Mietpreis | 65 | 70 | 54 |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | 65 | 80 | 59 |
| günstige Lage zur Hochschule | 80 | 80 | 78 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 26 | 26 | 22 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Mit 91 % Zustimmung sind Studierende, die **allein in einer Wohnung leben**, besonders häufig mit der Laufzeit des Mietverhältnisses zufrieden. Dieses Urteil resultiert aus den Mietkonditionen, die eine Privatwohnung zu bieten hat – im Vergleich beispielsweise zu den gesonderten Bedingungen im Wohnheim oder in einer Wohngemeinschaft. Kaum verwundern dürfte es, dass Alleinlebende vergleichsweise häufig angeben, in ihrer Wohnung ungestört arbeiten zu können (79 % zufrieden). Zudem fühlen sie sich seltener als Studierende anderer Wohnformen von Nachbarn in ihrer Lebensweise eingeschränkt (78 % zufrieden). Das Alleinleben scheint aber auch die

anonymste Wohnform zu sein, denn nur etwas mehr als die Hälfte der Studierenden lebt mit den Nachbarn in guter Gemeinschaft. Vergleichsweise unzufrieden sind Studierende, die allein leben, mit dem Mietpreis. Lediglich 58 % halten ihn für angemessen, währenddessen die Zufriedenheit mit der Wohngröße durchschnittlich ausfällt (74 %). In Bezug auf die Wohnlage sind Alleinlebende mit der Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum (84 %) sowie der Infrastruktur des Umfelds (80 %) überdurchschnittlich zufrieden, allerdings trifft dies weniger auf die Entfernung zur Hochschule zu (62 %).

Ähnliche Zufriedenheitsmuster zeigen Studierende, die **in einer Wohnung mit dem Partner bzw. der Partnerin** zusammen leben. Neun von zehn beschreiben die Laufzeit des Mietverhältnisses als ausreichend. Zudem sind sie mit der Wohnlage hinsichtlich der Verkehrsanbindung (82 %) und der Infrastruktur (80 %) vergleichsweise häufig zufrieden. Im Unterschied zu Alleinlebenden werden aber auch das Stadtviertel (70 %), die Größe des Wohnbereichs (77 %) und der Mietpreis (68 %) überdurchschnittlich häufig positiv bewertet. Die Entfernung zur Hochschule hält hingegen die Hälfte der Studierenden, die mit dem Partner bzw. der Partnerin eine Wohnung teilen, für ungünstig. Nur Elternwohner sind mit der Lage zur Hochschule noch unzufriedener.

Studierende, die in einer **Wohngemeinschaft** leben, bewerten die Verkehrsanbindung (85 %), die Infrastruktur (81 %) sowie die Lage der Wohnung zur Hochschule (69 %) vergleichsweise gut. Mit Anteilen von 89 % bzw. 76 % sind auch überdurchschnittlich viele mit der Laufzeit des Mietvertrages bzw. der Größe ihres Wohnbereichs zufrieden. Die Wohngemeinschaft hat vor allem beim baulichen Zustand Schwächen. Bemängelt wird neben dem baulichen Gesamtzustand, die technische Ausstattung, zu der beispielsweise die sanitären Anlagen zählen. Nur 58 % bzw. 60 % bewerten diese Teilaspekte positiv. Ein barrierefreier Zugang ist nur in knapp einem Zehntel der Wohnungen gegeben. Damit schneidet der bauliche Zustand in den Wohngemeinschaften im Vergleich am schlechtesten ab. Der geringere Wohnkomfort führt möglicherweise auch dazu, dass der Mietpreis verhältnismäßig selten als angemessen bezeichnet wird (59 %).

Bei den Studierenden, die ein Zimmer zur **Untermiete** genommen haben, geht eine vergleichsweise hohe Zufriedenheit beim Mietpreis (72 %) einher mit einer weit unterdurchschnittlichen Zufriedenheit bei der Lage der Unterkunft, d. h. hinsichtlich der Entfernung zur Hochschule, dem Stadtviertel, der Infrastruktur und der Verkehrsanbindung.

2.3.3 Relative Bedeutung der Einzelaspekte für die Gesamtzufriedenheit

Neben den hier dargestellten bivariaten Ergebnissen lässt sich mittels einer logistischen Regressionsanalyse die relative Bedeutung der abgefragten Einzelaspekte für die Gesamtzufriedenheit abschätzen (vgl. Abb. 12). Studierende, die bei ihren Eltern leben, zahlen in der Regel keine Miete und können sich somit auch nicht zur Angemessenheit des Mietpreises äußern. Da aber rund ein Fünftel der Studierenden noch bei den Eltern lebt, werden hier drei Modelle vorgestellt. Das erste Modell, das sich auf alle Studierenden bezieht, lässt die Frage nach dem Mietpreis unberücksichtigt. Im zweiten Modell, das nur die Studierenden, die nicht bei ihren Eltern wohnen, einbezieht, können alle Einzelaspekte in ihrer Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit verglichen werden.

Nach den Befunden des **ersten Modells** zeigt sich, dass vor allen die Größe des Wohnbereichs für die Gesamtzufriedenheit entscheidend ist. Darauffolgend sind der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes, die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten und das Stadtviertel gleichermaßen für die allgemeine Wohnzufriedenheit bedeutsam. Eine wesentlich geringere Rolle spielt hingegen

Abb. 12 Relative Bedeutung der Einzelaspekte für die Gesamtzufriedenheit der Studierenden mit ihrer Wohnsituation
Regressionskoeffizienten und erklärte Varianz, alle Modelle und ausgewiesenen Koeffizienten höchst signifikant

| | alle Studierenden | Studierende, die nicht bei ihren Eltern wohnen | Wohnheimbewohner |
|--|-------------------|--|------------------|
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 0,12 | 0,12 | * |
| Zustand der technischen Ausstattung | 0,07 | 0,09 | 0,17 |
| Größe des Wohnbereichs | 0,16 | 0,15 | 0,15 |
| ungestörtes Arbeiten | 0,12 | 0,1 | 0,14 |
| durch Bewohner/Nachbarn nicht in Lebensweise eingeschränkt | 0,09 | 0,07 | 0,1 |
| günstige Lage zur Hochschule | 0,06 | 0,04 | 0,06 |
| Stadtviertel | 0,12 | 0,13 | 0,11 |
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | 0,01 | -0,01 | * |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | 0,09 | 0,09 | 0,15 |
| angemessener Mietpreis | - | 0,11 | 0,12 |
| gute Infrastruktur des Umfeldes | 0,08 | 0,07 | * |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | 0,02 | 0,01 | * |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | * | * | * |
| Konstante | 0,27 | 0,28 | 0,21 |
| adjusted R-squared | 0,41 | 0,43 | 0,45 |

* nicht signifikant

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

- Ausschluss aus Modell

zum Beispiel die Laufzeit des Mietverhältnisses oder auch die Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum. Bemerkenswert ist dabei auch die relativ geringe Bedeutung der Lage zur Hochschule für die Gesamtzufriedenheit. Insgesamt können die abgefragten Einzelaspekte über 40 % der Varianz der Gesamtzufriedenheit erklären.

Im **zweiten Modell**, in dem die Elternwohner nicht berücksichtigt werden, bestätigen sich diese Befunde weitgehend. Die Größe des Wohnbereichs gefolgt vom Stadtviertel und dem baulichen Zustand des Gebäudes haben die größte Erklärungskraft für die Gesamtzufriedenheit. Auch der Mietpreis beeinflusst die Zufriedenheit der Studierenden mit ihrer Wohnsituation, allerdings steht dieser Aspekt hinsichtlich seiner relativen Bedeutung erst an vierter Stelle.

Betrachtet man anschließend in einem **dritten Modell** gesondert die Studierenden, die im Wohnheim leben, so fällt auf, dass für ihre allgemeine Wohnzufriedenheit besonders der Zustand der technischen Ausstattung, die Wohngröße, aber auch die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten bedeutsam sind. Allerdings sind die Wohnheimbewohner gerade mit diesen Aspekten vergleichsweise unzufrieden. Daneben spielt auch das Nachbarschaftsverhältnis, das von den Wohnheimbewohnern verhältnismäßig gut bewertet wird, eine wichtige Rolle für ihre Wohnzufriedenheit. Demgegenüber wird die Lage zu Hochschule von den Studierenden im Wohnheim zwar überdurchschnittlich häufig gut bewertet, aber für die Gesamtzufriedenheit hat dieser Aspekt nur nachrangige Bedeutung.

Insgesamt zeigen die dargelegten Befunde, dass zwei wesentliche Vorteile von Wohnheimen, die günstige Lage zur Hochschule und die niedrigen Mietpreise, nur bedingt bei der Einschätzung der Gesamtzufriedenheit eine Rolle spielen. Die Größe des Wohnbereichs, die von Wohnheimbewohnern eher als Schwachpunkt des Wohnheims angesehen wird, hat hingegen für die Gesamtzufriedenheit der Studierenden unabhängig von ihrer Wohnform eine hohe Bedeutung. Damit liefern diese Ergebnisse auch eine Erklärung für den vergleichsweise geringeren Anteil der Zufriedenen bzw. höheren Anteil der Unzufriedenen unter den Wohnheimbewohnern.

2.4 Wohnvorstellungen der Studierenden

Bei der Wohnungswahl spielen die Ansprüche der Studierenden, die sie an ihr Wohnumfeld stellen, eine wichtige Rolle. Um zu ermitteln, worauf beim Wohnen besonders Wert gelegt wird, wurden die Studierenden gebeten zu 16 Einzelmerkmalen Stellung zu nehmen. Die Teilaspekte lassen sich wieder den fünf Kategorien zuordnen, die bereits bei der Wohnzufriedenheit gebildet wurden: Baulicher Zustand, Wohnqualität im engeren Sinn, soziales Umfeld, Lage/Verkehrsanbindung/Infrastruktur sowie Mietkonditionen (siehe dazu Kapitel 2.3.2).

Die Unterkunft ist für die Studierenden vor allem ein Ort, an dem sie ihren individuellen Vorstellungen entsprechend leben möchten und der einen geeigneten Rahmen zum Selbststudium bieten sollte. Viele Studierende nutzen ihre Unterkunft zur Vor- und Nachbereitung von Seminaren und Vorlesungen bzw. zur Prüfungsvorbereitung: So legen neun von zehn Studierenden beim Wohnen auf die Möglichkeit Wert, ungestört arbeiten zu können (vgl. Abb. 13). Damit nimmt dieser Wohnaspekt den ersten Platz in der Prioritätenliste ein. An zweiter Stelle folgt der Wunsch, über genügend individuellen Wohnraum zu verfügen sowie, gleichrangig, einen guten Zustand der technischen Ausstattung (sanitäre Anlagen etc.) vorzufinden. Ein hoher Stellenwert wird auch der Möglichkeit beigemessen, im Wohnumfeld sein Leben unabhängig gestalten zu können. Diese vier Wohnaspekte werden von den Studierenden aller Wohnformen fast durchgängig am häufigsten als wichtig eingestuft. Unterschiede in der Rangreihenfolge zeigen sich erst bei den weiteren Wohnaspekten. Damit ist den Studierenden vorrangig eine Wohnform wichtig, die ihren individuellen Ansprüchen gerecht wird, währenddessen soziale und kommunikative Aspekte, wie beispielsweise die Möglichkeit, mit anderen Studierenden lernen und arbeiten zu können, als weniger bedeutsam angesehen werden. Über drei Viertel der Studierenden achten bei der Wohnungswahl auf eine gute Infrastruktur und Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum sowie eine niedrige Miete. An letzter Stelle der Prioritätenliste steht bei allen Studierenden, eine barrierefreie Zugänglichkeit der Unterkunft, denn nur wenige Studierende sind auch darauf angewiesen.

Elternwohner legen neben den vier erstgenannten Wohnaspekten besonders häufig Wert auf einen guten baulichen Gesamtzustand des Gebäudes (80 %). Dieser Wunsch dürfte sich für die meisten Studierenden, die bei ihren Eltern leben, auch erfüllen, denn die deutliche Mehrheit ist – wie in Kapitel 2.3.2 dargestellt – mit diesem Aspekt zufrieden. Verhältnismäßig wichtig ist den Elternwohnern mit 12 % auch die behindertengerechte Zugänglichkeit. Dies lässt vermuten, dass Studierende, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, auch häufiger bei ihren Eltern wohnen, da sie dort Bedingungen vorfinden, die ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht werden. Vergleicht man die Wohnvorstellungen der Elternwohner mit ihrer Zufriedenheit hinsichtlich der Einzelaspekte, so zeigt sich, dass sich fast zwei Drittel eine günstige Lage zur Hochschule wünschen, aber nur halb so viele damit zufrieden sind. Umgekehrt finden Studierende, die bei ihren Eltern leben,

Abb. 13 Wohnvorstellungen der Studierenden nach Wohnform
Angaben auf einer Skala von 1 = „trifft überhaupt nicht zu“ bis 5 = „trifft völlig zu“, Pos. 4+5 = „trifft zu“, in % aller Studierenden

| | Insgesamt | Eltern | Wohnheim | Wohnung allein | Wohnung mit Partner/Kind | Wohngemeinschaft | Untermiete |
|---|-----------|--------|----------|----------------|--------------------------|------------------|------------|
| Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten | 91 | 94 | 90 | 93 | 90 | 88 | 87 |
| guter Zustand der technischen Ausstattung | 88 | 93 | 90 | 88 | 91 | 84 | 87 |
| genügend individuellen Wohnbereich | 88 | 89 | 82 | 89 | 90 | 87 | 78 |
| Möglichkeit, das Leben unabhängig gestalten zu können | 87 | 85 | 85 | 91 | 88 | 88 | 85 |
| gute Infrastruktur im Wohnumfeld | 81 | 78 | 76 | 83 | 85 | 81 | 75 |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | 79 | 76 | 75 | 79 | 81 | 81 | 83 |
| niedrige Miete | 76 | 77 | 79 | 72 | 75 | 77 | 84 |
| guter baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 70 | 80 | 68 | 73 | 78 | 57 | 61 |
| günstige Lage zur Hochschule | 67 | 62 | 80 | 65 | 57 | 71 | 63 |
| mit Freunden/Partner(in) zusammenwohnen | 59 | 56 | 43 | 30 | 93 | 62 | 49 |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | 55 | 57 | 71 | 47 | 54 | 53 | 58 |
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | 51 | 48 | 61 | 50 | 51 | 48 | 41 |
| Möglichkeit zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten mit Mitstudierenden | 33 | 39 | 35 | 28 | 25 | 37 | 35 |
| Möglichkeit zur Kommunikation und Begegnung mit Nachbarn | 33 | 36 | 54 | 22 | 30 | 30 | 25 |
| Wohnen in einem bestimmten Stadtviertel | 31 | 29 | 21 | 34 | 36 | 31 | 28 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 8 | 12 | 13 | 5 | 7 | 5 | 3 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

häufiger an ihrem Wohnviertel Gefallen als Studierende anderer Wohnformen, aber nur 29 % erachten es auch als wichtig, in einem bestimmten Stadtviertel zu wohnen.

Studierende, die im **Wohnheim** leben, weichen in ihren Wohnvorstellungen zum Teil erheblich vom Durchschnitt ab. Zwar legen sie wie alle anderen Studierenden vorrangig Wert auf eine gute technische Ausstattung (90 %), ungestörtes Arbeiten (90 %) und die Möglichkeit, das Leben unabhängig gestalten zu können (85 %), weniger wichtig als Studierenden anderer Wohnformen ist es ihnen aber, über genügend individuellen Wohnbereich zu verfügen (82 % vs. 88 %). Vergleichsweise geringe Bedeutung messen die Wohnheimbewohner dem Aspekt bei, in einem bestimmten Stadtviertel zu wohnen (21 % vs. 31 %) und mit Freunden oder dem Partner bzw. der Partnerin zusammenzuleben (43 % vs. 59 %). Dass sich aber immerhin ein großer Teil der Wohnheimbewohner gerne mit Freunden oder dem Partner bzw. der Partnerin eine Wohnung teilen würde, zeigt, dass Wunsch und Realität hier nicht immer zusammengehen. Etwas mehr als der Durchschnitt achten Wohnheimbewohner auf niedrige Mietkosten (79 % vs. 76 %). Weit überdurchschnittlich wichtig ist ihnen hingegen, eine günstige Lage zur Hochschule (80 % vs. 67 %). Interessanterweise sind eben so viele Wohnheimbewohner mit diesem Aspekt auch zufrieden. Zudem wünschen sich die Wohnheimbewohner mit 61 % deutlich häufiger als Studierende anderer Wohnformen eine ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses. Da sich die Wohnheimbewohner über die Mietdauer zugleich am unzufriedensten äußern, verweist dies nochmals auf den Verbes-

serungsbedarf, der aus Sicht der Wohnheimbewohner hier besteht. Darüber hinaus legen Studierende im Wohnheim häufiger als der Durchschnitt Wert auf ein gutes Nachbarschaftsverhältnis (71 % vs. 55 %), Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten mit den Nachbarn (54 % vs. 33 %) sowie die Möglichkeit zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten mit Mitstudierenden (35 % vs. 33 %). Offensichtlich sind Wohnheime besonders für Studierende mit einer ausgeprägt sozial-kommunikativen Orientierung attraktiv. Wie bereits bei den Elternwohnern achten auch unter den Bewohnern der Wohnheime verhältnismäßig viele auf einen barrierefreien Zugang der Wohnung (13 %).

Anders als Wohnheimbewohner zeigen Studierende, die sich **allein eine Wohnung** angemietet haben, dagegen nur wenig Interesse an ihrem sozialen Umfeld. Nur knapp die Hälfte der Alleinlebenden legt auf ein gutes Nachbarschaftsverhältnis Wert (47 %) und lediglich für ein Fünftel ist es wichtig, sich auch mit den Nachbarn austauschen zu können. Ihrer gewählten Wohnform entsprechend, spielt für Alleinlebende auch die Möglichkeit, mit Freunden oder der Partnerin bzw. dem Partner zusammenzuleben, nur eine vergleichsweise geringe Rolle (30 %). Hingegen möchten sie sich beim Wohnen möglichst nicht in ihrer individuellen Freiheit einschränken müssen. Hohe Bedeutung wird daher der Möglichkeit beigemessen, das Leben unabhängig gestalten zu können (91 %). An erster Stelle der Wohnaspekte steht bei den Alleinlebenden mit 93 % Zustimmung zudem die Möglichkeit, ungestört arbeiten zu können. Überdurchschnittlich wichtig ist ihnen auch das Wohnviertel. Um in einem bestimmten Wohnumfeld oder Stadtviertel leben zu können, achten sie seltener als der Durchschnitt, auf einen günstigen Mietpreis. Das Profil der Studierenden, die sich für eine eigene Wohnung entscheiden, ist demnach durch einen ausgeprägten Rückzug ins Private und eine geringere sozial-kommunikative Ausrichtung gekennzeichnet. Dies lässt vermuten, dass sich unter den Alleinlebenden wahrscheinlich nur wenige finden, die sich auch für ein Leben im Wohnheim interessieren könnten.

Für nahezu alle Studierenden, die gemeinsam **mit dem Partner bzw. der Partnerin** in einer Wohnung leben, steht bei der Wahl der Wohnform das Zusammenleben an vorderster Stelle. Mit 93 % Zustimmung liegt dieser Aspekt erheblich über dem durchschnittlichen Wert, der sich auf 59 % beläuft. Neben den Teilaspekten, die auch für alle anderen Studierenden beim Wohnen entscheidend sind (guter Zustand der technischen Ausstattung (91 %), genügend Wohnbereich (90 %), ungestörtes Arbeiten (90 %)), legen Studierende, die zusammen mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin wohnen, vergleichsweise häufig Wert auf einen guten baulichen Gesamtzustand des Gebäudes (78 % vs. 70 %), das Stadtviertel (36 % vs. 31 %) sowie die Infrastruktur des Wohnumfeldes (85 % vs. 81 %). Dagegen ist ihnen die Entfernung zur Hochschule deutlich seltener wichtig als dem Durchschnitt (57 % vs. 67 %). Insgesamt betrachtet dürfte für diese Studierendengruppe das Wohnheim nur selten eine geeignete Alternative zu ihrer derzeitigen Wohnform darstellen. Zum einen bieten Wohnheime nur in begrenztem Umfang Wohnungen für Paare an, zum anderen sind diese Wohnungen ausschließlich für studentische Familien gedacht, d. h. wenn beide Partner studieren.

Das Zusammenleben in einer **Wohngemeinschaft** ist per se eine soziale Wohnform. In der Regel dürfte es sich dabei um mehr als ein reines Zweckbündnis handeln, denn 62 % der in einer Wohngemeinschaft Lebenden ist es wichtig, mit Freunden oder dem Partner bzw. der Partnerin zusammenzuwohnen. Mit 37 % legen zudem überdurchschnittlich viele auf eine Wohnform Wert, die es ihnen ermöglicht, gemeinsam mit Mitstudierenden zu Lernen und zu Arbeiten. Die Begegnung und der Austausch mit den Nachbarn (30 %) sowie das Nachbarschaftsverhältnis allgemein (53 %) sind ihnen allerdings nicht wichtiger als dem Durchschnitt der Studierenden. Der Wunsch nach Gemeinschaft bezieht sich demnach vor allem auf die Mitbewohner und weniger auf die

weitere Nachbarschaft. Vergleichsweise geringe Ansprüche stellen Studierende, die in einer Wohngemeinschaft leben, an den baulichen Gesamtzustand des Gebäudes. Nur 57 % im Vergleich zu durchschnittlichen 70 % legen auf diesen Wohnaspekt Wert. Und auch beim Zustand der technischen Ausstattung (84 % vs. 88 %) sowie der Möglichkeit, ungestört arbeiten zu können (88 % vs. 91 %), sind sie etwas eher als der Durchschnitt bereit, Abstriche zu machen. Im Vergleich betrachtet wünschen sie sich aber – mit Ausnahme der Wohnheimbewohner – häufiger eine günstige Lage zur Hochschule (71 %) als Studierende anderer Wohnformen. Aufgrund ihrer sozial-kommunikativen Aufgeschlossenheit und ihrem Wunsch nach einer möglichst hochschulnahen Unterkunft könnten sich Studierende, die aktuell in einer Wohngemeinschaft leben, möglicherweise auch für einen Platz im Wohnheim interessieren.

Studierende, die zur Untermiete wohnen, haben überwiegend geringere Ansprüche beim Wohnen als der Durchschnitt. Allerdings achten sie verhältnismäßig oft auf niedrige Wohnkosten (84 % vs. 76 %) und eine gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum (83 % vs. 79 %). Die verkehrstechnische Lage ist zugleich auch einer der Schwachpunkte der Untermiete, denn relativ wenige sind damit zufrieden (siehe dazu Kapitel 2.3.2).

3 Das Wohnen im Studentenwohnheim

3.1 Die Entwicklung des Wohnheims im Zeitverlauf

Die Entwicklung der studentischen Wohnformen lässt sich über einen langen Zeitraum nachvollziehen. Bereits seit 1953 liegen Daten zur Wohnsituation der Studierenden vor, die sich zunächst nur auf Studierende an Universitäten in den alten Ländern bezogen, ab den achtziger Jahren dann auch auf Fachhochschulstudierende. In der 13. Sozialerhebung, die im Jahr 1992 durchgeführt wurde, konnte die Erhebungszeitreihe zudem um Daten zur Entwicklung der studentischen Wohnsituation in den neuen Ländern ergänzt werden.

Die Veränderungen auf dem studentischen Wohnungsmarkt sind nicht nur durch das quantitative Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt, sondern auch durch weitere Einflüsse wie die finanzielle Ausstattung der Studierenden oder ihr Studierverhalten. Der spätere Studienbeginn, längere Studienzeiten, die weiter verbreitete Erwerbstätigkeit neben dem Studium oder der zeitlich verzögerte Übergang in den Beruf dürften sicherlich ebenfalls einen Einfluss auf die Wohnungswahl der Studierenden ausüben. Dies ist bei der Interpretation der Wohnformen im Zeitverlauf zu berücksichtigen. Um die Bedeutung des Wohnheims als studentische Unterkunft in der langfristigen Perspektive aufzuzeigen, soll im Folgenden auch ein Blick auf die anderen Wohnformen geworfen werden.

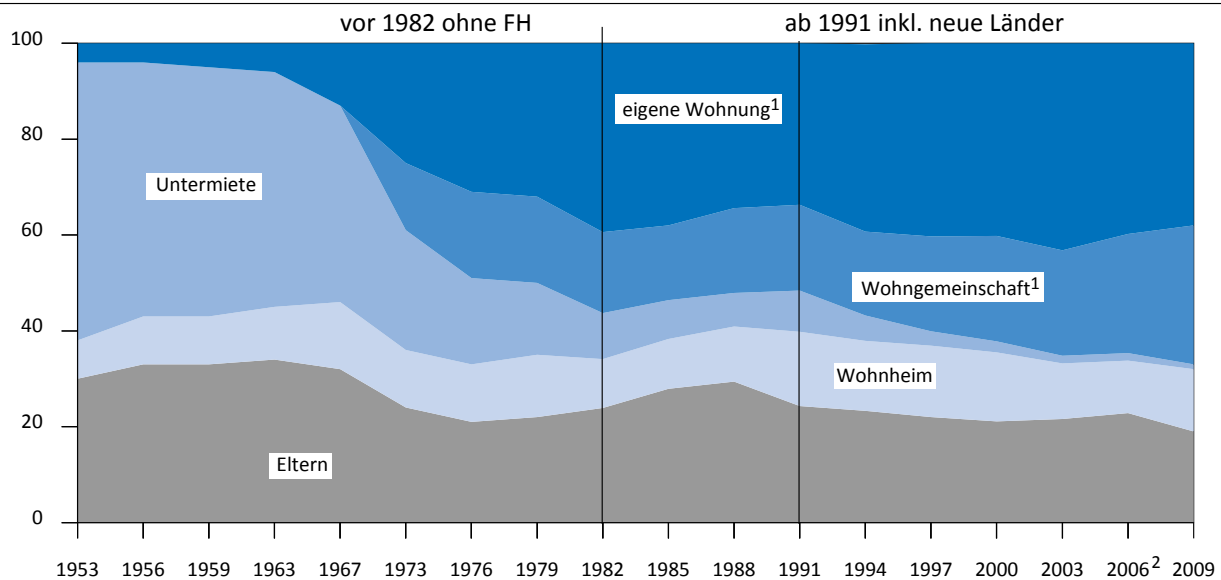
Die Zusammensetzung der studentischen Wohnformen hat sich seit 1953 erheblich verändert. Besonders auffällig ist der starke Rückgang der Untermietverhältnisse. Wohnte in den fünfziger Jahren noch über die Hälfte der Studierenden zur Untermiete, so hat sich ihr Anteil bis heute auf nur mehr 1 % verringert (vgl. Abb. 14). Über die Jahrzehnte hinweg hat diese Wohnmöglichkeit am stärksten an Bedeutung verloren. Ebenfalls zurückgegangen, wenn auch in deutlich geringerem Umfang, ist der Anteil an Elternwohnern. Anfang der fünfziger Jahre blieben 30 von 100 Studierenden bei ihren Eltern wohnen, heute sind es 18 von 100. Der Rückgang verlief allerdings nicht kontinuierlich. So stieg in den achtziger Jahren der Anteil an Elternwohnern zwischenzeitlich wieder an. Dies macht deutlich, dass die Entscheidung, bei den Eltern wohnen zu bleiben, in hohem Maß auch von dem Umfang an bezahlbaren Wohnalternativen abhängt, die sich den Studierenden am Hochschulort bieten.

Das Wohnheim ist im Vergleich zu allen anderen Unterkunftsöglichkeiten über die Jahre hinweg durch eine relativ konstante Nachfrage gekennzeichnet. Seit 1953 hat sich der Anteil an Wohnheimbewohnern in den alten Ländern um fünf Prozentpunkte von 8 % auf 13 % erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Ausbau des Hochschulsektors in den siebziger Jahren und der damit verbundene sprunghafte Anstieg der Studierendenzahlen zu einer massiven Erhöhung der Nachfrage nach studentischen Wohnmöglichkeiten geführt haben. Daher bedeutet der nur moderat steigende Anteil an Wohnheimbewohnern absolut gesehen eine deutliche Erhöhung der Kapazität an Wohnheimplätzen. 1953 waren in den alten Ländern etwa 104.000 Studierende eingeschrieben, von denen 8 % im Wohnheim lebten.¹¹ In der vorliegenden Untersuchung, d. h. im Studienjahr 2009, bezieht sich der Anteil von 12 % an Wohnheimbewohnern in den alten Ländern hingegen auf rund 1,5 Mio. deutsche Studierende.¹² Anfang der fünfziger Jahre lebten demnach in den alten Ländern etwa 8.000 Studierende im Wohnheim, 2009 sind es etwa 180.000 Studie-

¹¹ Vgl.: W. Isserstedt/E. Middendorff/G. Fabian/A. Wolter: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. Bonn und Berlin 2007. S. 352f.

¹² Vgl.: Statistisches Bundesamt: Studierende an Hochschulen – Wintersemester 2008/09. Wiesbaden 2009. S. 118

Abb. 14 Entwicklung der studentischen Wohnformen seit 1953
Studierende in %



Quelle: DSW/HIS 18. Sozialerhebung

1) bis 1967 sind Wohnungen und Wohngemeinschaften nicht getrennt erfasst worden

2) ab 2006 einschl. Bildungsinländer/innen

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

rende. Nimmt man die hohe Zahl an ausländischen Studierenden hinzu, die gegenwärtig im Wohnheim leben¹³, so veranschaulicht dies den beachtlichen Ausbau der Wohnheimplätze und die sehr große absolute Bedeutung der Wohnform Wohnheim.

Während in den alten Bundesländern der Anteil der Wohnheimbewohner über die Jahrzehnte hinweg weitgehend stabil bleibt, hat das Wohnheim in den neuen Ländern insbesondere seit der Wiedervereinigung einen enormen Bedeutungswandel erfahren. In den fünfziger und sechziger Jahren lebten die Studierenden in der DDR – wie auch die Studierenden in der alten Bundesrepublik – vorrangig bei ihren Eltern oder zur Untermiete. Auf den massiven Anstieg der Studierendenzahlen in den siebziger Jahren und das knappe Wohnraumangebot insgesamt reagierte die Politik in der DDR mit dem Bau neuer Wohnheime, zum Teil wurden auch Wohnhäuser zu Studentenwohnheimen umgebaut. In kurzer Zeit wurde das Wohnheim die wichtigste studentische Wohnform. Etwa drei Viertel aller Studierenden waren in Studentenwohnheimen untergebracht. Diese beachtliche Wohnheimversorgung war in der DDR unter anderem auch durch die hohe Belegungsdichte möglich, da sich in der Regel mehrere Studierende ein Zimmer teilten¹⁴.

In dem betrachteten Zeitraum erweist sich das Wohnheim und mit Einschränkung auch die elterliche Wohnung insgesamt als stabile und wichtige Wohnmöglichkeit für Studierende. Dennoch geht der Trend seit den sechziger Jahren immer mehr zu einem selbstbestimmteren Wohnen in den eigenen Wänden. Durch die Bildungsexpansion änderte sich nicht nur die soziale Struktur der

¹³ Laut 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks wohnten im Studienjahr 2006 über 40 % der 189.450 Bildungsausländer in einem Wohnheim. Insbesondere Programmstudierende, die nur für einen Teil ihres Studiums nach Deutschland kommen, sind auf eine preisgünstige und kurzfristig verfügbare Unterkunft angewiesen und ziehen daher häufig ins Wohnheim. Vgl. W. Isserstedt/J. Link: Internationalisierung des Studiums – Ausländische Studierende in Deutschland – Deutsche Studierende im Ausland. Bonn und Berlin 2008. S. 6 und 37f.

¹⁴ Vgl. K. Schnitzer/W. Isserstedt/I. Kahle/M. Leszczensky/J. Schreiber: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland 1991. Bonn 1992. S. 345f

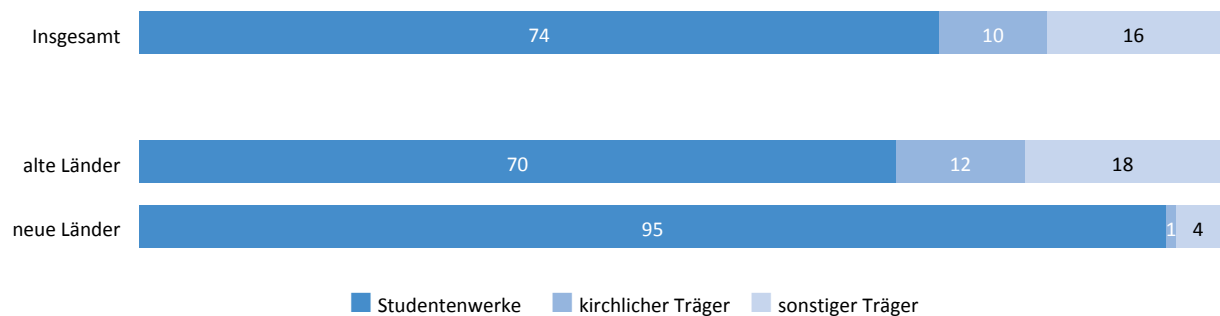
Studentenschaft, sondern auch ihr Selbstverständnis, das sich u. a. an veränderten Präferenzen und gewachsenen Wohnansprüchen ablesen lässt. Die eigene Wohnung – allein oder mit dem Partner bzw. der Partnerin – gewinnt im Zuge eines erhöhten Angebots an entsprechendem Wohnraum sowie der verbesserten finanziellen Möglichkeiten der Studierenden wachsende Bedeutung. Leisteten sich 1963 lediglich 6 % der Studierenden eine eigene Wohnung, so beträgt ihr Anteil ab den achtziger Jahren bis heute weit über ein Drittel. Daneben entstehen ab den siebziger Jahren immer mehr Wohngemeinschaften, die eine zusätzliche Alternative bieten und heute die am meisten genutzte studentische Wohnform sind.

3.2 Wohnheimträger

Die meisten Wohnheime in Deutschland befinden sich in öffentlicher Trägerschaft und werden überwiegend von den örtlichen Studentenwerken verwaltet und bewirtschaftet. Daneben gibt es auch Wohnheime in der Trägerschaft von Kirchen, freien Verbänden und Privatunternehmen.

Insgesamt leben drei Viertel der Wohnheimbewohner in Einrichtungen der Studentenwerke, weitere 10 % haben einen Platz in einem Wohnheim mit kirchlicher Trägerschaft und 16 % sind Mieter in Wohnheimen anderer Träger (vgl. Abb. 15).

Abb. 15 Anteile der Wohnheimbewohner in den Wohnheimen der unterschiedlichen Träger
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



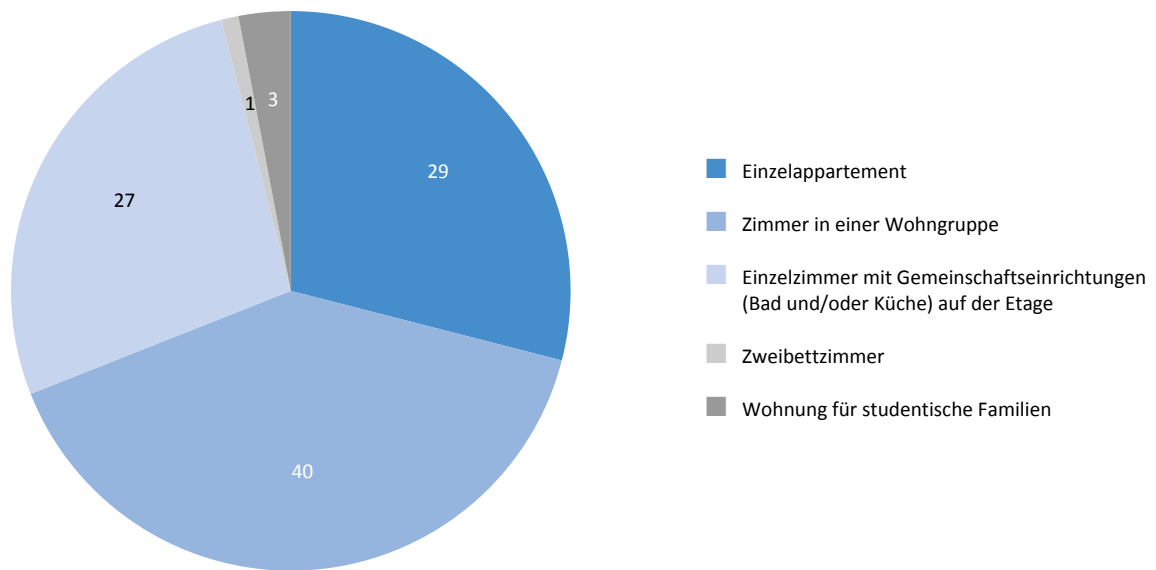
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

In den neuen Ländern befinden sich nur sehr wenige Wohnheime in privater oder kirchlicher Trägerschaft. Dementsprechend sind 95 % der im Wohnheim lebenden Studierenden in Wohnheimen der Studentenwerke untergebracht. In den alten Ländern wohnen hingegen nur 70 % der Wohnheimbewohner in Wohnanlagen der Studentenwerke, während 12 % bzw. 18 % Wohnheime nutzen, die von der Kirche bzw. privaten Unternehmen bewirtschaftet werden.

3.3 Belegung im Studentenwohnheim

Nahezu alle Studierenden mit Wohnheimplatz sind allein untergebracht. Mit einem Anteil von 40 % hat die Mehrheit ein Zimmer in einer Wohngruppe angemietet und 29 % bzw. 27 % wohnen in einem Einzelappartement bzw. Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (vgl. Abb. 16). Das Zweibettzimmer ist in den Studentenwohnheimen kaum mehr zu finden. Nur 1 % der Wohnheimbewohner teilt sich ein Zimmer mit einem Kommilitonen. Einige Studentenwerke bieten

Abb. 16 Wohnformen der Studierenden im Wohnheim
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 200

auch Wohnungen für studentische Familien bzw. Studierende mit Kind an. Allerdings spielt diese Wohnmöglichkeit insgesamt betrachtet nur eine untergeordnete Rolle (3%). Bezogen auf alle deutschen Studierenden ist das ein Anteil von unter einem Prozent.

In den **neuen Ländern** wurden die meisten Wohnheime in den neunziger Jahren umfassend saniert. Dadurch hat sich ihr Wohnkomfort erheblich verbessert, so dass Studierende in den ostdeutschen Wohnheimen zum Teil sogar bessere Wohnbedingungen vorfinden als in den alten Ländern. Wohl auch deshalb sind die Wohnheimbewohner in den neuen Ländern mit ihrer Wohnsituation deutlicher zufriedener als in den alten Ländern (siehe dazu Kapitel 2.3.1). Im Zuge der Sanierung wurde in den ostdeutschen Wohnheimen auch die Belegungsdichte deutlich verringert. War bis Mitte der neunziger Jahre noch weit über die Hälfte der Studierenden in einem

Abb. 17 Wohnformen der Studierenden im Wohnheim in den alten und neuen Ländern
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| Wohnformen | alte Länder | neue Länder |
|--|-------------|-------------|
| Einzelappartement | 30 | 25 |
| Zimmer in einer Wohngruppe | 38 | 51 |
| Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 29 | 20 |
| Zweibettzimmer | 0 | 3 |
| Wohnung für studentische Familien | 3 | 1 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Zweibett- oder Mehrbettzimmer untergebracht, spielen Mehrfachbelegungen mit einem Anteil von 3% mittlerweile auch in den neuen Ländern nur noch eine marginale Rolle (vgl. Abb. 17). Die Hälfte der Studierenden in den ostdeutschen Wohnheimen lebt in einem Zimmer in einer Wohngruppe, ein Viertel in einem Einzelappartement und ein Fünftel in einem Einzelzimmer mit Bad bzw. Küche auf der Etage. In den Wohnheimen der **alten Länder** ver-

teilen sich die Studierenden etwas gleichmäßiger auf diese drei Wohnformen, allerdings sind auch hier mit einem Anteil von 38% die Studierenden am häufigsten in einem Zimmer in einer Wohngruppe untergebracht.

3.4 Wohnheimbewohner in verschiedenen Studierendengruppen

Differenziert nach soziodemografischen und studienspezifischen Merkmalen zeigt sich, dass die Anteile der Studierenden, die im Wohnheim leben, fast durchgängig dem bundesweiten Wert von 13 % entsprechen, auch wenn vereinzelt Abweichungen festzustellen sind. So lassen sich unterschiedliche Wohnheimquoten in den einzelnen Fächergruppen, den alten und neuen Ländern sowie nach Semesteranzahl ausmachen. Insgesamt scheint das Wohnen im Wohnheim aber relativ unabhängig von den Strukturmerkmalen der Studierenden zu sein.

So leben im Wohnheim derzeit 12 % der weiblichen und 14 % der männlichen Studierenden (vgl. Abb. 18). Bezogen auf alle deutschen Wohnheimbewohner bedeuten diese Anteilswerte allerdings, dass in den Wohnheimen die Studenten mit 56 % in der Überzahl sind, während Studentinnen mit einem Anteil von 44 % im Wohnheim deutlich unterrepräsentiert sind.

Ein Blick auf die beruflichen Ausbildungsabschlüsse der Eltern der Wohnheimbewohner zeigt, dass in den unterschiedlichen Gruppen der Anteil an Wohnheimbewohnern mit Werten zwischen 12 % und 14 % nahezu gleich ausfällt.¹⁵

Das Verhältnis von Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen entspricht im Wohnheim ihrer durchschnittlichen Verteilung. So sind 70 % der Wohnheimbewohner an einer Universität eingeschrieben, 30 % an einer Fachhochschule. Die Wohnheimquote der Universitäts- und Fachhochschulstudierenden liegt damit bei jeweils 13 %.

Studierende der Ingenieurwissenschaften und der medizinischen Fächer leben mit Anteilen von jeweils 15 % häufiger im Wohnheim als Studierende der Fächergruppe Sozialwissenschaften/Sozialwesen (9 %). Bei diesen fächerspezifischen Unterschieden ist allerdings zu berücksichtigen, dass manche Studienfächer wie z. B. Medizin nur an bestimmten Hochschulorten angeboten werden und die Studierenden daher häufig gezwungen sind, weiter weg vom elterlichen Wohnort zu studieren und am Studienort nach einer neuen Bleibe zu suchen.¹⁶ Betrachtet man nur die Gruppe der Wohnheimbewohner, ist ein Viertel in der Fächergruppe Rechts- und Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben und jeweils rund ein

Abb. 18 Anteile der Wohnheimbewohner an den verschiedenen Studierendengruppen
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| | Wohnheimbewohner |
|--|------------------|
| Geschlecht | |
| Frauen | 12 |
| Männer | 14 |
| Beruflicher Ausbildungsabschluss der Eltern | |
| keinen beruflichen Abschluss | 12 |
| Lehre/Facharbeiterabschluss | 12 |
| Meisterprüfung | 14 |
| Abschluss einer Fachschule | 13 |
| Abschluss einer Hochschule | 14 |
| Hochschulart | |
| Universitäten | 13 |
| Fachhochschulen | 13 |
| Fächergruppe | |
| Ingenieurwissenschaften | 15 |
| Sprach- und Kulturwissenschaften | 13 |
| Mathematik, Naturwissenschaften | 14 |
| Medizin/Gesundheitswissenschaften | 15 |
| Rechts- und Wirtschaftswissenschaften | 14 |
| Sozialwiss./Sozialwesen/Pädagogik/Psychologie | 9 |
| Hochschulsemester | |
| 1. bis 4. Semester | 17 |
| 5. bis 8. Semester | 15 |
| 9. bis 12. Semester | 11 |
| 13. Semester oder höher | 6 |
| Alte und neue Länder | |
| alte Länder | 12 |
| neue Länder | 17 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Fünftel studiert Ingenieurwissen-

¹⁵ Die soziale Herkunft der Wohnheimbewohner kann nicht analog zu den sozialen Herkunftsschichten der Sozialerhebung gebildet werden. Allerdings kommt die 18. Sozialerhebung zu einem Ergebnis, das von der Aussagerichtung dem hier dargestellten Befund entspricht. So wurde in der 18. Sozialerhebung, die sich auf das Studienjahr 2006 bezieht, dargestellt, dass die Entscheidung für das Leben im Wohnheim nicht von der sozialen Herkunft der Studierenden abhängt. Vgl. W. Isserstedt/E. Middendorff/G. Fabian/A. Wolter: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. Bonn und Berlin 2007. S. 360f.

¹⁶ Vgl. W. Isserstedt/E. Middendorff/G. Fabian/A. Wolter: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. Bonn und Berlin 2007. S. 362

schaften, Mathematik/Naturwissenschaften oder Sprach- und Kulturwissenschaften. Vergleichsweise wenige Wohnheimbewohner sind in Studienfächern der Fächergruppe Sozialwissenschaften/Sozialwesen (9 %) sowie in einem medizinischen Fach (7 %) immatrikuliert.

Hauptklientel der Wohnheime sind Studierende in den Anfangssemestern. So fällt mit 17 % der Anteil an Wohnheimbewohnern bei den Studierenden im ersten bis vierten Hochschulsemester überdurchschnittlich hoch aus. Mit fortschreitender Semesterzahl wohnen Studierende immer seltener im Wohnheim. Die Wohnheimquote der Studierenden, die im 13. oder in einem höheren Semester eingeschrieben sind, beläuft sich nur noch auf 6 %. Unter anderem dürfte sich hierbei bemerkbar machen, dass in den meisten Wohnheimen der Studentenwerke die Mietdauer begrenzt ist und Studierende daher nur bis zu einer bestimmten Semesterzahl in diesen Einrichtungen wohnen können¹⁷.

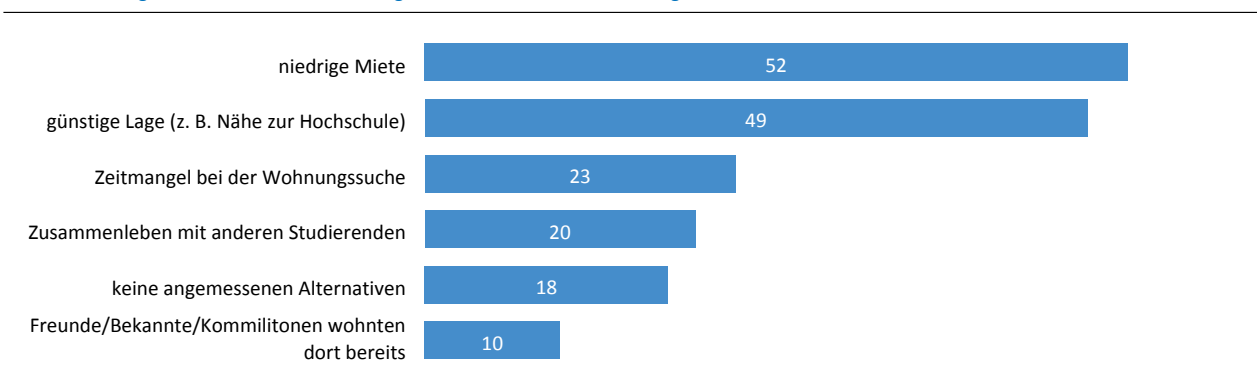
Bereits dargestellt wurde, dass sich Studierende in Ostdeutschland mit einer Quote von 17 % häufiger fürs Wohnheim entscheiden als Studierende in den alten Bundesländern (12 %; siehe Kapitel 2.2.1). Ob sich Studierende dazu entschließen, in ein Wohnheim zu ziehen, hängt u.a. mit der jeweiligen Wohnraumsituation am Hochschulort zusammen, d. h. mit den finanzierbaren Wohnalternativen, die sich den Studierenden am freien Wohnungsmarkt bieten, sowie mit dem Angebot an Wohnheimplätzen vor Ort.

3.5 Beurteilung des Lebens im Wohnheim aus Sicht seiner Bewohner

3.5.1 Gründe für den Einzug ins Wohnheim

Für das Wohnheim entscheiden sich die Studierenden vorrangig aus zwei Gründen: die niedrige Miete (52 %) und die günstige Lage (49 %) (vgl. Abb. 19). Wesentlich weniger Studierende, nämlich ein Fünftel, sind ins Wohnheim gezogen, um mit anderen Studierenden zusammenzuleben. Gefragt nach den zwei wichtigsten Einzugsgründen gibt zudem jeder Zehnte an, sich gezielt für ein Wohnheim entschieden zu haben, weil dort bereits Freunde, Bekannte oder Kommilitonen wohnen.

Abb. 19 Gründe für den Einzug ins Wohnheim aus Sicht seiner Bewohner
Angabe der maximal zwei wichtigsten Gründe, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



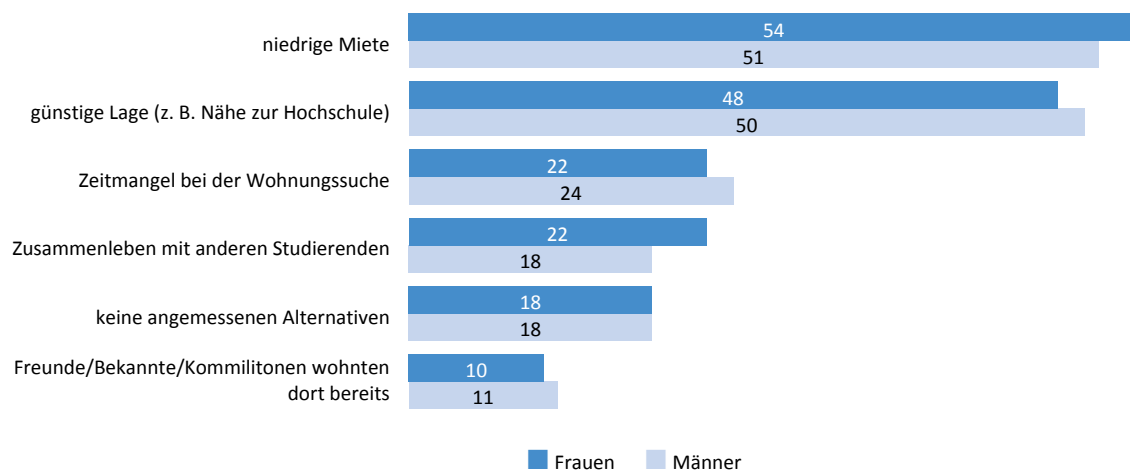
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

¹⁷ Dies zeigt sich auch darin, dass in den Wohnheimen der Studentenwerke nur 7 % der Wohnheimbewohner im 13. oder in einem höheren Semester studieren. In den Wohnheimen sonstiger Träger, die eine solche Begrenzung der Wohndauer in der Regel nicht kennen, ist der Anteil an Studierenden im fortgeschrittenen Studium im Vergleich dazu mit 13 % wesentlich höher (ohne tabellarische Darstellung).

Zwei weitere Gründe, die nicht auf den Vorteilen, die das Wohnheim zu bieten hat, basieren, sondern außerhalb dessen liegen, werden von jeweils etwa einem Fünftel der Wohnheimbewohner genannt. Sie gehen in erster Linie ins Wohnheim, weil sich ihnen keine angemessene Alternative geboten hat oder weil sie nicht genügend Zeit hatten, nach einer Wohnform zu suchen, die ihren Wünschen entspricht.¹⁸ Bei einer näheren Betrachtung dieser Studierendengruppe, die nicht aus eigenem Antrieb ins Wohnheim gezogen ist, zeigt sich, dass sie mit ihrer Wohnsituation deutlich seltener zufrieden ist als der Durchschnitt der Wohnheimbewohner (57% vs. 71%) (vgl. Kapitel 2.3.1). Besonders hoch ist die Unzufriedenheit dieser Studierenden in den Wohnheimen sonstiger Träger. Nur 47% sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden, während es in den Wohnanlagen der Studentenwerke 59% und in den kirchlichen Wohnheimen 63% sind (ohne tabellarische Darstellung).

Männer entscheiden sich etwas häufiger aufgrund der günstigen Lage für das Leben im Wohnheim (vgl. Abb. 20). Häufiger als bei ihren Kommilitoninnen im Wohnheim spielt für sie aber auch der Zeitmangel bei der Wohnungssuche eine Rolle. **Frauen** orientieren sich dagegen stärker an der niedrigen Miete und dem Zusammenleben mit anderen Studierenden.

Abb. 20 Gründe für den Einzug ins Wohnheim aus Sicht seiner Bewohner nach Geschlecht
Angabe der maximal zwei wichtigsten Gründe, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

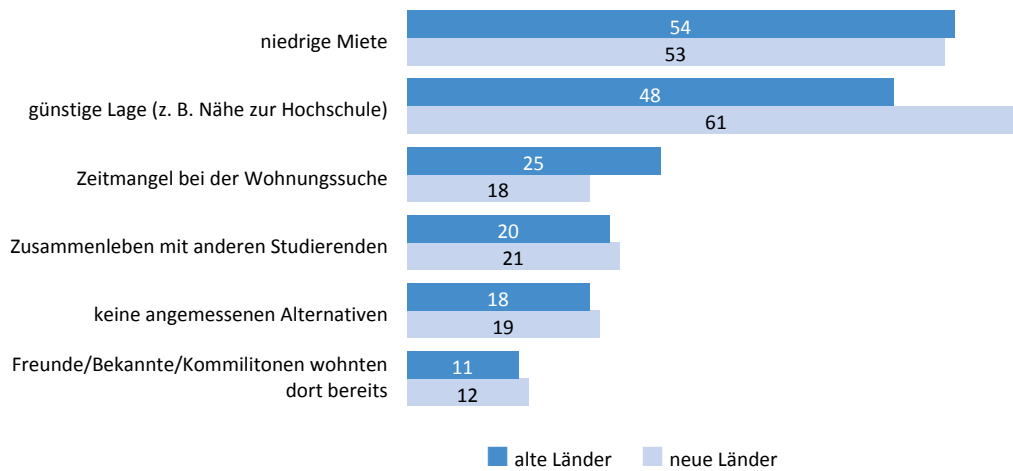


HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Studierende in den **neuen Bundesländern** geben mit 61 % überdurchschnittlich oft an, aufgrund der günstigen Lage ins Wohnheim gezogen zu sein (vgl. Abb. 21); in den alten Ländern sind es 48 %. In diesem Befund dürfte sich widerspiegeln, dass in der DDR viele Studentenwohnheime in den siebziger Jahren neu errichtet wurden und bei der Bauplanung auch eine günstige Lage zur Hochschule Berücksichtigung fand (siehe dazu Kapitel 3.1). Die Wohnheimbewohner in den **alten Ländern** machen demgegenüber vergleichsweise häufig Zeitmangel bei der Wohnungssuche als Einzugsgrund ins Wohnheim geltend.

¹⁸ Die Mehrheit der Studierenden, die aufgrund von Zeitmangel oder mangels einer angemessenen Alternative ins Wohnheim gezogen sind, haben jeweils nur einen der beiden Einzugsgründe angeführt. Nur wenige nannten beide Gründe zugleich.

Abb. 21 Gründe für den Einzug ins Wohnheim aus Sicht seiner Bewohner in den alten und neuen Ländern
Angabe der maximal zwei wichtigsten Gründe, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

3.5.2 Vor- und Nachteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner

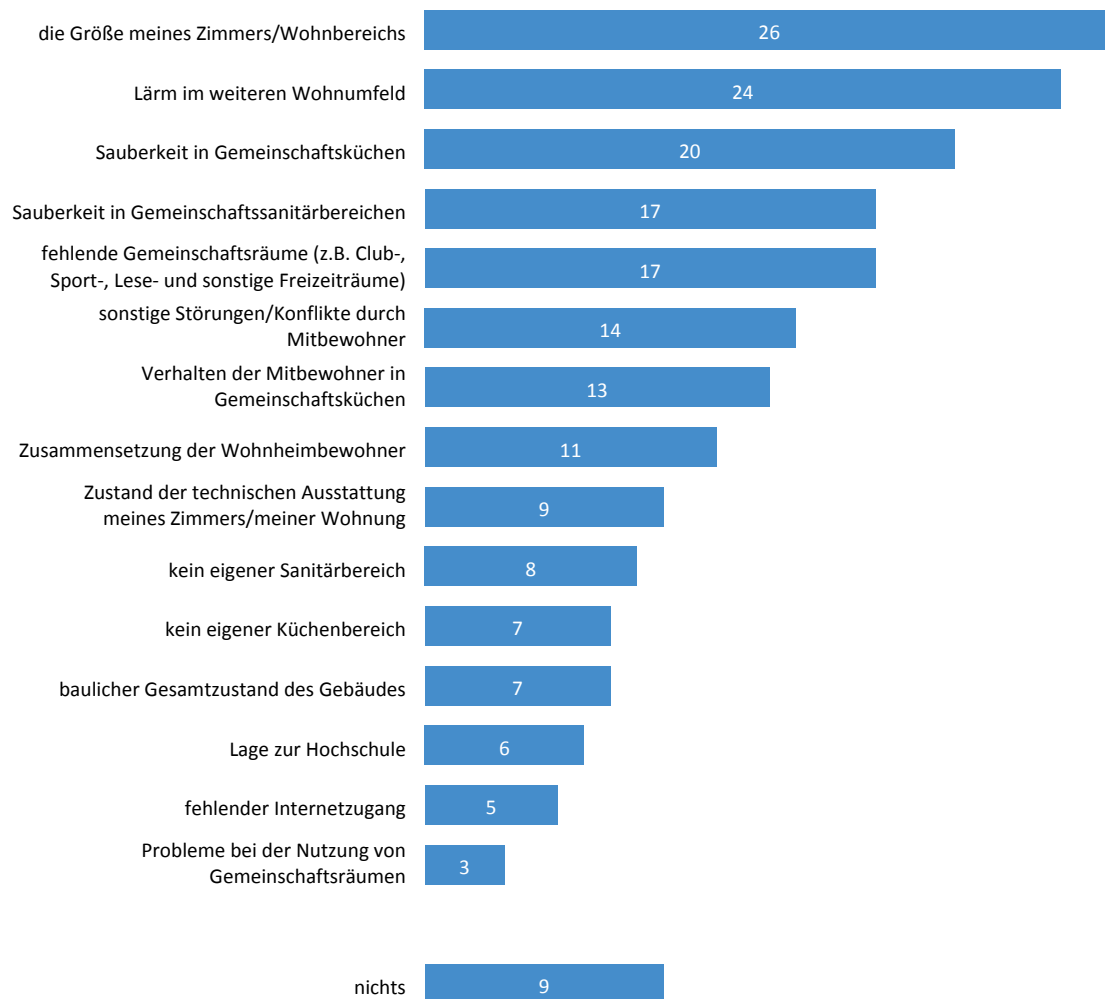
Bei den Urteilen der Wohnheimbewohner über die Vor- und Nachteile ihrer Unterkunft, überwiegt die Nennung positiver Merkmale. Die Wohnheimbewohner konnten jeweils bis zu drei positiven und negativen Aussagen über ihr Wohnheim zustimmen; sie machten dabei im Durchschnitt zwei störende und drei positive Aspekte geltend.

In Bezug auf die Kritikpunkte bemängeln die Wohnheimbewohner mit einer Nennung von jeweils rund einem Viertel am häufigsten die Größe ihres Zimmers bzw. Wohnbereichs sowie den Lärm im weiteren Umfeld (vgl. Abb. 22). Bereits bei den Urteilen aller Studierenden über Einzelaspekte ihrer Wohnsituation hat sich gezeigt, dass die Wohnheimbewohner vergleichsweise selten mit der Größe ihres Wohnbereichs zufrieden sind (siehe dazu Kapitel 2.3.2). Weitere Nachteile des Wohnheims sind aus Sicht der Wohnheimbewohner die Sauberkeit und Hygiene in den Gemeinschaftsküchen (20 %) und -sanitärbereichen sowie fehlende Gemeinschaftsräume wie zum Beispiel Sport- oder Freizeiträume (jeweils 17 %). Neben diesen fünf Kritikpunkten verweist ein Teil der Wohnheimbewohner auch auf Probleme, die aus dem relativ engen Zusammenleben im Wohnheim resultieren. So fühlt sich jeder siebte Wohnheimbewohner durch seine Mitbewohner gestört (14 %) und jeder achte kritisiert zudem das Verhalten der Mitbewohner in den Gemeinschaftsküchen, wie beispielsweise die Kochgewohnheiten. Zudem gefällt 11 % die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner nicht. Trotz der dargelegten Kritik, bleibt aber festzustellen, dass jeder zehnte Wohnheimbewohner nichts Wesentliches an seinem Wohnheim auszusetzen hat.

Demgegenüber schätzen die Studierenden an ihrem Wohnheim besonders die Nähe zum Campus bzw. zur Hochschule (47 %) und die niedrigen Mietpreise (44 %) (vgl. Abb. 23). Mit jeweils einigem Abstand folgen an dritter und vierter Stelle der positiven Rangliste der Internetzugang (30 %)¹⁹ und die Wohnheimlage (Stadtviertel, Nähe zum Zentrum), die von einem Fünftel positiv beurteilt wird. Ebenfalls von knapp einem Fünftel werden die Aspekte „soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn“ und „Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden“ als besonders positive Merkmale des Wohnheimwohnens genannt – und dies noch vor dem Aspekt

¹⁹ Bei den Wohnanlagen der Studentenwerke sind rund 80 % der Plätze mit einem Internetzugang mit Anbindung an das Hochschul- bzw. Studentenwerksnetz ausgestattet. Der Internetzugang wird beim Einzug zur Verfügung gestellt und ist in der Regel im Mietpreis enthalten. Vgl.: Deutsches Studentenwerk: Studentenwerke im Zahlenspiegel 2008/2009. Berlin 2009. S. 45

Abb. 22 Nachteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner
 Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



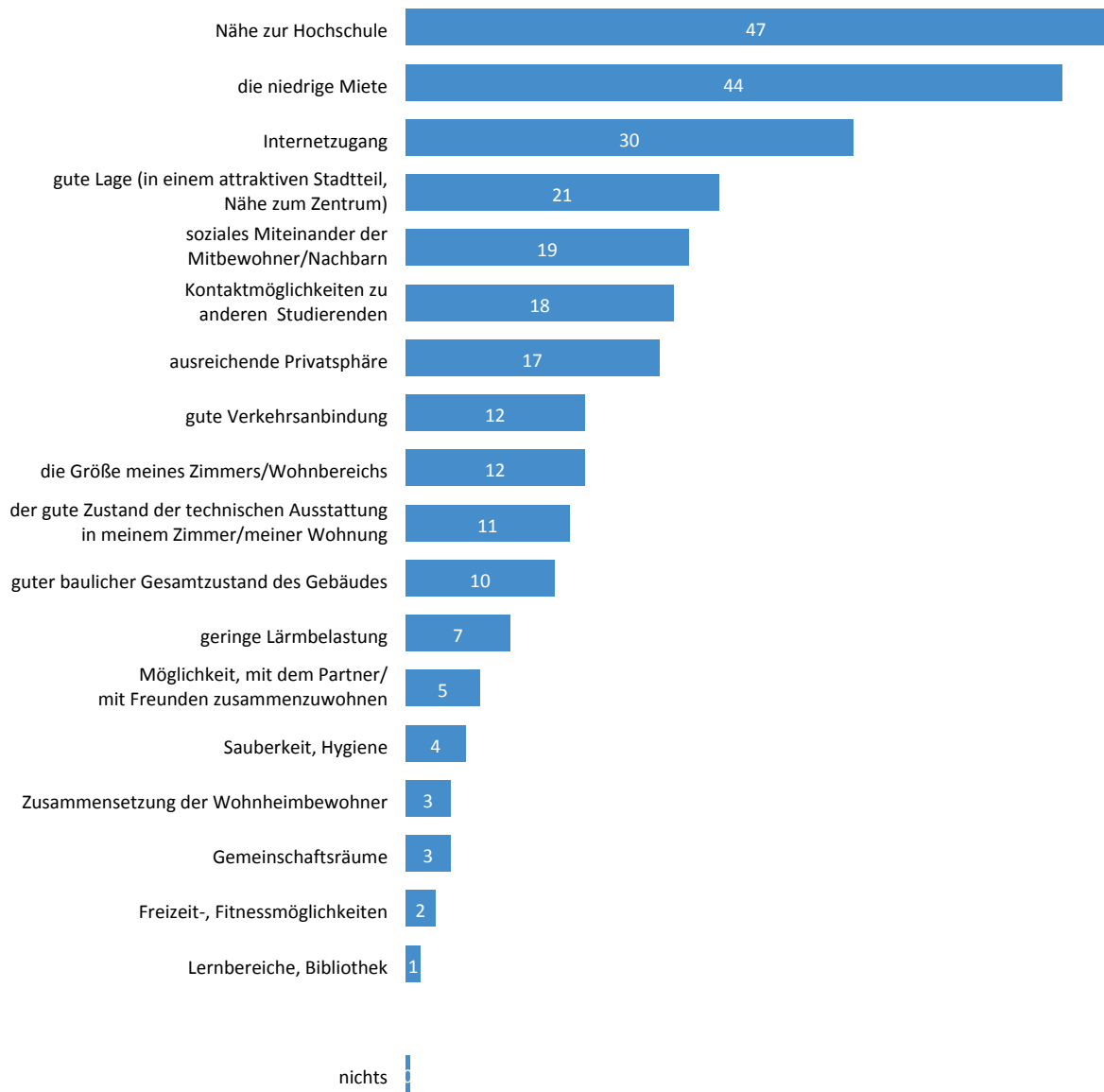
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

„ausreichende Privatsphäre“ (17 %). Die Vermutung, dass Wohnheime für ausgeprägt sozial-kommunikativ orientierte Studierende attraktiv ist, wird durch diese Befunde bestätigt (siehe dazu Kapitel 2.4). Auch wenn die Größe des Zimmers bzw. Wohnbereichs von den Wohnheimbewohnern besonders häufig bemängelt wird, so gehört dieser Aspekt auf der Positivliste für immerhin 12 % zu den drei wichtigsten Stärken des Wohnheims. Insgesamt liegen die Anteilswerte, die auf die am häufigsten genannten Vorteile des Wohnheims entfallen, teilweise deutlich über den Werten der am meisten bemängelten Kritikpunkte. Zudem gibt es kaum Studierende im Wohnheim, denen an ihrem Wohnheim nichts gefällt – ihr Anteil liegt mit 0,3 % nahezu bei Null.

Bei den Kritikpunkten des Wohnheims nennen **Frauen** häufiger als Männer den Lärm im Wohnumfeld, Konflikte oder Störungen durch Mitbewohner und den fehlenden Internetzugang (vgl. Abb. 24). **Männer** stören dagegen öfter die unzureichende Größe des Wohnbereichs und die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner.

Den kritischen Anmerkungen entsprechend beschreiben die Wohnheimbewohnerinnen häufiger als ihre männlichen Mitbewohner die Größe des Wohnbereichs und das soziale Miteinander

Abb. 23 Vorteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner
 Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

der Bewohner als Vorteile des Wohnheims (vgl. Abb. 25). Auch der gute Zustand der technischen Ausstattung wird von den Frauen öfter genannt. Bei den Männern stehen auf der Positivliste häufiger als bei den Frauen die niedrige Miete und auch der Internetzugang, die Nähe zur Hochschule sowie die geringe Lärmbelastung im Wohnumfeld. Zudem fällt unter den Männern der Anteil derjenigen, die an ihrem Wohnheim nichts Positives finden können, mit 0,1 % noch geringer aus als bei den Frauen (0,5 %).

Zwischen den Wohnheimbewohnern in den **alten und neuen Ländern** lassen sich zum Teil deutliche Unterschiede bei den Bewertungen feststellen. So bemängeln Wohnheimbewohner in den alten Ländern doppelt so häufig wie Bewohner in den neuen Ländern die unzureichende Zimmer- bzw. Wohnbereichgröße sowie den Zustand der technischen Ausstattung (vgl. Abb. 24).

Abb. 24 Nachteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner nach Geschlecht und in den alten und neuen Ländern
Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| Nachteile des Wohnheims | Frauen | Männer | alte Länder | neue Länder |
|---|--------|--------|-------------|-------------|
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 24 | 28 | 30 | 15 |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | 28 | 21 | 24 | 30 |
| Sauberkeit in Gemeinschaftsküchen | 20 | 20 | 21 | 18 |
| Sauberkeit in Gemeinschaftssanitärbereichen | 16 | 18 | 16 | 23 |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 16 | 17 | 17 | 15 |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | 17 | 12 | 14 | 17 |
| Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen | 14 | 12 | 13 | 17 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 9 | 12 | 11 | 13 |
| Zustand der technischen Ausstattung meines Zimmers/meiner Wohnung | 8 | 10 | 11 | 6 |
| kein eigener Sanitärbereich | 9 | 7 | 8 | 8 |
| kein eigener Küchenbereich | 7 | 6 | 7 | 7 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 6 | 8 | 8 | 5 |
| Lage zur Hochschule | 6 | 6 | 8 | 3 |
| fehlender Internetzugang | 7 | 4 | 6 | 2 |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen | 3 | 4 | 4 | 2 |
| nichts | 8 | 9 | 8 | 13 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Auch die Lage zur Hochschule, das Fehlen eines Internetzugangs und der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes werden von ihnen als nachteiliger empfunden. In diesen Befunden dürfte sich wiederum bemerkbar machen, dass die Wohnheime in den neuen Ländern nach der Wiedervereinigung umfassend renoviert wurden. Durch diese Maßnahmen bleiben die Wohnanlagen in den alten Ländern hinsichtlich ihres technischen und baulichen Zustands mittlerweile hinter den Wohnheimen in Ostdeutschland zurück. Demgegenüber kritisieren die Wohnheimbewohner in den neuen Ländern häufiger als in den alten Ländern vor allem Aspekte, die sich auf das Verhalten der Mitbewohner und deren Zusammensetzung beziehen. Zudem wird von ihnen der Lärm im weiteren Wohnumfeld öfter als belastend empfunden. Insgesamt fällt auf, dass unter den Wohnheimbewohnern in den neuen Ländern mit 13 % wesentlich mehr als in den alten Ländern (8 %) angeben, dass sie an ihrem Wohnheim nichts Wesentliches auszusetzen haben.

Als Vorteile ihres Wohnheims werden von den Studierenden in den alten Ländern vergleichsweise häufig die niedrige Miete und die gute Lage in einem attraktiven Stadtteil benannt (vgl. Abb. 25). Auch soziale Aspekte wie das Miteinander der Bewohner oder Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden werden von ihnen häufiger als Stärken des Wohnheimwohnens gesehen. Studierende in den neuen Ländern loben hingegen wesentlich öfter den Internetzugang sowie den guten Zustand der technischen Ausstattung allgemein. Auch finden sie häufiger als die Wohnheimbewohner in den alten Ländern an ihrer Zimmergröße und der Nähe ihres Wohnheims

Abb. 25 Vorteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner nach Geschlecht und in den alten und neuen Ländern
 Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| Vorteile des Wohnheims | Frauen | Männer | alte Länder | neue Länder |
|--|--------|--------|-------------|-------------|
| Nähe zur Hochschule | 45 | 48 | 47 | 53 |
| die niedrige Miete | 41 | 47 | 49 | 40 |
| Internetzugang | 28 | 31 | 28 | 48 |
| gute Lage (in einem attraktiven Stadtteil, Nähe zum Zentrum) | 21 | 20 | 23 | 17 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 21 | 18 | 21 | 13 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 19 | 17 | 20 | 14 |
| ausreichende Privatsphäre | 17 | 17 | 18 | 15 |
| gute Verkehrsanbindung | 11 | 12 | 12 | 13 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 14 | 10 | 11 | 19 |
| der gute Zustand der technischen Ausstattung in meinem Zimmer/meiner Wohnung | 13 | 10 | 9 | 20 |
| der gute bauliche Gesamtzustand des Gebäudes | 10 | 10 | 10 | 12 |
| geringe Lärmbelastung | 5 | 8 | 7 | 5 |
| Möglichkeit, mit dem Partner/Freunden zusammenzuwohnen | 6 | 4 | 5 | 6 |
| Sauberkeit, Hygiene | 4 | 3 | 4 | 2 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 3 | 2 | 3 | 1 |
| Gemeinschaftsräume (z. B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 2 | 4 | 4 | 1 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 2 | 2 | 2 | 1 |
| Lernbereiche, Bibliothek | 1 | 0 | 1 | 1 |
| nichts | 1 | 0 | 0 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

zur Hochschule gefallen. Wie bereits bei den Kritikpunkten beschrieben wurde, sind die Wohnheime in Ostdeutschland offensichtlich bei den baulichen und technischen Wohnaspekten besser aufgestellt.

Studierende, die in Wohnheimen der **Studentenwerke** leben, beklagen sich vergleichsweise häufig über den Lärm im Wohnumfeld und die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner (vgl. Abb. 26). Von den Studierenden in **kirchlichen Wohnanlagen** werden hingegen wesentlich mehr Aspekte als nachteiliger empfunden: das Fehlen eines eigenen Sanitärbereichs, die Sauberkeit und das Verhalten in Gemeinschaftsküchen, die Lage zur Hochschule und die unzureichende Zimmer- bzw. Wohnbereichgröße. Bauliche und technische Mängel machen dagegen vor allem Studierende in **Wohnheimen sonstiger Träger** geltend. Sie beklagen sich häufiger über einen fehlenden Internetzugang, den Zustand der technischen Ausstattung, den baulichen Gesamtzustand des Gebäudes oder fehlende Gemeinschaftsräume.

Deutliche Vorteile der Studentenwerk-Wohnheime sind gegenüber den Wohnanlagen kirchlicher oder sonstiger Träger die Nähe zur Hochschule, der Internetzugang, der gute Zustand der

Abb. 26 Nachteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner nach Wohnheimträger
 Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| Nachteile des Wohnheims | Studentenwerke | kirchlicher Träger | sonstiger Träger |
|--|----------------|--------------------|------------------|
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 27 | 32 | 29 |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | 27 | 21 | 19 |
| Sauberkeit in Gemeinschaftsküchen | 21 | 27 | 18 |
| Sauberkeit in Gemeinschaftssanitärbereichen | 19 | 17 | 16 |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 17 | 9 | 22 |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | 15 | 16 | 14 |
| Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen | 14 | 18 | 11 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 13 | 6 | 10 |
| Zustand der technischen Ausstattung meines Zimmers/meiner Wohnung | 8 | 8 | 16 |
| kein eigener Sanitärbereich | 7 | 20 | 10 |
| kein eigener Küchenbereich | 7 | 7 | 6 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 7 | 3 | 10 |
| Lage zur Hochschule | 7 | 11 | 4 |
| fehlender Internetzugang | 4 | 2 | 16 |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen | 4 | 1 | 4 |
| nichts | 9 | 10 | 8 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

technischen Ausstattung sowie die günstige Verkehrsanbindung (vgl. Abb. 27). Gegenüber den Einrichtungen sonstiger Träger schneiden die Wohnheime der Studentenwerke auch bei der Beurteilung der Studierenden hinsichtlich eines niedrigen Mietpreises wesentlich besser ab. In den Wohnheimen, die sich in kirchlicher Trägerschaft befinden, stellen die Studierenden vergleichsweise häufig soziale Aspekte als vorteilhaft heraus. Das soziale Miteinander, die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden, die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner, aber auch die Gemeinschaftsräume und die Sauberkeit werden von ihnen häufiger als positiv angesehen. Eine gute Lage, ausreichende Privatsphäre und geringe Lärmbelastung sind dagegen Vorteile der Wohnanlagen, die von sonstigen Trägern bewirtschaftet werden.

Zu diesen Ergebnissen sei angemerkt, dass zwischen den Wohnheimbewertungen der einzelnen Studentenwerke, für die Auswertungen möglich waren, große Streuungen bestehen. In Bezug auf die Nachteile zeigen sich z. B. bei den Störfaktoren Lärm im Wohnumfeld, fehlende Gemeinschaftsräume, Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen und kein eigener Sanitärbereich sehr unterschiedliche Zustimmungswerte. Dies zeigt, dass die Beurteilung der Wohnsituation stark von der Situation vor Ort abhängt und offenbar erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Wohnkomforts bei den einzelnen Wohnanlagen der Studentenwerke bestehen.²⁰

Wie oben bereits beschrieben, haben die Wohnheimbewohner insgesamt gesehen eine positive Sicht auf das Leben im Wohnheim. Dieser Befund zeigt sich auch darin, dass die deutliche

²⁰ Für einzelne Studentenwerke, bei denen die Fallzahlen der vorliegenden Studie eigene Auswertungen erlaubten, wurden Randauszählungen erstellt.

Abb. 27 Vorteile des Wohnheims aus Sicht seiner Bewohner nach Wohnheimträger
 Mehrfachnennung, maximal drei Angaben, in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| Vorteile des Wohnheims | Studentenwerke | kirchlicher Träger | sonstiger Träger |
|--|----------------|--------------------|------------------|
| Nähe zur Hochschule | 51 | 38 | 47 |
| die niedrige Miete | 49 | 47 | 39 |
| Internetzugang | 36 | 19 | 19 |
| gute Lage (in einem attraktiven Stadtteil, Nähe zum Zentrum) | 19 | 27 | 34 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 18 | 38 | 18 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 19 | 33 | 13 |
| ausreichende Privatsphäre | 16 | 12 | 27 |
| gute Verkehrsanbindung | 14 | 6 | 10 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 14 | 12 | 11 |
| der gute Zustand der technischen Ausstattung in meinem Zimmer/meiner Wohnung | 13 | 6 | 8 |
| der gute bauliche Gesamtzustand des Gebäudes | 10 | 5 | 13 |
| geringe Lärmbelastung | 6 | 5 | 11 |
| Möglichkeit, mit dem Partner/Freunden zusammenzuwohnen | 5 | 5 | 3 |
| Sauberkeit, Hygiene | 3 | 9 | 4 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 2 | 8 | 4 |
| Gemeinschaftsräume (z. B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 2 | 9 | 3 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 1 | 4 | 3 |
| Lernbereiche, Bibliothek | 0 | 3 | 1 |
| nichts | 0 | 0 | 1 |

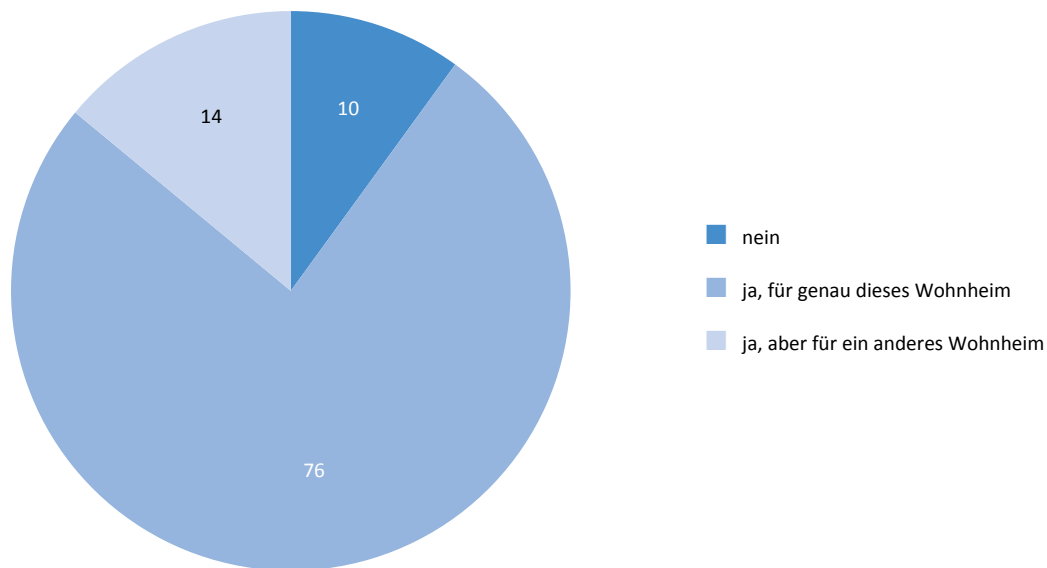
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Mehrheit der Wohnheimbewohner wieder ins Wohnheim ziehen würde, wenn sie heute vor derselben Entscheidung stünde. Rund drei Viertel würden sich dabei für dasselbe, 14 % für ein anderes Wohnheim entscheiden (vgl. Abb. 28). Dementsprechend würde – heute nochmals vor die Wahl gestellt – lediglich einer von zehn Wohnheimbewohnern eine andere Wohnform wählen.

Während es bei dieser Frage zwischen **Männern** und **Frauen** keine nennenswerten Unterschiede gibt, würden sich die Wohnheimbewohner in den **alten Ländern** häufiger als in den neuen Ländern generell nicht nochmals für das Leben in einem Wohnheim entscheiden (11 % vs. 7 %) (vgl. Abb. 29). Demgegenüber geben Studierende, die in einem Wohnheim in den **neuen Ländern** leben, häufiger an, dass sie wieder in genau dieses Wohnheim ziehen würden (82 % vs. 75 %). Damit scheinen die Wohnheimbewohner in Ostdeutschland insgesamt zufriedener mit ihrer derzeitigen Wohnsituation zu sein als die Wohnheimbewohner in den alten Bundesländern.

Studierende, die in **kirchlichen Wohnanlagen** ein Zimmer oder ein Appartement haben, sind vom Wohnheim als studentische Unterkunftsform am meisten überzeugt. Nahezu alle Bewohner

Abb. 28 Erneute Entscheidung der Wohnheimbewohner für das Wohnheim
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 200

dieser Einrichtungen würden wieder ins Wohnheim ziehen, 88 % von ihnen sogar wieder in dasselbe (vgl. Abb. 29). Unter den Bewohnern der Einrichtungen der **Studentenwerke** finden sich mit 15 % die meisten Studierenden, die sich, erneut vor die Wahl gestellt, lieber für ein anderes Wohnheim entscheiden würden. Allerdings darf nicht übersehen werden, dass sich mit einem Anteil von drei Vierteln die deutliche Mehrheit von ihnen auch wieder für die derzeitige Wohnanlage entscheiden würde.²¹ In den Wohnheimen **sonstiger Träger** leben offensichtlich vergleichsweise viele Studierende, für die das Wohnheimleben nicht die bevorzugte Wohnform darstellt, denn 16 % von ihnen würde nicht noch einmal in ein Wohnheim ziehen. Damit schneiden die Wohnanlagen anderer Anbieter, wie schon bei der Darstellung der Vor- und Nachteile deutlich wurde, am schlechtesten ab.

Abb. 29 Erneute Entscheidung der Wohnheimbewohner in den alten und neuen Ländern für das Wohnheim und nach Wohnheimträger
Angaben in % aller derzeitigen Wohnheimbewohner

| | alte Länder | neue Länder | Studentenwerke | kirchlicher Träger | sonstiger Träger |
|-----------------------------------|-------------|-------------|----------------|--------------------|------------------|
| nein | 11 | 7 | 11 | 1 | 16 |
| ja, für genau dieses Wohnheim | 75 | 82 | 74 | 88 | 73 |
| ja, aber für ein anderes Wohnheim | 14 | 11 | 15 | 11 | 11 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

²¹ 11 % der Studierenden in Wohnheimen der Studentenwerke würden sich nicht wieder für das Leben im Wohnheim entscheiden (vgl. Abb. 29). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass überdurchschnittlich viele von ihnen aufgrund von Zeitmangel bei der Wohnungssuche (43 %) und/oder mangels geeigneter Alternativen (30 %) ins Wohnheim gezogen sind (ohne tabellarische Darstellung). Unter allen Wohnheimbewohnern wurden diese beiden Einzugsgründe nur von 23 % bzw. 18 % genannt (vgl. Abb. 19).

3.6 Rückblickende Beurteilung des Wohnheims aus Sicht ehemaliger Wohnheimbewohner

Etwas mehr als ein Fünftel der Studierenden, die derzeit nicht im Wohnheim leben, hatte früher einmal eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim. Bezogen auf alle Studierenden können damit 31 % auf aktuelle oder frühere Wohnheimerfahrungen verweisen. Studierende, die in der Vergangenheit in einem Wohnheim gelebt haben, äußern sich allerdings recht verhalten über ihre damalige Wohnsituation. So war über ein Drittel der ehemaligen Wohnheimbewohner mit der Situation im Wohnheim nicht zufrieden, ein Viertel „teils-teils“ und nur 40 % waren zufrieden (vgl. Abb. 30).

In dieses kritische Gesamturteil gehen die Bewertungen der einzelnen Aspekte mit je unterschiedlichem Gewicht ein. Gefragt nach den Gründen für ihre Unzufriedenheit nennen die ehemaligen Wohnheimbewohner folgende Aspekte, die bei der Gesamtbewertung am häufigsten eine starke oder sogar sehr starke Rolle gespielt haben: die fehlende Sauberkeit in Gemeinschaftsküchen und im gemeinschaftlichen Sanitärbereich, die Größe des Zimmers/Wohnbereichs sowie sonstige Störungen oder Konflikte mit den anderen Bewohnern (vgl. Abb. 31). Für jeden zweiten spielt bei der rückblickenden Bewertung eine Rolle, dass ihnen damals im Wohnheim kein eigener Küchenbereich zur Verfügung stand. Auch die Zusammensetzung der Wohnheimbewohner wird immerhin von fast der Hälfte skeptisch gesehen, auch wenn zugleich eine starke Minderheit von 31 % angibt, dass dieser Aspekt keinen negativen Einfluss auf das Gesamturteil hatte. Es ist davon auszugehen, dass diese Aspekte für die Studierenden, die mit ihrem damaligen Leben im Wohnheim unzufrieden waren, auch bei der Entscheidung, das Wohnheim zu verlassen, eine Rolle gespielt haben.

Bei einigen Merkmalen gehen allerdings die Meinungen, welchen Einfluss sie auf das negative Gesamturteil über das Wohnheimleben haben, weitgehend auseinander. Das Fehlen eines eigenen Sanitärbereichs, der Lärm im weiteren Wohnumfeld, der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes sowie die technische Ausstattung sind Wohnaspekte, die besonders polarisierend wirken.

Keinen oder nur einen geringen Einfluss auf das Negativurteil hat für die Mehrheit der früheren Wohnheimbewohner hingegen die Lage zur Hochschule, das Fehlen von Gemeinschaftsräumen für beispielsweise Sport- und Freizeitmöglichkeiten in der Nähe des Wohnheims sowie Probleme bei der Nutzung von diesen Räumen. Dies ist kaum verwunderlich, da insbesondere die Hochschulnähe auch unter den derzeitigen Wohnheimbewohnern als kennzeichnende Stärke des Wohnheims gilt.

Abb. 30 Gesamtzufriedenheit der ehemaligen Wohnheimbewohner mit der Wohnsituation im Wohnheim

Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht zufrieden“ bis 5 = „sehr zufrieden“, Pos. 1 + 2 = „unzufrieden“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „zufrieden“, in % der ehemaligen Wohnheimbewohner

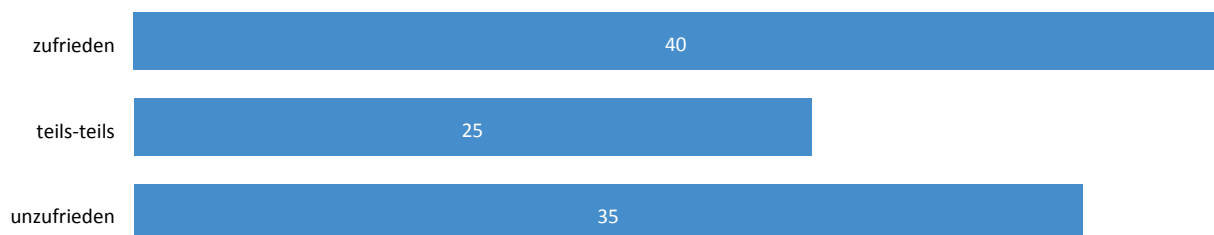
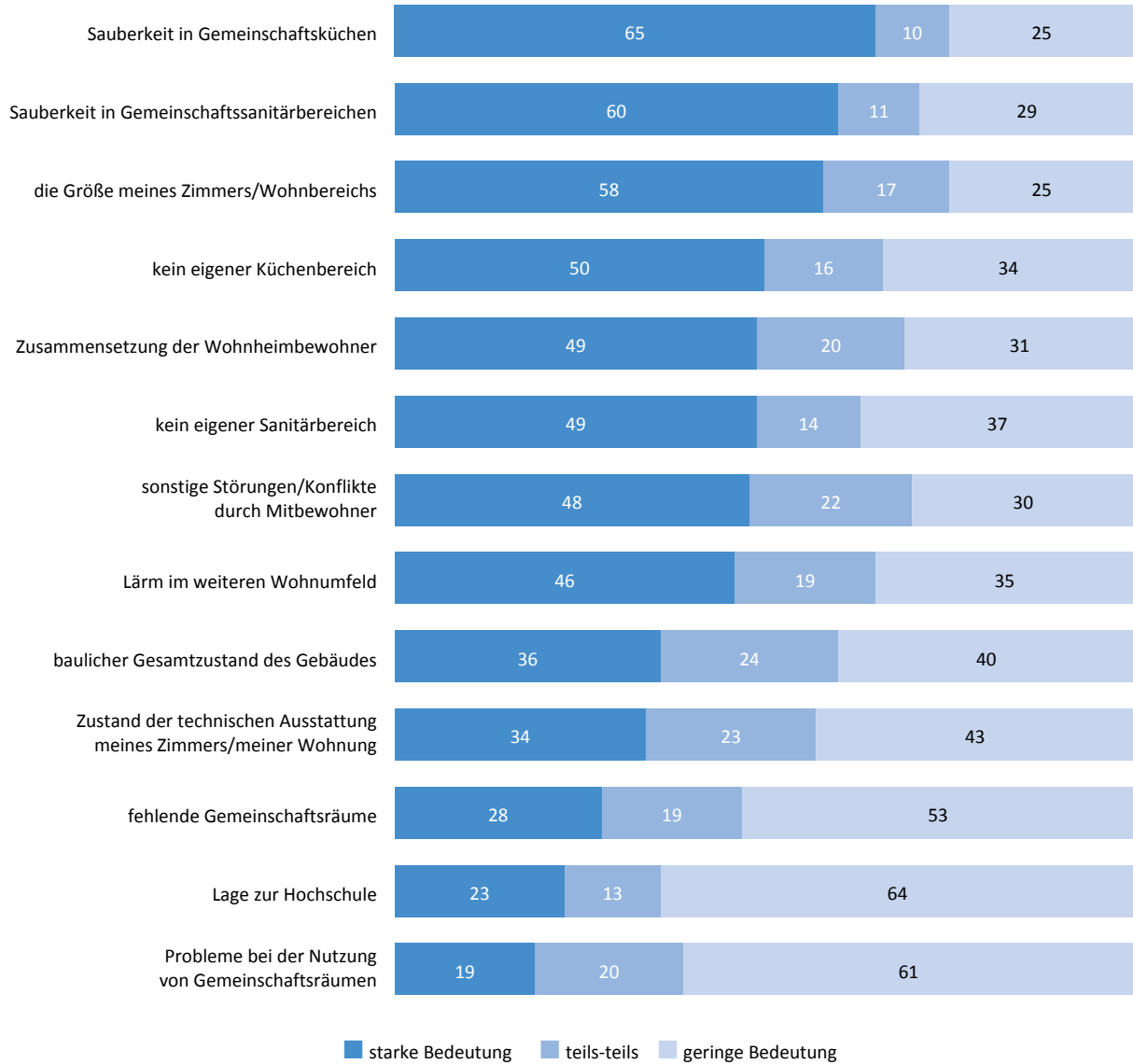


Abb. 31 Bedeutung der einzelnen Wohnaspekte für die Unzufriedenheit der ehemaligen Wohnheimbewohner
 Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt keine Bedeutung“ bis 5 = „sehr starke Bedeutung“, Pos. 1 + 2 = „starke Bedeutung“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „geringe Bedeutung“, in % der ehemaligen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

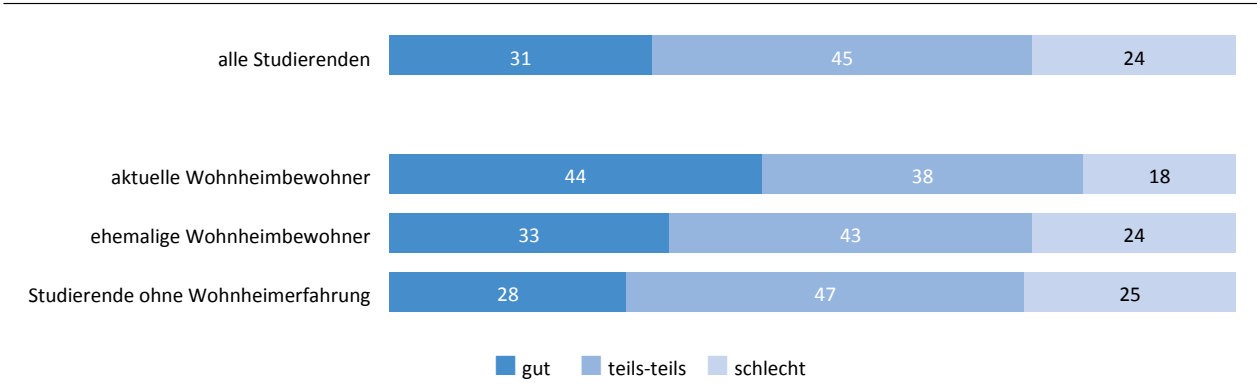
4 Wohnwünsche und Unterkunftssuche Studierender und Entwicklungsperspektiven der Wohnform Wohnheim

Im folgenden Kapitel werden zunächst die Ergebnisse zur Imagebewertung der Studentenwerk-Wohnheime vorgestellt. Es ist davon auszugehen, dass diese Bewertung auch einen Einfluss darauf ausübt, ob sich die Studierenden das Leben in einem Wohnheim der Studentenwerke überhaupt vorstellen können bzw., ob sie sich für das Wohnen in einem Studentenwerk-Wohnheim entscheiden. In einem zweiten Abschnitt wird beschrieben, welchen Gesamteindruck Studierende ohne Wohnheimerfahrung, die schon einmal zu Besuch in einem Studentenwohnheim waren, vom Wohnheimleben haben. Die Einzugsbedingungen, die erfüllt sein müssten, damit sie ins Wohnheim ziehen, zeigen zudem, welche Aspekte verbessert werden können, damit das Wohnheim auch für diese Studierendengruppe eine attraktive Wohnalternative darstellt. Die Wohnraumsuche und insbesondere die Suche nach einer Unterkunft im Wohnheim sowie die dafür genutzten Informationswege werden anschließend vorgestellt. Ein weiteres Unterkapitel widmet sich der Übereinstimmung zwischen Wohnwunsch und Wohnrealität der Studierenden. Dabei gilt es auch, die entsprechenden Werte für einzelne Studierendengruppen differenziert darzustellen. Das vierte Kapitel schließt mit einem zusammenfassenden Abschnitt zu Stand und Entwicklungsperspektiven des Wohnheims.

4.1 Das Image von Wohnheimen der Studentenwerke

31 % aller Studierenden bezeichnen das Image von Wohnheimen der Studentenwerke als gut, fast ein Viertel dagegen als schlecht und 45 % vergeben ein „teils-teils“ (vgl. Abb. 32). Vor dem Hintergrund, dass der allgemeine Eindruck, den Studierende vom Leben in einem Studentenwerk-Wohnheim haben, auch ihre Entscheidungsfindung bei der Wahl einer geeigneten Unterkunft beeinflusst, ist dieses Ergebnis durchaus bedenklich. Zumal sich zeigt, dass das Image von Wohnheimen der Studentenwerke auch bei den derzeitigen Wohnheimbewohnern nicht besonders günstig ausfällt. So bewerten nur 44 % der Wohnheimbewohner das Image als gut, 18 % bezeichnen es hingegen als schlecht – obwohl die Zufriedenheit der Wohnheimbewohner mit ihrem Wohnheim und auch die Nachhaltigkeit ihrer früheren Entscheidung zugunsten des Wohnheims – wie in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt – bemerkenswert hoch ausfällt. Studierende, die momentan nicht im Wohnheim leben, aber frühere Wohnheimerfahrungen aufweisen, beurteilen das Image von Wohnheimen der Studentenwerke mit einem Anteil von rund einem Drittel sogar noch seltener als gut. Die Mehrheit von ihnen gibt ein mittelmäßiges Urteil ab (43 %), 24 % ein schlechtes. Am kritischsten äußern sich Studierende ohne Wohnheimerfahrung zum Image. Zugleich scheint die Imagefrage diese Gruppe auch am meisten zu polarisieren, denn jeweils etwa ein Viertel bewertet das Image als schlecht bzw. gut. Demgemäß fällt knapp die Hälfte der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung ein „durchwachsenes“ Urteil. Das Bild, das Studierende vom Leben im Wohnheim haben, hängt damit in hohem Maße davon ab, ob bereits eigene Wohnheimerfahrungen gemacht wurden. Zudem zeigt sich, dass die Wohnheimbewohner, die aktuell in einer Wohnanlage der Studentenwerke leben, die beste Imagebewertung abgeben. Fast die Hälfte

Abb. 32 Image von Wohnheimen der Studentenwerke nach Wohnheimerfahrung der Studierenden
 Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“, Pos. 1 + 2 = „schlecht“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „gut“, in %



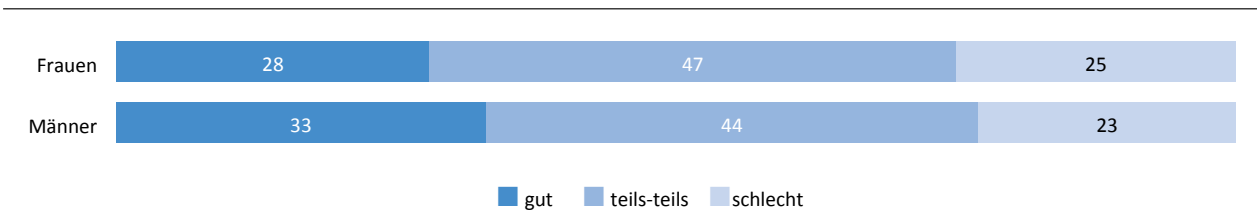
HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

te von ihnen findet das Image ihrer Wohnheime gut und nur 14 % bezeichnen es als schlecht (ohne tabellarische Darstellung).

Es sollte daher ein Ziel sein, das Image, das Studierende von den Wohnheimen der Studentenwerke haben, zu verbessern. Denn selbst in der Gruppe der aktuellen Bewohner zeigt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen relativ verhaltenen Imagebewertungen einerseits und mehrheitlich guten Beurteilungen der Einzelaspekte des Wohnheims andererseits. Wenn es um den Gewinn an zusätzlichen Wohnheimbewohnern geht, scheint insbesondere die Gruppe der Studierenden interessant, die bisher noch nicht im Wohnheim gewohnt haben. Die ehemaligen Bewohner werden sicherlich – auch wegen der zeitlichen Begrenzungen der Wohnmöglichkeiten in Wohnheimen – nicht erneut für das Wohnen im Wohnheim zu gewinnen sein. Unter den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung ist der größte Anteil – beinahe die Hälfte (47 %) – unentschieden in der Imagebewertung; durch gezielte Maßnahmen könnte diese Gruppe angesprochen werden. 28 % bewerten das Image schon heute als gut – sie kommen ebenfalls als potentiell zu interessierende Gruppe in Betracht.

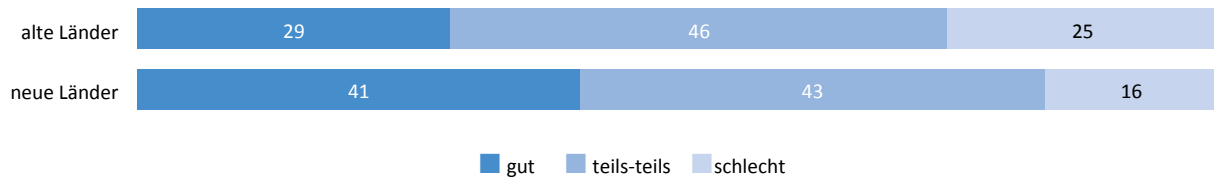
Während sich differenziert nach Geschlecht nur geringe Unterschiede in der Imagebewertung der Studentenwerk-Wohnheime zeigen – Männer beurteilen das Image etwas besser als Frauen (33 % vs. 28 % gut) (vgl. Abb. 33) – fällt die Diskrepanz zwischen den Studierenden in den alten und neuen Ländern deutlich höher aus. Studierende in den neuen Ländern haben dabei ein wesentlich besseres Bild von den Wohnheimen der Studentenwerke als Studierende in den westlichen Bundesländern. So bezeichnen 41 % von ihnen das Image als gut, in den alten Ländern sind es hingegen nur 29 % (vgl. Abb. 34). Diese Bewertungsunterschiede zwischen den Studierenden in den alten und neuen Ländern zeigen sich auch dann, wenn nur die Studierenden betrachtet werden, die derzeit in einem Wohnheim der Studentenwerke leben.

Abb. 33 Image von Wohnheimen der Studentenwerke bei den Studierenden nach Geschlecht
 Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“, Pos. 1 + 2 = „schlecht“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „gut“, in % aller Studierenden



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 34 Image von Wohnheimen der Studentenwerke bei den Studierenden in den alten und neuen Ländern
Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“, Pos. 1 + 2 = „schlecht“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „gut“, in % aller Studierenden

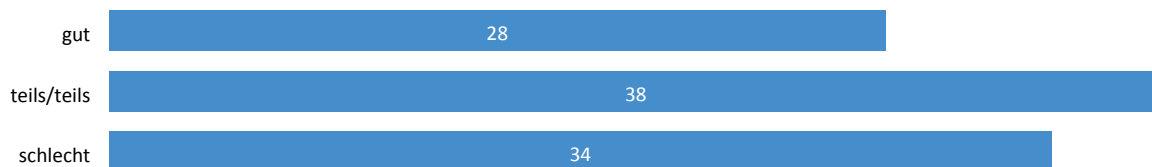


HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

4.2 Gesamteindruck vom Leben im Wohnheim und Einzugsbedingungen der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung

Acht Zehntel der Studierenden ohne aktuelle oder frühere Wohnheimerfahrung, die – daran sei hier erinnert – mit knapp 70 % die deutliche Mehrheit der Studierenden ausmachen, war immerhin schon einmal zu Besuch in einem Wohnheim. Der Gesamteindruck, der dabei vom Leben in einem Wohnheim gewonnen wurde, war allerdings nicht sehr positiv. Nur fast ein Viertel von ihnen hatte einen guten bzw. sehr guten Eindruck vom Wohnheimleben, ein Drittel dagegen einen schlechten oder sogar sehr schlechten (vgl. Abb. 35).

Abb. 35 Gesamteindruck der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung vom Besuch im Wohnheim
Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr schlecht“ bis 5 = „sehr gut“, Pos. 1 + 2 = „schlecht“, 3 = „teils-teils“ und 4 + 5 = „gut“, in % der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung

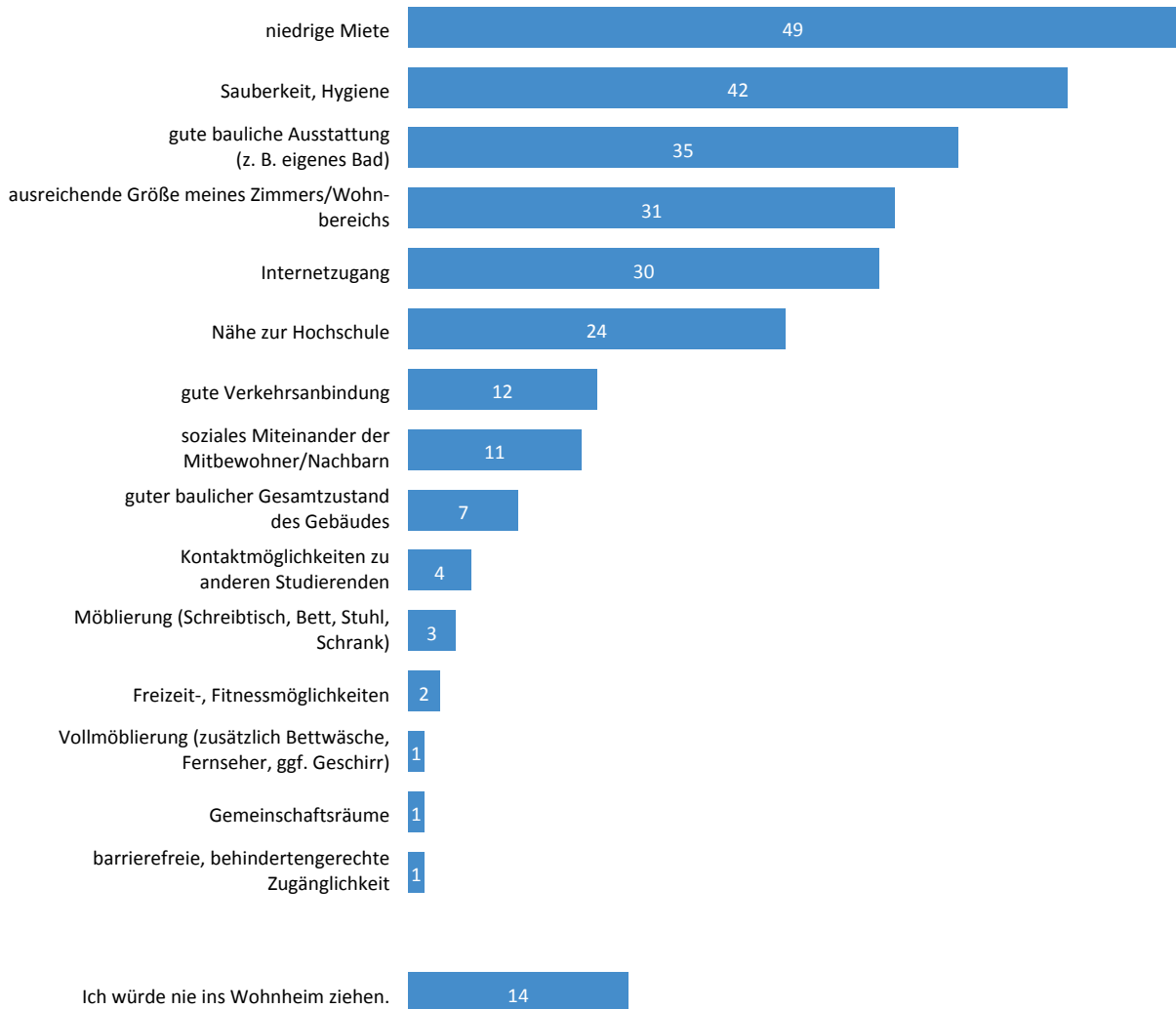


HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Insofern überrascht es nicht, dass auf die Frage, welche wichtigen Aspekte erfüllt sein müssten, um in einem Wohnheim einzuziehen, 14 % angeben, sie würden nie in ein Wohnheim ziehen (vgl. Abb. 36). Alle anderen Studierenden, die bislang noch nicht in einem Wohnheim gelebt haben, nennen als die wichtigsten Einzugsbedingungen niedrige Mietkosten (49 %), Sauberkeit bzw. Hygiene (42 %) und eine gute bauliche Ausstattung wie beispielsweise ein eigenes Bad (35 %). Für knapp jeden Dritten gehören zu den wichtigsten Einzugsaspekten eine ausreichende Zimmergröße und der Internetzugang und für ein Viertel die Nähe zur Hochschule. Dagegen werden das soziale Miteinander der Mitbewohner und die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden mit 11 % bzw. 4 % eher selten genannt. Die Möblierung bzw. Vollmöblierung des Zimmers, das Vorhandensein von Gemeinschaftsräumen oder Freizeit- und Fitnessmöglichkeiten spielen als Voraussetzung für einen Einzug ins Wohnheim nahezu keine Rolle.

Interessanterweise decken sich die Anforderungen, die Studierende ohne bisherige Wohnheimerfahrung an das Leben im Wohnheim stellen zum Teil mit den Aspekten, die den Wohnheimbewohnern an ihrer Unterkunft besonders häufig gefallen. Offensichtlich sind in den Wohnheimen viele Bedingungen, die für den Einzug als notwendig erachtet werden, bereits erfüllt. Dies scheint den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung jedoch nicht ausreichend bekannt zu sein.

Abb. 36 Einzugsbedingungen, die ein Wohnheim für Studierende ohne Wohnheimerfahrung erfüllen müsste
 Mehrfachnennung, Angabe der drei wichtigsten Aspekte, in % der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

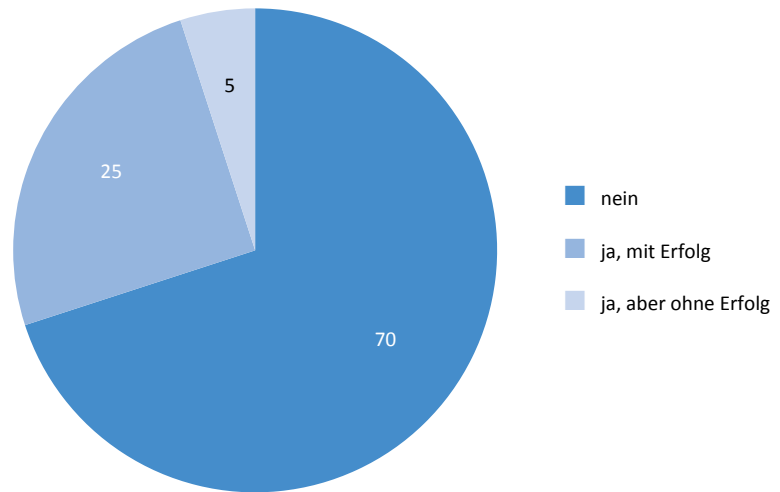
So werden der niedrige Mietpreis, der Internetzugang und die Nähe zur Hochschule von den derzeitigen Wohnheimbewohnern häufig als Vorteile des Wohnheims genannt. Zugleich werden diese Aspekte als wichtige Einzugsvoraussetzungen von den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung angeführt. Auf der anderen Seite werden von den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung Aspekte als notwendig erachtet, die von den Wohnheimbewohnern als verbesserungswürdig angesehen werden. So stehen beispielsweise die Zimmergröße und die Sauberkeit in den Küchen- und Sanitäreinrichtungen, die ebenfalls wichtige Einzugsvoraussetzungen für Studierende ohne Wohnheimerfahrung darstellen, bei den Wohnheimbewohnern an vorderster Stelle auf der Liste der störenden Merkmale von Wohnheimen. Um Studierende ohne Wohnheimerfahrung für das Leben im Wohnheim zu interessieren, müsste bei diesen Aspekten demnach dringend nachgebessert werden. Daneben scheinen allerdings den Studierenden, die bislang noch nicht im Wohnheim gelebt haben, sozial-kommunikative Wohnaspekte weniger wichtig zu sein als den Wohnheimbewohnern.

4.3 Unterkunftssuche der Studierenden: Informationsverhalten und Erfolg der Suchwege

Knapp jeder dritte Studierende hat in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht. Ein Viertel war bei der Zimmer- bzw. Wohnungssuche auch erfolgreich, für weitere 5 % blieb die Suche hingegen ohne Resultat (vgl. Abb. 37).

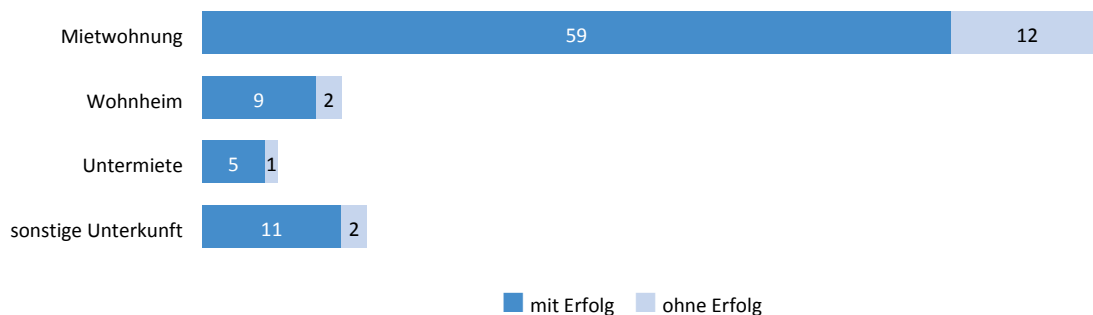
Die meisten Studierenden suchten dabei nach einer Wohnung, um dort allein, mit dem Partner bzw. der Partnerin oder in einer Wohngemeinschaft zu leben (59 % mit Erfolg, 12 % ohne Erfolg) (vgl. Abb. 38). Nur 6 % der Unterkunftssuchenden wollten ein Zimmer zur Untermiete bei Privatleuten nehmen und 13 % eine sonstige Unterkunft. Für eine Unterkunft im Studentenwohnheim interessierte sich rund jeder zehnte Wohnungssuchende. Bezogen auf alle Studierende bedeutet dieser Anteil, dass sich 3 von 100 Studierenden zwischen März 2008 und März 2009 um einen Wohnheimplatz bemühten.

Abb. 37 Unterkunftssuche der Studierenden zwischen März 2008 und März 2009
Angaben in % aller Studierenden



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 38 Unterkunftssuche der Studierenden zwischen März 2008 und März 2009 nach gesuchter Wohnform und Erfolg der Wohnungssuche
Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden, die eine Unterkunft gesucht haben



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

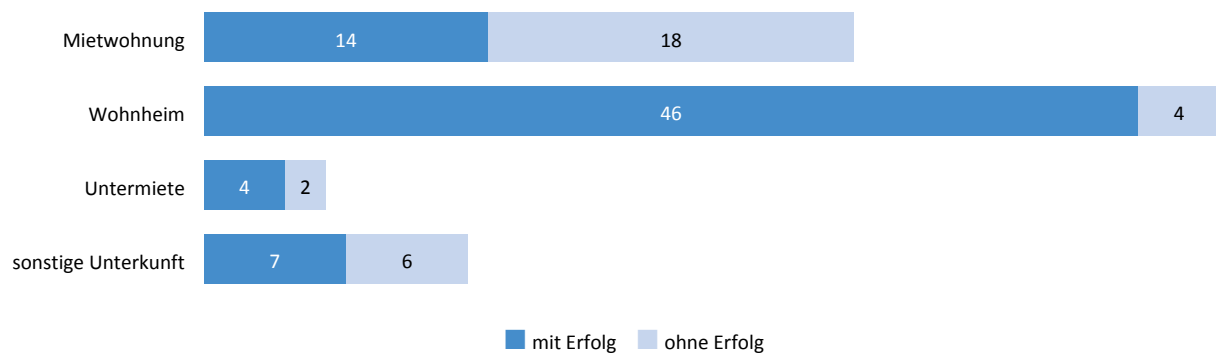
Auch von den **Wohnheimbewohnern** war in den letzten beiden Semestern etwa ein Drittel auf der Suche nach einer neuen Bleibe (vgl. Abb. 39). Mit einem Zehntel fällt unter den Wohnheimbewohnern der Anteil derjenigen, deren Suche vergeblich blieb, vergleichsweise hoch aus. Knapp die Hälfte der Studierenden, die aktuell im Wohnheim leben, suchte dabei im letzten Jahr nach einer Unterkunft im Wohnheim, die sie ganz offensichtlich auch gefunden hat (vgl. Abb. 40). Nur 4 % bemühte sich dabei ohne Erfolg um einen (anderen) Wohnheimplatz. Ein Drittel der Wohnheimbewohner wollte das Studentenwohnheim für eine eigene Mietwohnung verlassen, allerdings konnte über die Hälfte von ihnen diesen Wunsch nicht realisieren.

Abb. 39 Unterkunftssuche der Studierenden zwischen März 2008 und März 2009 nach Wohnheimerfahrung
Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden, die eine Unterkunft gesucht haben

| | aktuelle Wohnheimbewohner | ehemalige Wohnheimbewohner | Studierende ohne Wohnheimerfahrung |
|----------------------|------------------------------|-------------------------------|---------------------------------------|
| nein | 69 | 60 | 73 |
| ja, mit Erfolg | 22 | 38 | 22 |
| ja, aber ohne Erfolg | 9 | 2 | 5 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

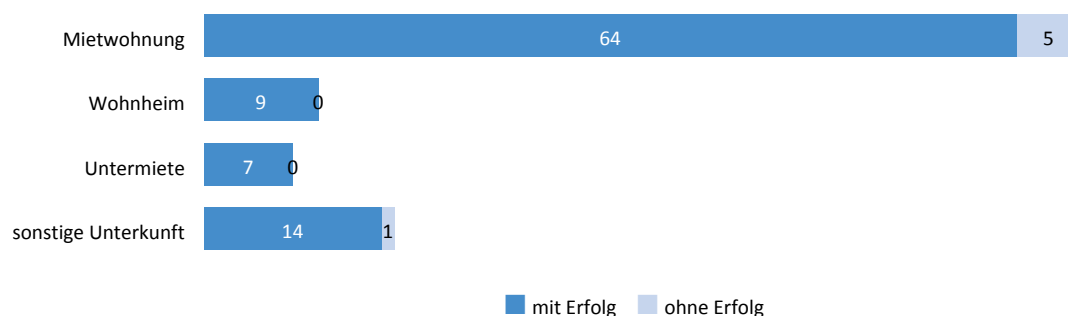
Abb. 40 Unterkunftssuche der derzeitigen Wohnheimbewohner zwischen März 2008 und März 2009 nach gesuchter Wohnform und Erfolg der Wohnungssuche
Mehrfachnennung, Angaben in % der derzeitigen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Unter den Studierenden, die **derzeit nicht im Wohnheim leben, aber früher einmal dort gewohnt** haben, fällt der Anteil an Unterkunftssuchenden überdurchschnittlich hoch aus. 38 % suchten dabei erfolgreich eine neue Wohnmöglichkeit und nur 2 % erfolglos (vgl. Abb. 39). An erster Stelle interessierten sich die ehemaligen Wohnheimbewohner dabei für eine Mietwohnung (69 %) (vgl. Abb. 41). Nur jeder Zehnte von ihnen wollte wieder ins Wohnheim ziehen und konnte seinen Wunsch auch umsetzen. Sicherlich spielt hierbei eine Rolle, dass an den meisten Hochschulorten die Nachfrage nach Wohnheimplätzen stärker ist als die Kapazität es zulässt und zudem auch häufig Begrenzungen in der Mietdauer bestehen.

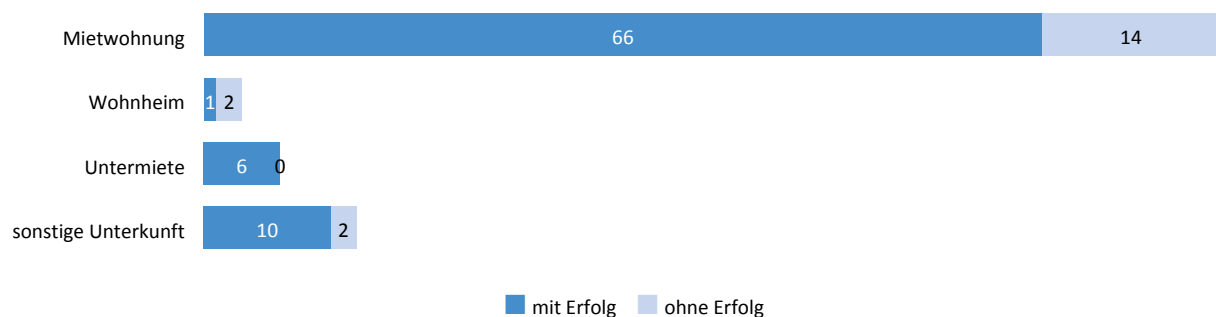
Abb. 41 Unterkunftssuche der ehemaligen Wohnheimbewohner zwischen März 2008 und März 2009 nach gesuchter Wohnform und Erfolg der Wohnungssuche
Mehrfachnennung, Angaben in % der ehemaligen Wohnheimbewohner



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Dem Durchschnitt entsprechend hat ein Viertel der Studierenden **ohne Wohnheimerfahrung** in den vergangenen zwei Semestern eine Unterkunft gesucht (22 % erfolgreich, 5 % erfolglos) (vgl. Abb. 39). Noch deutlicher als die ehemaligen Wohnheimbewohner interessierten sie sich dabei vorrangig für eine Mietwohnung (80 %) (vgl. Abb. 42). Lediglich 3 von 100 der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung wollten ins Wohnheim ziehen. Auch wenn dies nur wenige Studierende sind, so zeigt sich in der Tendenz jedoch, dass die Mehrheit von ihnen bei der Suche nach einem Wohnheimplatz keinen Erfolg hatte. In diesem Befund dürfte sich auch die begrenzte Kapazität an Wohnheimplätzen widerspiegeln.

Abb. 42 Unterkunftssuche der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung zwischen März 2008 und März 2009 nach gesuchter Wohnform und Erfolg der Wohnungssuche
Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung



HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Als Anlass für die Unterkunftssuche nennen die Studierenden an erster Stelle, dass sie sich mit der neuen Bleibe verbessern wollten, beispielsweise weil die vorherige Unterkunft zu klein war (36 %) (vgl. Abb. 43). Knapp ein Fünftel konnte in der Unterkunft nicht ungestört studieren und wollte deswegen umziehen. 14 % der Studierenden machen bauliche oder technische Unzulänglichkeiten geltend, die sie nicht mehr hinnehmen wollten. Fast ebenso vielen war der Mietpreis zu hoch oder sie wollten bei ihren Eltern ausziehen. Zudem war etwa jeder zehnte erstmals an diesem Hochschulort immatrikuliert und brauchte deshalb eine Unterkunft. Nur 8 % der Studierenden suchten nach einer neuen Wohnmöglichkeit, weil das Mietverhältnis auslief oder gekün-

Abb. 43 Anlass für Unterkunftssuche nach gesuchter Wohnform
Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden, die eine Unterkunft gesucht haben

| | Insgesamt | Mietwohnung | Wohnheim | Untermiete | sonstige Unterkunft |
|--|-----------|-------------|----------|------------|---------------------|
| Ich wollte mich verbessern (vorherige Unterkunft war zu klein etc.) | 36 | 40 | 18 | 19 | 34 |
| In meiner vorherigen Unterkunft konnte ich nicht ungestört studieren (Lärmbelastung etc.) | 18 | 20 | 15 | 8 | 13 |
| In meiner vorherigen Unterkunft gab es bauliche bzw. technische Unzulänglichkeiten, die ich nicht mehr hinnehmen wollte. | 14 | 15 | 9 | 5 | 15 |
| Die Miete war mir zu hoch. | 13 | 12 | 11 | 8 | 16 |
| Ich wollte nicht mehr bei meinen Eltern wohnen. | 13 | 15 | 16 | 10 | 6 |
| Ich war erstmals an diesem Hochschulort immatrikuliert und brauchte eine Unterkunft. | 12 | 10 | 22 | 15 | 12 |
| Meine vorherige Unterkunft wurde mir vom Vermieter gekündigt/das Mietverhältnis lief aus. | 8 | 7 | 4 | 6 | 11 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

digte wurde. Es sind also weniger die äußeren Zwänge, die beim Wohnungswechsel im Vordergrund stehen, sondern eher die veränderten Wohnansprüche der Studierenden.

Unter den Studierenden, die ins Wohnheim ziehen wollten, finden sich mit 22 % deutlich überdurchschnittlich viele, die als Grund für ihre Unterkunftssuche angeben, dass sie zum ersten Mal am Hochschulort eingeschrieben waren. Unterdurchschnittlich häufig erhofften sie sich dagegen, mit ihrem Einzug ins Wohnheim ihre Wohnsituation zu verbessern (18 %). Auch machen die am Wohnheim Interessierten vergleichsweise selten bauliche oder technische Mängel als Umzugsgrund geltend (9 %).

Demgegenüber geben Studierende, die nach einer Wohnung gesucht haben, mit 40 % überdurchschnittlich häufig an, dass sie sich mit der neuen Unterkunft verbessern wollten. Häufiger als bei Studierenden, die auf der Suche nach einem Wohnheimplatz waren, war für ihre Wohnungssuche ein wesentlicher Grund, dass sie in der vorherigen Unterkunft nicht ungestört studieren konnten, z. B. aufgrund von Lärmbelastung.

Für das Wohnen zur Untermiete scheinen verhältnismäßig wenige Gründe zu sprechen, denn die Nennungshäufigkeit der einzelnen Aspekte fällt hier fast durchweg niedriger aus als im Durchschnitt. Insbesondere hofften die Studierenden, die ein Zimmer zur Untermiete gesucht haben, vergleichsweise selten, mit dem Umzug ihre Wohnsituation zu verbessern, auch im Hinblick auf die Möglichkeit, ungestört studieren zu können.

Bei der Suche nach einer passenden Unterkunft nutzen die Studierenden am häufigsten das Internet. Acht von zehn Studierenden wählt diese Suchmöglichkeit (vgl. Abb. 44). Mit einigem Abstand folgen an zweiter Stelle Tipps von Freunden, Bekannten oder Verwandten. 45 % verlassen sich darauf und fast genauso viele suchen über die Zeitung. Wesentlich seltener – im Vergleich zu diesen Suchoptionen – greifen die Studierenden auf die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks zurück. 14 % geben an, dass sie dieses Angebot genutzt haben. Dabei ist zu beachten, dass nicht alle Studentenwerke diesen Vermittlungsservice, der auch Zimmer oder Wohnungen des freien Wohnungsmarkts berücksichtigt, anbieten. Dass sich nur ein Zehntel für die Unterkunftssuche an die Wohnheimverwaltung des Studentenwerks wendet, ist verständlich, denn nur ein Teil der Studierenden sucht auch gezielt nach einem Wohnheimplatz. Ebenfalls nur rund jeder zehnte Studierende geht über einen Makler, denn häufig ist dies auch mit Kosten für den Wohnungssuchenden verbunden. Im Durchschnitt geben die Studierenden zwei Quellen an, auf die sie für ihre Unterkunftssuche zurückgriffen.

Für welche Suchwege sich die Studierenden entscheiden, ist von der Art der gesuchten Unterkunft abhängig. So wenden sich Studierende, die sich für einen Wohnheimplatz interessieren an

Abb. 44 Wege der Unterkunftssuche nach gesuchter Wohnform
 Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden, die eine Unterkunft gesucht haben

| | Insgesamt | Mietwohnung | Wohnheim | Untermiete | sonstige Unterkunft |
|---|-----------|-------------|----------|------------|------------------------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 81 | 87 | 43 | 83 | 82 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 45 | 45 | 31 | 51 | 56 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 44 | 54 | 10 | 25 | 25 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Deutschen Studentenwerks | 14 | 11 | 34 | 15 | 14 |
| über die Wohnheimverwaltung des Deutschen Studentenwerks | 10 | 4 | 49 | 9 | 8 |
| über einen Makler | 9 | 12 | 2 | 3 | 4 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 5 | 4 | 7 | 6 | 7 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

erster Stelle an die Wohnraumverwaltungen der Studentenwerke, da diese die Zimmer oder Wohnungen in einer Wohnanlage des Studentenwerks vermitteln. Knapp die Hälfte nennt diesen Suchweg. Erst an zweiter Stelle nutzen die Wohnheimsuchenden das Internet zur Informationsbeschaffung (43 %).²² Jeweils etwa ein Drittel greift auf die Wohnraumvermittlungsstellen der Studentenwerke sowie auf Tipps von Freunden oder Bekannten zurück. Vergleichsweise wenige suchen über die Zeitung (10 %) oder einen Makler (2 %). Und 7 von 100 Wohnheiminteressenten wenden sich an den ASTA oder andere studentische Organisationen.

Ganz anders fällt das Informationsverhalten der Studierenden aus, die nach einer Mietwohnung Ausschau hielten. Entsprechend dem Durchschnitt nutzten sie vorrangig das Internet (87 %), an zweiter Stelle folgt dann aber die Zeitung, auf die etwa die Hälfte zurückgreift und an dritter Stelle Tipps von Freunden, Bekannten oder Verwandten. Mit 12 % gehen überdurchschnittlich viele auch über einen Wohnungsmakler. Zwar vergleichsweise wenige, aber immerhin noch jeder Zehnte wendet sich bei der Wohnungssuche an die Wohnraumvermittlungsstellen der Studentenwerke, die auch Zimmer und Wohnungen des freien Wohnungsmarktes anbieten.

Wer zur Untermiete oder in einer anderen hier nicht genannten Unterkunft wohnen möchte, nutzt vergleichsweise selten die Zeitung oder die Vermittlung über einen Makler. Vorrangig suchen aber auch diese Studierenden über das Internet und an zweiter Stelle über Freunde bzw. Bekannte oder Verwandte.

Nicht alle Möglichkeiten der Unterkunftssuche führen gleichermaßen auch zum Erfolg. Ob eine Quelle für die Suche geeignet ist oder nicht, hängt dabei in erster Linie davon ab, welche Wohnform die Studierenden anstreben. So war zwar insgesamt betrachtet, die Suche über das Internet am erfolgreichsten, an zweiter und dritter Stelle Empfehlungen von Bekannten bzw. Freunden und Zeitungsanzeigen, allerdings gilt das nur für Angebote des freien Wohnungsmarktes (vgl. Abb. 45). Entsprechend erreichte über die Hälfte der Studierenden, die sich für eine Mietwohnung interessierten, am ehesten über das Internet ihr Ziel. Und jeweils rund ein Fünftel bekam von Freunden, Bekannten oder Verwandten Empfehlungen, die sich als hilfreich erwiesen oder fand über Angebote oder eigene Gesuche in der Zeitung eine passende Wohnung. Die Vermittlung eines Maklers ist für Studierende nicht nur eine selten genutzte Möglichkeit der Wohnungssuche, sie führt auch nur bei wenigen zum erwünschten Ergebnis. Nur 8 von 100 Wohnungssuchenden geben an, dass sie ihre jetzige Wohnung über einen Makler gefunden haben.

Abb. 45 Erfolgreiche Wege der Unterkunftssuche nach gesuchter Wohnform
Mehrfachnennung, Angaben in % der Studierenden, die eine Unterkunft gesucht haben

| | Insgesamt | Mietwohnung | Wohnheim | Untermiete | sonstige Unterkunft |
|---|-----------|-------------|----------|------------|------------------------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 53 | 56 | 21 | 66 | 55 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 24 | 21 | 21 | 31 | 36 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 14 | 19 | 0 | 3 | 3 |
| über einen Makler | 6 | 8 | 0 | 1 | 2 |
| über die Wohnheimverwaltung des Deutschen Studentenwerks | 5 | 0 | 42 | 1 | 3 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Deutschen Studentenwerks | 4 | 2 | 19 | 1 | 3 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

²² Auf den Internetseiten der örtlichen Studentenwerke finden sich in der Regel Informationen zu den konkreten Wohnplatzangeboten vor Ort und andere Serviceangebote zum Thema Wohnen wie z. B. Online-Formulare oder Informationen zu den örtlichen Wohnheimen.

Entsprechend dem gängigen Vergabeverfahren von Wohnheimplätzen ist die Suche nach einem Zimmer oder einer Wohnung in einem Studentenwohnheim am aussichtreichsten, wenn sich die Studierenden an die Wohnraumverwaltung der Studentenwerke wenden und sich dort um einen Platz bewerben. 42 % hatten damit Erfolg. Fast genau so viele Studierende geben an, dass sie diesen Suchweg auch genutzt haben. Die beiden anderen Hauptwege, Internet und Wohnraumvermittlungsstellen der Studentenwerke, führten dagegen bei der Suche nach einem Wohnheimplatz deutlich seltener zum Erfolg (21 % bzw. 19 %). Hier besteht offensichtlich noch Verbesserungsbedarf. Darüber hinaus waren Hinweise von Bekannten, Freunden oder Verwandten für ebenfalls rund ein Fünftel bei der Suche nach einer Unterkunft im Wohnheim nützlich. Der ASTA bzw. studentische Organisationen sowie andere Wege der Zimmersuche spielten für die Studierenden, die gerne ins Wohnheim ziehen wollten, dagegen kaum eine Rolle als erfolgreicher Weg.

4.4 Übereinstimmung zwischen realisierter und bevorzugter Wohnform

Für die deutliche Mehrheit der Studierenden entspricht die gegenwärtige Wohnform auch dem Wunsch. So geben mehr als drei Viertel der Studierenden an, dass sie unter Berücksichtigung des allgemeinen Mietniveaus und der eigenen finanziellen Möglichkeiten auch in Zukunft so wie derzeit wohnen wollen. 22 % der Studierenden würden hingegen eine andere Wohnform bevorzugen (ohne tabellarische Darstellung). Bei der Suche nach einer passenden Wohngelegenheit müssen die Studierenden allerdings nicht nur auf den Mietpreis achten, die Wahl der Unterkunft ist auch durch das Wohnraumangebot am Studienort eingeschränkt.

Ginge es nach den Wünschen der Studierenden, würden rund 8 von 10 in einer Mietwohnung leben. Tatsächlich trifft dies auf zwei Drittel zu (vgl. Abb. 46). Demgegenüber würde der Anteil an Elternwohnern auf die Hälfte zurückgehen, denn 19 % der Studierenden wohnen gegenwärtig bei ihren Eltern, aber nur 9 % bevorzugen auch diese Wohnform. Das Wohnen im Elternhaus widerspricht offensichtlich den Bedürfnissen vieler Studierender und stellt für sie eine eher unbeliebte Wohnform dar. Zudem würde die Zahl der Wohnheimbewohner sinken, denn während 13 % der Studierenden aktuell im Wohnheim leben, würde dies ein Zehntel gerne tun. Die Untermiete hat sich historisch überlebt, sie stellt keine gewünschte Wohnform

Abb. 46 Realisierte vs. bevorzugte Wohnform der Studierenden
Angaben in % aller Studierenden

| | realisierte Wohnform | bevorzugte Wohnform |
|----------------|----------------------|---------------------|
| Mietwohnung | 67 | 81 |
| Wohnheim | 13 | 10 |
| bei den Eltern | 19 | 9 |
| Untermiete | 1 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

mehr dar und nur sehr wenige Studierende wohnen aktuell noch zur Untermiete.

Ob die Wohnform der Studierenden ihrer Vorstellung entspricht, hängt entscheidend von der gegenwärtigen Unterbringung ab. Am größten ist die Übereinstimmung bei Studierenden, die allein, zusammen mit ihrem/ihrer Partner/in oder in einer Gemeinschaft in einer Wohnung leben. 96 % von ihnen geben an, dass sie so wie gewünscht wohnen (vgl. Abb. 47). Deutlich geringer ist die Überschneidung von realisierter und bevorzugter Wohnform mit einem Anteil von 51 % bei den Wohnheimbewohnern. Das bedeutet, dass etwa die Hälfte von ihnen bei freier Wahl im Grunde genommen eine andere Wohnform bevorzugt, vornehmlich eine eigene Mietwohnung. Das Wohnheim steht damit in erheblicher Konkurrenz zu anderen studentischen Unterkunftsmöglichkeiten. Es folgen die Studierenden, die bei ihren Eltern wohnen, mit einer Übereinstim-

mungsrate von 39 %. Auch bei ihnen ist die mit Abstand am meisten bevorzugte Wohnform die eigene Mietwohnung, während ins Wohnheim gerne 7 % von ihnen ziehen würden.

Als weitere potentielle Interessenten für einen Wohnheimplatz sind grundsätzlich die **Studierenden ohne bisherige Wohnheimerfahrung**

zu sehen. Zwar ist anteilmäßig betrachtet das Potential an neu zu gewinnenden Wohnheimbewohnern unter den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung - aber auch unter den Studierenden, die früher schon einmal in einem Wohnheim gelebt haben - eher gering. Jeweils 4 % bzw. 3 % von ihnen würden lieber im Wohnheim leben als in ihrer gegenwärtigen Unterkunft (vgl. Abb. 48). Allerdings bezieht sich bei den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung der Anteil von 4 % Wohnheiminteressenten auf eine in absoluten Zahlen gemessene hohe Studierendenzahl. Denn die deutliche Mehrheit der Studierenden hat bisher noch nicht im Wohnheim gelebt (69 %) (ohne tabellarische Darstellung). Betrachtet man die Gruppe der Studierenden ohne Wohnheimerfahrung näher, so zeigt sich, dass drei Viertel von ihnen in einer eigenen Wohnung leben und damit als potentielle Wohnheimbewohner kaum in Betracht kommen (ohne tabellarische Darstellung).

Besonders hoch ist das Interesse an einem Wohnheimplatz erwartungsgemäß unter den Studierenden in den Anfangssemestern. Für 12 % der Studierenden im ersten bis vierten **Hochschulsemester** ist das Wohnheim die bevorzugte Wohnform (vgl. Abb. 49). Auch unter den Studierenden im fünften bis achten Semester möchte noch jeder Zehnte im Wohnheim leben. Mit zunehmender Semesterzahl verliert das Wohnheim allerdings zugunsten der Mietwohnung immer mehr an Bedeutung. Unter den Studierenden, die im 13. oder in einem höheren Semester eingeschrieben sind, interessieren sich nur noch 5 von 100 für einen Platz im Wohnheim.

Die Studierenden an **Fachhochschulen und Universitäten** interessieren sich mit jeweils einem Zehntel gleichermaßen für das Leben im Wohnheim (vgl. Abb. 50). Allerdings äußern Fachhochschulstudierende häufiger den Wunsch, bei den Eltern zu wohnen, während Studierende, die einen universitären Abschluss anstreben, eher zu einer Mietwohnung neigen. Dieses Ergebnis ist

Abb. 47 Realisierte vs. bevorzugte Wohnform der Studierenden
Angaben in % aller Studierenden

| Derzeitige Wohnform | Bevorzugte Wohnform | | | |
|---------------------|---------------------|----------|----------------|------------|
| | Mietwohnung | Wohnheim | bei den Eltern | Untermiete |
| Mietwohnung | 96 | 2 | 2 | 0 |
| Wohnheim | 44 | 51 | 4 | 1 |
| bei den Eltern | 54 | 7 | 39 | 0 |
| Untermiete | 59 | 19 | 2 | 20 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 48 Bevorzugte Wohnform der Studierenden nach Wohnheimerfahrung
Angaben in % aller Studierenden

| bevorzugte Wohnform | aktuelle Wohnheimbewohner | ehemalige Wohnheimbewohner | Studierende ohne Wohnheimerfahrung |
|---------------------|---------------------------|----------------------------|------------------------------------|
| Mietwohnung | 44 | 92 | 86 |
| Wohnheim | 51 | 4 | 3 |
| bei den Eltern | 4 | 4 | 11 |
| Untermiete | 1 | 0 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 49 Bevorzugte Wohnform der Studierenden nach Anzahl der Hochschulsemeister
Angaben in % aller Studierenden

| bevorzugte Wohnform | 1.–4. Semester | 5.–8. Semester | 9.–12. Semester | 13. Semester oder höher |
|---------------------|----------------|----------------|-----------------|-------------------------|
| Mietwohnung | 76 | 80 | 84 | 90 |
| Wohnheim | 12 | 11 | 8 | 5 |
| bei den Eltern | 11 | 9 | 8 | 5 |
| Untermiete | 1 | 0 | 0 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Abb. 50 Bevorzugte Wohnform der Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen
Angaben in % aller Studierenden

| bevorzugte Wohnform | Universitäten | Fachhochschulen |
|---------------------|---------------|-----------------|
| Mietwohnung | 82 | 79 |
| Wohnheim | 10 | 10 |
| bei den Eltern | 8 | 11 |
| Untermiete | 0 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

insbesondere auch darauf zurückzuführen, dass Fachhochschulen regional besser verteilt sind. Dieser Umstand ermöglicht es Fachhochschulstudierenden weitaus häufiger als Studierenden an Universitäten, während des Studiums weiterhin bei den Eltern zu wohnen.²³

Geringfügige Unterschiede zeigen sich, wenn die Wohnwünsche nach **Fächergruppen** differenziert betrachtet werden: Studierende der Mathematik- und Naturwissenschaften und tendenziell auch Ingenieurwissenschaftler sowie Studieren-

de der Fächergruppe Rechts- und Wirtschaftswissenschaften äußern mit 13 % bzw. jeweils 11 % vergleichsweise häufiger den Wunsch, in einem Wohnheim zu leben, während dies unter den Studierenden der anderen Fächergruppen nur jeweils 8 % sind (vgl. Abb. 51). Hinter dieser Differenz verbergen sich vermutlich auch die unterschiedlichen Wohnwünsche der Studentinnen und Studenten. So sind die Männer in den beiden erstgenannten Fächergruppen überdurchschnittlich häufig vertreten. Sie bevorzugen mit 11 % im Vergleich zu 8 % der Frauen vergleichsweise häufig das Leben im Wohnheim. In den Sprach- und Kulturwissenschaften, aber auch in der Fächergruppe Sozialwissenschaften/Sozialwesen fällt demgegenüber der Frauenanteil höher aus. Dieser Umstand dürfte sich auch auf die fächerspezifischen Wohnwünsche auswirken. Ein geringeres Angebot an Studienplätzen im betreffenden Fach führt (unfreiwillig) zu fachspezifischen Wohnpräferenzen.²⁴

Abb. 51 Bevorzugte Wohnform der Studierenden in den einzelnen Fächergruppen
Angaben in % aller Studierenden

| bevorzugte Wohnform | Ingenieurwissenschaften | Sprach-/Kulturwissenschaften | Mathematik/Naturwissenschaften | Medizin/Gesundheitswiss. | Rechts-/Wirtschaftswissenschaften | Sozialwiss./Sozialwesen/Pädagogik/Psychologie |
|---------------------|-------------------------|------------------------------|--------------------------------|--------------------------|-----------------------------------|---|
| Mietwohnung | 78 | 85 | 77 | 87 | 80 | 88 |
| Wohnheim | 11 | 8 | 13 | 8 | 11 | 8 |
| bei den Eltern | 11 | 7 | 9 | 4 | 9 | 4 |
| Untermiete | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

Zwischen den Studierenden in den **alten und neuen Ländern** gibt es kaum mehr Unterschiede bei den Wohnpräferenzen. Anfang der neunziger Jahre zeigte sich hier noch ein anderes Bild. Da-

Abb. 52 Bevorzugte Wohnform der Studierenden in den alten und neuen Ländern
Angaben in % aller Studierenden

| bevorzugte Wohnform | alte Länder | neue Länder |
|---------------------|-------------|-------------|
| Mietwohnung | 81 | 83 |
| Wohnheim | 9 | 11 |
| bei den Eltern | 9 | 6 |
| Untermiete | 1 | 0 |

HIS-Studie: Wohnen im Studium 2009

mals wollten in den alten Ländern immerhin 17 % in einem Wohnheim leben. In den neuen Ländern war es sogar jeder zweite Studierende.²⁵ In der aktuellen Untersuchung sind es hingegen 9 % der Studierenden in den alten Ländern und 11 % in den neuen Ländern (vgl. Abb. 52). Knapp ein Fünftel der Studierenden in Ostdeutschland gab im Jahr 1991 zudem an, das Wohnen in einem Zweibettzimmer zu bevorzugen.

²³ Vgl. W. Isserstedt/E. Middendorff/G. Fabian/A. Wolter: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. Bonn und Berlin 2007. S. 362

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Vgl. K. Schnitzer/W. Isserstedt/I. Kahle/M. Leszczensky/J. Schreiber: Das soziale Bild der Studentenschaft in der Bundesrepublik Deutschland 1991. Bonn 1992. S. 369

4.5 Entwicklungsperspektiven der Wohnform Wohnheim

Das Wohnheim ist nach wie vor eine wichtige und stabile Form der studentischen Wohnraumversorgung. Trotz erheblich gestiegener Studierendenzahlen konnte es seine Position auf dem studentischen Wohnungsmarkt auch in der langfristigen Perspektive relativ konstant halten. Dies war nur durch einen erheblichen Ausbau an Wohnheimplätzen möglich. Die Wohnheimbewohner sind dabei mit ihrer Wohnsituation überwiegend zufrieden und sehen an ihrem Wohnheim deutlich mehr Vor- als Nachteile. Die niedrige Miete, die Hochschulnähe und der günstige Internetzugang, der in den meisten Wohnanlagen mittlerweile zur Verfügung steht, erweisen sich als Stärken des Wohnheims. Neben diesen materiellen Vorteilen scheint das Wohnheim auch besonders für Studierende mit sozial-kommunikativem Interesse attraktiv zu sein. Als Nachteile des Wohnheims sind allerdings die Zimmer- bzw. Wohnbereichsgröße, der Lärm im Wohnumfeld sowie mangelnde Sauberkeit in den Gemeinschaftsküchen und -sanitäranlagen zu nennen. Hier besteht nach Ansicht vieler Wohnheimbewohner noch Verbesserungsbedarf. Ein hoher Anteil der Wohnheimbewohner hat auch einen Blick auf andere Wohnformen, vornehmlich die eigene Wohnung. Insgesamt erscheint es sinnvoll mit den offensichtlichen Vorteilen des Wohnheims – niedrige Miete, Hochschulnähe, günstiger Internetzugang – aktiv zu werben und zugleich auch den Kritikpunkten am Wohnheimwohnen gezielt nachzugehen. Allerdings sind dabei auch die Gegebenheiten und Möglichkeiten vor Ort zu berücksichtigen.

Studierende, die in der Vergangenheit schon einmal in einem Wohnheim gelebt haben, dürften dabei als erneute Wohnheimbewohner nicht zur primären Zielgruppe zählen. Zum einen ist die Mietzeit in vielen Wohnheimen aufgrund der Platzkapazität ohnehin auf eine bestimmte Semesteranzahl begrenzt, zum anderen äußern sich die ehemaligen Wohnheimbewohner auch kritischer über ihre damalige Wohnsituation als derzeitige Wohnheimbewohner.

Von den Studierenden ohne bisherige Wohnheimerfahrung geben zwar 14 % an, dass sie nie in ein Wohnheim ziehen würden, dieser Wert bedeutet aber umgekehrt, dass die Mehrheit dem Wohnheimleben grundsätzlich offen gegenüber steht – auch wenn nur für wenige von ihnen das Wohnheim die erste Wahl darstellt. Als Einzugsbedingungen werden von den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung vor allem niedrige Mietkosten, Sauberkeit der Gemeinschaftsräume und eine gute bauliche Ausstattung, wie beispielsweise ein eigenes Bad, genannt. Auch eine ausreichende Zimmergröße, das Angebot eines Internetzugangs und die Hochschulnähe sind Aspekte, auf die diese Studierendengruppe besonders Wert legt. Weniger wichtig als den derzeitigen Wohnheimbewohnern sind den Studierenden ohne Wohnheimerfahrung offensichtlich sozial-kommunikative Aspekte. Da insbesondere die Zimmergröße und die Sauberkeit in den Küchen- und Sanitäreinrichtungen auch bei den aktuellen Wohnheimbewohnern zu den störenden Merkmalen des Wohnheimwohnens gehören, müsste bei diesen Wohnaspekten dringend nachgebessert werden. Allerdings dürften sich die Wünsche der Studierenden nicht immer vollständig umsetzen lassen, denn die Wohnanlagen der Studentenwerke sind sehr unterschiedlich ausgestattet.²⁶ Viele der genannten Einzugsbedingungen sind in den Wohnheimen der Studentenwerke bereits erfüllt, allerdings scheinen die Stärken des Wohnheimwohnens nicht allen Studierenden auch bekannt zu sein. Wohl auch deshalb fällt das Image der Studentenwerk-Wohnheime bei den Studierenden ohne bisherige Wohnheimerfahrung nicht sehr günstig aus. Und auch bei den derzeitigen und ehemaligen Wohnheimbewohnern steht die Imagebewertung der Wohnheime der

²⁶ Unter anderem hängt die Ausstattung von der jeweiligen Wohnform im Wohnheim ab. So werden bei Einzelzimmern oder Zimmern in abgeschlossenen Wohneinheiten die Sanitäranlagen und Küchen in der Regel gemeinschaftlich genutzt. Appartements sind hingegen meist mit Kochnische, Dusche und Toilette ausgestattet. Zudem sind die vom Studentenwerk angebotenen Zimmer und Appartements teilweise möbliert, beispielsweise mit Bett, Schreibtisch, Regal oder Schrank.

Studentenwerke in deutlichem Gegensatz zur ansonsten überwiegend positiven Beurteilung des Wohnheimlebens. Diese Befunde lassen eine Kampagne zur gezielten Verbesserung des Images der Studentenwerk-Wohnheime erforderlich erscheinen.

Aus den vorgestellten Ergebnissen wird deutlich, dass als Zielgruppe der Wohnheimwerbung vornehmlich die Studierenden in den Anfangssemestern in Betracht kommen, da bei ihnen das Interesse an einem Wohnheimplatz besonders hoch ausfällt. Eine Affinität zum Wohnheimleben ist auch unter den Studierenden, die gegenwärtig bei ihren Eltern wohnen, zu erwarten, da diese Wohnform in einigen Aspekten, wie z. B. hinsichtlich der Hochschulnähe, eine Verbesserung ihrer derzeitigen Wohnsituation verspricht.

Um den Wohnheiminteressenten die Suche nach einem Wohnheimplatz zu erleichtern, sollte der Service bei der Wohnraumvermittlung verbessert werden. So haben die Studierenden bei den Zimmer- und Wohnungsvermittlungsstellen der Studentenwerke noch Defizite angegeben. Verstärkt sollte auch das Internet zur Wohnheimplatzvergabe eingebunden werden, da der Großteil der Studierenden bei der Wohnraumsuche heute dieses Medium nutzt.

Anhang

Randauszählung

Christoph Heine / Murat Özkilic / Janka Willige

Randauszählung

Wohnen im Studium

Online-Befragung Studierender im März/April 2009

HIS:Randauszählung

April 2009



HIS 
■ Hochschul
■ Informations
■ System GmbH



HISBUS
Online-Panel

Autoren

| | | |
|---------------------|-----------------|---------------------|
| Dr. Christoph Heine | heine@his.de | Tel.: 0511/1220-257 |
| Janka Willige | willige@his.de | Tel.: 0511/1220-154 |
| Murat Özkilic | oezkilic@his.de | Tel.: 0511/1220-131 |

Projekt HISBUS im Internet: www.hisbus.de

| | | |
|---------------------|------------------|---------------------|
| Dr. Christoph Heine | heine@his.de | Tel.: 0511/1220-257 |
| Janka Willige | willige@his.de | Tel.: 0511/1220-154 |
| Murat Özkilic | oezkilic@his.de | Tel.: 0511/1220-131 |
| Cornelia Ellermann | ellermann@his.de | Tel.: 0511/1220-291 |

HISBUS ist ein vom BMBF gefördertes Studierenden-Online-Panel

Herausgeber: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
April 2009

Gliederung

| | |
|---|------------|
| Randauszählung nach Geschlecht | 65 |
| Randauszählung nach Hochschulart | 81 |
| Randauszählung nach Unterkunftsart | 97 |
| Ablaufskizze Online-Fragebogen | 114 |

Hinweise und Eckdaten zur Untersuchung

Erhebungszeitraum, Stichprobe und Rücklauf: Die Studierendenbefragung „Wohnen im Studium“ wurde vom 17. März bis 22. April 2009 als Online-Befragung im HISBUS Online-Panel durchgeführt. Die Studierenden wurden innerhalb des Erhebungszeitraumes zweimal per E-Mail an die Befragung erinnert und um eine Beteiligung gebeten. Es konnten die Rückmeldungen von rund 8500 Studierenden in die Auswertung einbezogen werden; dies entspricht einer Rücklaufquote von 40 %. Durch eine Gewichtung wurden Differenzen in den Strukturmerkmalen Geschlecht, Hochschulsesemester, alte und neue Bundesländer, Fächergruppen und Hochschulart zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe ausgeglichen. Es wurden nur deutsche Studierende in die Datenauswertung einbezogen. Die Erhebung ist im Hinblick auf die genannten Strukturmerkmale für deutsche Studierende repräsentativ.

In den Randauszählungen werden folgende Werte ausgewiesen:

- **absolute Zahlen** ohne Nachkommastelle
- **Prozentwerte** mit einer Nachkommastelle

Fachliche Differenzierungen (sofern vorhanden) erfolgen auf der Basis von Fächergruppen. Diese setzen sich aus den folgenden Fächern bzw. Studienbereichen zusammen:

- **Sprach- und Kulturwissenschaften und Sport (abgekürzt Kultur.):** Sprach- und Kulturwissenschaften, Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Philosophie, Geschichte, Bibliothekswesen, Dokumentation, Publizistik, allg. u. vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften, Altphilologie, Neugriechisch, Germanistik, Anglistik, Amerikanistik, Romanistik, Slawistik, Baltistik, Finno-Ugristik, Kunst, Kunstwissenschaften, Musik, Musikwissenschaften, Sonstige/Außereuropäische Sprach- und Literaturwissenschaften, Kulturwissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften, Sonderpädagogik, Sport
- **Rechtswissenschaften (abgekürzt: Recht.):** Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht
- **Sozialwissenschaften, -wesen (abgekürzt: Sozial.):** Sozialwissenschaften, Soziologie, Politikwissenschaften, Sozialwesen, Sozialpädagogik, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften, Regionalwissenschaften, Verwaltungswissenschaften
- **Wirtschaftswissenschaften (abgekürzt: Wirts.):** Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen
- **Mathematik und Naturwissenschaften (abgekürzt Natur.):** Mathematik, Naturwissenschaften allg., Mathematik, Informatik, Physik, Astronomie, Chemie, Pharmazie, Biologie, Geowissenschaften, Geographie
- **Medizin (abgekürzt: Medizin):** Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Gesundheitswissenschaften allgemein
- **Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften (abgekürzt: Agrar.):** Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften, Ernährungs- und Haushaltswissenschaften, Landespflege, Umweltgestaltung, Lebensmittel- u. Getränke-technologie, Holzwirtschaft
- **Ingenieurwissenschaften (abgekürzt: Ing.):** Ingenieurwissenschaften, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Architektur, Vermessungswesen, Ingenieurwesen allgemein, Bergbau, Hüttenwesen, Verfahrenstechnik, Verkehrstechnik, Nautik, Innenarchitektur, Raumplanung
- **Staatsexamen für ein Lehramt (abgekürzt: Lehramt):** Fächer, in denen ein Staatsexamen für ein Lehramt als Abschluss angestrebt wird

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|--------|--|
| | Frauen | | Männer | |

Frage 1: Wo und wie wohnen Sie während der Vorlesungszeit überwiegend?

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | | Frauen | | Männer | |
|---|-----------|-------|--------|-------|--------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 582 | 14,7 | 930 | 21,1 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 1.100 | 13,0 | 483 | 12,2 | 605 | 13,7 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 5.608 | 66,4 | 2.799 | 70,8 | 2.751 | 62,5 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 31 | 0,8 | 53 | 1,2 |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 58 | 1,5 | 61 | 1,4 |
| | 8.441 | 100,0 | 3.952 | 100,0 | 4.400 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | Insgesamt | | Frauen | | Männer | |
|--|-----------|-------|--------|-------|--------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 582 | 14,7 | 930 | 21,1 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 320 | 3,8 | 134 | 3,4 | 182 | 4,1 |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 440 | 5,2 | 210 | 5,3 | 225 | 5,1 |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 300 | 3,6 | 124 | 3,1 | 174 | 3,9 |
| einem Zweibettzimmer | 10 | 0,1 | 4 | 0,1 | 6 | 0,1 |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 30 | 0,4 | 11 | 0,3 | 18 | 0,4 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | |
| allein | 1.445 | 17,1 | 696 | 17,6 | 732 | 16,6 |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.721 | 20,4 | 901 | 22,8 | 798 | 18,1 |
| in einer Wohngemeinschaft | 2.442 | 28,9 | 1.201 | 30,4 | 1.221 | 27,7 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 31 | 0,8 | 53 | 1,2 |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 58 | 1,5 | 61 | 1,4 |
| | 8.441 | 100,0 | 3.952 | 100,0 | 4.400 | 100,0 |

Frage 2: Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Wohnsituation im Hinblick auf die nachfolgend genannten Aspekte?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes ist gut

| | Insgesamt | | Frauen | | Männer | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 11,9 | 14,5 | 2,6 12,1 | 14,7 | 2,5 11,6 | 14,1 |
| | 17,3 | 17,3 | 17,4 | 17,4 | 17,2 | 17,2 |
| trifft völlig zu | 33,6 34,6 | 68,2 | 33,0 34,9 | 67,9 | 34,2 34,4 | 68,6 |
| | 8.320 | 100,0 | 3.906 | 100,0 | 4.331 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 3,9 | | 3,9 | | 3,9 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| die technische Ausstattung ist in einem guten Zustand (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug) | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,5 | 13,1 | 2,8 | 13,6 | 2,2 | 12,7 |
| | 10,6 | | 10,8 | | 10,5 | |
| | 16,8 | 16,8 | 16,7 | 16,7 | 17,1 | 17,1 |
| trifft völlig zu | 33,9 | 70,0 | 33,6 | 69,8 | 34,1 | 70,1 |
| | 36,1 | | 36,2 | | 36,0 | |
| | 8.324 | 100,0 | 3.911 | 100,0 | 4.330 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,9 | | 3,9 | |
| mein Wohnbereich ist groß genug | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,7 | 12,7 | 3,5 | 12,1 | 3,9 | 13,2 |
| | 9,0 | | 8,6 | | 9,3 | |
| | 13,4 | 13,4 | 13,1 | 13,1 | 13,5 | 13,5 |
| trifft völlig zu | 25,8 | 73,9 | 24,3 | 74,8 | 27,0 | 73,2 |
| | 48,1 | | 50,5 | | 46,2 | |
| | 8.320 | 100,0 | 3.911 | 100,0 | 4.326 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,0 | |
| ich kann ungestört arbeiten | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,7 | 12,0 | 2,1 | 11,0 | 3,2 | 12,8 |
| | 9,3 | | 8,9 | | 9,6 | |
| | 17,1 | 17,1 | 17,2 | 17,2 | 16,9 | 16,9 |
| trifft völlig zu | 32,9 | 70,9 | 31,9 | 71,8 | 34,0 | 70,3 |
| | 38,0 | | 39,9 | | 36,3 | |
| | 8.305 | 100,0 | 3.900 | 100,0 | 4.323 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 4,0 | | 3,9 | |
| ich werde von anderen Bewohnern/Nachbarn nicht in meiner Lebensweise eingeschränkt | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,5 | 13,1 | 3,2 | 12,7 | 3,8 | 13,4 |
| | 9,6 | | 9,5 | | 9,6 | |
| | 15,0 | 15,0 | 16,1 | 16,1 | 14,0 | 14,0 |
| trifft völlig zu | 33,0 | 71,9 | 30,7 | 71,1 | 35,2 | 72,7 |
| | 38,9 | | 40,4 | | 37,5 | |
| | 8.311 | 100,0 | 3.904 | 100,0 | 4.323 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 4,0 | | 3,9 | |
| die Lage zur Hochschule ist günstig | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,0 | 22,8 | 8,7 | 21,7 | 9,3 | 23,9 |
| | 13,8 | | 13,0 | | 14,6 | |
| | 19,3 | 19,3 | 18,3 | 18,3 | 20,1 | 20,1 |
| trifft völlig zu | 23,9 | 57,8 | 23,9 | 59,9 | 24,0 | 56,0 |
| | 33,9 | | 36,0 | | 32,0 | |
| | 8.316 | 100,0 | 3.907 | 100,0 | 4.327 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 3,7 | | 3,5 | |
| das Stadtviertel gefällt mir | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,4 | 14,8 | 4,6 | 14,2 | 4,3 | 15,3 |
| | 10,4 | | 9,6 | | 11,0 | |
| | 18,8 | 18,8 | 17,8 | 17,8 | 19,8 | 19,8 |
| trifft völlig zu | 29,0 | 66,3 | 27,6 | 67,9 | 30,3 | 64,9 |
| | 37,3 | | 40,3 | | 34,6 | |
| | 8.311 | 100,0 | 3.903 | 100,0 | 4.325 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,9 | | 3,8 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| die Laufzeit des Mietverhältnisses ist ausreichend | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 | 5,1 | 2,2 | 4,4 | 3,0 | 5,6 |
| | 2,5 | | 2,2 | | 2,6 | |
| | 9,6 | 9,6 | 8,3 | 8,3 | 10,9 | 10,9 |
| trifft völlig zu | 22,3 | 85,3 | 21,2 | 87,4 | 23,4 | 83,5 |
| | 63,0 | | 66,2 | | 60,1 | |
| | 7.945 | 100,0 | 3.750 | 100,0 | 4.114 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 4,5 | | 4,4 | |
| ich lebe mit den Nachbarn in guter Gemeinschaft | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 | 10,5 | 2,9 | 11,0 | 2,0 | 10,0 |
| | 8,1 | | 8,1 | | 8,0 | |
| | 25,3 | 25,3 | 25,4 | 25,4 | 25,2 | 25,2 |
| trifft völlig zu | 33,5 | 64,2 | 32,8 | 63,6 | 34,2 | 64,8 |
| | 30,7 | | 30,8 | | 30,6 | |
| | 8.266 | 100,0 | 3.886 | 100,0 | 4.297 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,8 | | 3,8 | |
| der Mietpreis ist angemessen | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,0 | 14,7 | 4,8 | 14,3 | 5,2 | 15,1 |
| | 9,7 | | 9,5 | | 9,9 | |
| | 20,6 | 20,6 | 20,7 | 20,7 | 20,8 | 20,8 |
| trifft völlig zu | 28,6 | 64,7 | 29,5 | 65,0 | 27,6 | 64,2 |
| | 36,1 | | 35,5 | | 36,6 | |
| | 8.020 | 100,0 | 3.779 | 100,0 | 4.160 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,8 | | 3,8 | |
| die Infrastruktur des Umfelds ist gut | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 | 9,0 | 2,4 | 9,3 | 2,5 | 8,9 |
| | 6,6 | | 6,9 | | 6,4 | |
| | 14,3 | 14,3 | 14,2 | 14,2 | 14,3 | 14,3 |
| trifft völlig zu | 35,1 | 76,6 | 31,7 | 76,4 | 38,1 | 76,8 |
| | 41,5 | | 44,7 | | 38,7 | |
| | 8.302 | 100,0 | 3.897 | 100,0 | 4.323 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,0 | |
| die Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum ist gut | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,3 | 11,2 | 4,0 | 10,6 | 4,6 | 11,6 |
| | 6,9 | | 6,6 | | 7,0 | |
| | 11,9 | 11,9 | 10,6 | 10,6 | 13,0 | 13,0 |
| trifft völlig zu | 26,4 | 77,0 | 25,3 | 78,8 | 27,4 | 75,3 |
| | 50,6 | | 53,5 | | 47,9 | |
| | 8.257 | 100,0 | 3.874 | 100,0 | 4.300 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,1 | |
| der Wohnbereich ist barrierefrei, behindertengerecht zugänglich | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 54,8 | 72,0 | 57,1 | 73,8 | 52,7 | 70,3 |
| | 17,2 | | 16,7 | | 17,6 | |
| | 11,4 | 11,4 | 10,7 | 10,7 | 12,0 | 12,0 |
| trifft völlig zu | 7,3 | 16,7 | 7,0 | 15,5 | 7,6 | 17,7 |
| | 9,4 | | 8,5 | | 10,1 | |
| | 8.166 | 100,0 | 3.855 | 100,0 | 4.230 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,0 | | 1,9 | | 2,1 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|--------------|-------|-------------------------|-------|--------------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Frage 3: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation? | | | | | | |
| Befragten-Gruppe: Alle Studierenden | | | | | | |
| sehr unzufrieden | 2,0 6,1 | 8,1 | 1,9 6,1 | 8,0 | 2,0 6,2 | 8,2 |
| | 15,2 | 15,2 | 16,4 | 16,4 | 14,0 | 14,0 |
| sehr zufrieden | 44,0 32,7 | 76,7 | 44,0 31,6 | 75,6 | 44,1 33,7 | 77,8 |
| | 8.332 | 100,0 | 3.906 | 100,0 | 4.342 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,0 | | 4,0 | | 4,0 | |

Frage 4: Worauf legen Sie beim Wohnen besonderen Wert?

Befragten-Gruppe: Alle Studierenden

einen guten baulichen Gesamtzustand des Gebäudes

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 7,9 | 8,8 | 0,7 7,1 | 7,8 | 1,1 8,7 | 9,8 |
| | 21,0 | 21,0 | 21,3 | 21,3 | 20,7 | 20,7 |
| trifft völlig zu | 44,1 26,1 | 70,2 | 43,8 27,0 | 70,8 | 44,3 25,3 | 69,6 |
| | 8.233 | 100,0 | 3.872 | 100,0 | 4.279 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,9 | | 3,8 | |

einen guten Zustand der technischen Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug)

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,3 2,1 | 2,4 | 0,2 1,9 | 2,1 | 0,4 2,2 | 2,6 |
| | 9,2 | 9,2 | 8,5 | 8,5 | 9,7 | 9,7 |
| trifft völlig zu | 42,9 45,6 | 88,5 | 41,4 48,0 | 89,4 | 44,2 43,5 | 87,7 |
| | 8.235 | 100,0 | 3.872 | 100,0 | 4.281 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,4 | | 4,3 | |

genügend individuellen Wohnbereich

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,4 1,8 | 2,2 | 0,2 1,2 | 1,4 | 0,6 2,3 | 2,9 |
| | 10,1 | 10,1 | 8,0 | 8,0 | 11,9 | 11,9 |
| trifft völlig zu | 38,2 49,4 | 87,6 | 34,6 56,0 | 90,6 | 41,6 43,5 | 85,1 |
| | 8.218 | 100,0 | 3.870 | 100,0 | 4.267 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,4 | | 4,3 | |

die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,6 | 2,1 | 0,3 1,0 | 1,3 | 0,7 2,2 | 2,9 |
| | 7,1 | 7,1 | 5,1 | 5,1 | 8,9 | 8,9 |
| trifft völlig zu | 32,4 58,4 | 90,8 | 29,2 64,4 | 93,6 | 35,2 53,0 | 88,2 |
| | 8.222 | 100,0 | 3.868 | 100,0 | 4.272 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,5 | | 4,6 | | 4,4 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|--------------|-------|-------------------------|-------|--------------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| die Möglichkeit, das Leben unabhängig gestalten zu können | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,9 | 2,4 | 0,3 1,4 | 1,7 | 0,8 2,3 | 3,1 |
| | 10,2 | 10,2 | 7,6 | 7,6 | 12,6 | 12,6 |
| trifft völlig zu | 34,4 53,0 | 87,4 | 31,4 59,4 | 90,8 | 37,2 47,2 | 84,4 |
| | 8.207 | 100,0 | 3.864 | 100,0 | 4.261 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 4,5 | | 4,3 | |
| günstige Lage zur Hochschule | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,7 7,8 | 9,5 | 1,6 6,1 | 7,7 | 1,9 9,3 | 11,2 |
| | 24,0 | 24,0 | 22,0 | 22,0 | 25,6 | 25,6 |
| trifft völlig zu | 37,6 28,9 | 66,5 | 38,1 32,1 | 70,2 | 37,2 26,0 | 63,2 |
| | 8.231 | 100,0 | 3.876 | 100,0 | 4.273 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,9 | | 3,8 | |
| Wohnen in einem bestimmten Stadtviertel | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 13,9 27,3 | 41,2 | 12,7 25,7 | 38,4 | 14,8 28,8 | 43,6 |
| | 27,9 | 27,9 | 29,0 | 29,0 | 26,7 | 26,7 |
| trifft völlig zu | 20,5 10,4 | 30,9 | 21,1 11,4 | 32,5 | 20,1 9,6 | 29,7 |
| | 8.216 | 100,0 | 3.867 | 100,0 | 4.268 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,9 | | 2,8 | |
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,5 13,5 | 19,0 | 4,9 11,7 | 16,6 | 6,1 15,0 | 21,1 |
| | 30,2 | 30,2 | 28,4 | 28,4 | 32,0 | 32,0 |
| trifft völlig zu | 29,3 21,4 | 50,7 | 29,8 25,2 | 55,0 | 29,0 17,9 | 46,9 |
| | 8.055 | 100,0 | 3.785 | 100,0 | 4.190 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,5 | | 3,6 | | 3,4 | |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,1 12,4 | 15,5 | 2,5 10,8 | 13,3 | 3,6 13,7 | 17,3 |
| | 29,2 | 29,2 | 28,6 | 28,6 | 29,7 | 29,7 |
| trifft völlig zu | 34,9 20,5 | 55,4 | 35,7 22,4 | 58,1 | 34,3 18,7 | 53,0 |
| | 8.216 | 100,0 | 3.868 | 100,0 | 4.265 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 3,6 | | 3,5 | |
| niedrige Miete | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 3,9 | 4,8 | 0,8 2,7 | 3,5 | 1,0 4,9 | 5,9 |
| | 19,2 | 19,2 | 16,7 | 16,7 | 21,4 | 21,4 |
| trifft völlig zu | 36,8 39,2 | 76,0 | 37,8 42,0 | 79,8 | 35,9 36,7 | 72,6 |
| | 8.132 | 100,0 | 3.829 | 100,0 | 4.222 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,0 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| gute Infrastruktur im Wohnumfeld | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,6 | 4,4 | 0,5 | 3,5 | 0,8 | 5,3 |
| | 3,8 | | 3,0 | | 4,5 | |
| | 14,9 | 14,9 | 13,8 | 13,8 | 15,8 | 15,8 |
| trifft völlig zu | 46,4 | 80,7 | 43,5 | 82,7 | 49,1 | 78,9 |
| | 34,3 | | 39,2 | | 29,8 | |
| | 8.215 | 100,0 | 3.864 | 100,0 | 4.270 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,0 | |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,4 | 6,1 | 0,8 | 4,3 | 2,0 | 7,7 |
| | 4,7 | | 3,5 | | 5,7 | |
| | 15,0 | 15,0 | 12,0 | 12,0 | 17,8 | 17,8 |
| trifft völlig zu | 39,1 | 78,8 | 38,1 | 83,6 | 40,1 | 74,6 |
| | 39,7 | | 45,5 | | 34,5 | |
| | 8.186 | 100,0 | 3.852 | 100,0 | 4.252 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,0 | |
| Möglichkeiten zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten mit Mitstudierenden | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 14,4 | 39,4 | 13,7 | 37,7 | 15,1 | 41,0 |
| | 25,0 | | 24,0 | | 25,9 | |
| | 27,4 | 27,4 | 27,6 | 27,6 | 27,2 | 27,2 |
| trifft völlig zu | 21,8 | 33,2 | 22,9 | 34,7 | 20,9 | 31,8 |
| | 11,4 | | 11,8 | | 10,9 | |
| | 8.209 | 100,0 | 3.861 | 100,0 | 4.266 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 3,0 | | 2,9 | |
| die Möglichkeit, mit Freunden/Partner(in) zusammenzuwohnen | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 7,2 | 20,2 | 6,9 | 19,5 | 7,4 | 20,8 |
| | 13,0 | | 12,6 | | 13,4 | |
| | 20,4 | 20,4 | 18,5 | 18,5 | 22,1 | 22,1 |
| trifft völlig zu | 25,8 | 59,5 | 24,6 | 62,0 | 26,9 | 57,1 |
| | 33,7 | | 37,4 | | 30,2 | |
| | 8.199 | 100,0 | 3.861 | 100,0 | 4.257 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 3,7 | | 3,6 | |
| Möglichkeiten zur Kommunikation und Begegnung mit Nachbarn | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,6 | 33,8 | 8,5 | 30,9 | 10,6 | 36,5 |
| | 24,2 | | 22,4 | | 25,9 | |
| | 33,1 | 33,1 | 33,8 | 33,8 | 32,4 | 32,4 |
| trifft völlig zu | 23,1 | 33,1 | 24,5 | 35,3 | 21,8 | 31,1 |
| | 10,0 | | 10,8 | | 9,3 | |
| | 8.199 | 100,0 | 3.859 | 100,0 | 4.258 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,0 | | 3,1 | | 2,9 | |
| eine barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 52,9 | 75,9 | 46,2 | 71,6 | 59,1 | 79,9 |
| | 23,0 | | 25,4 | | 20,8 | |
| | 16,0 | 16,0 | 18,9 | 18,9 | 13,1 | 13,1 |
| trifft völlig zu | 5,1 | 8,2 | 6,2 | 9,4 | 4,0 | 7,0 |
| | 3,1 | | 3,2 | | 3,0 | |
| | 8.167 | 100,0 | 3.851 | 100,0 | 4.236 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 1,8 | | 1,9 | | 1,7 | |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|--------|--|
| | Frauen | | Männer | |

Frage 5: Wo und wie würden Sie am liebsten wohnen?

Bitte berücksichtigen Sie dabei auch das allgemeine Mietniveau und Ihre eigenen finanziellen Möglichkeiten.

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 131 | 3,4 | 217 | 5,1 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 519 | 6,3 | 191 | 4,9 | 321 | 7,5 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 3.746 | 45,5 | 1.696 | 43,8 | 2.007 | 46,8 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 4 | 0,1 | 9 | 0,2 |
| so wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 1.781 | 46,0 | 1.646 | 38,4 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 71 | 1,8 | 86 | 2,0 |
| | 8.242 | 100,0 | 3.874 | 100,0 | 4.287 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 131 | 3,4 | 217 | 5,1 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 252 | 3,1 | 90 | 2,3 | 159 | 3,7 |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 160 | 1,9 | 58 | 1,5 | 99 | 2,3 |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 61 | 0,7 | 22 | 0,6 | 39 | 0,9 |
| einem Zweibettzimmer | 4 | 0,0 | 3 | 0,1 | 1 | 0,0 |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 42 | 0,5 | 18 | 0,5 | 24 | 0,6 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | |
| allein | 1.061 | 12,9 | 435 | 11,2 | 615 | 14,3 |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.637 | 19,9 | 811 | 20,9 | 803 | 18,7 |
| in einer Wohngemeinschaft | 1.048 | 12,7 | 450 | 11,6 | 589 | 13,7 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 4 | 0,1 | 9 | 0,2 |
| so, wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 1.781 | 46,0 | 1.646 | 38,4 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 71 | 1,8 | 86 | 2,0 |
| | 8.242 | 100,0 | 3.874 | 100,0 | 4.287 | 100,0 |

Frage 6a: Bitte nennen Sie uns den Träger des Wohnheimes, in dem Sie derzeit wohnen.

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--------------------|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| Studentenwerk | 769 | 74,0 | 325 | 70,6 | 437 | 76,9 |
| kirchlicher Träger | 100 | 9,6 | 57 | 12,3 | 43 | 7,5 |
| sonstiger Träger | 170 | 16,4 | 79 | 17,1 | 89 | 15,6 |
| | 1.039 | 100,0 | 461 | 100,0 | 569 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Frage 6b: Seit wann wohnen Sie in dem Wohnheim? | | | | | | |
| Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7) | | | | | | |
| vor 2003 eingezogen | 26 | 2,5 | 10 | 2,2 | 16 | 2,9 |
| Wintersemester 2003/2004 | 34 | 3,3 | 17 | 3,7 | 17 | 3,1 |
| Sommersemester 2004 | 12 | 1,1 | 4 | 0,9 | 7 | 1,3 |
| Wintersemester 2004/2005 | 53 | 5,1 | 23 | 5,1 | 29 | 5,3 |
| Sommersemester 2005 | 22 | 2,1 | 12 | 2,6 | 10 | 1,8 |
| Wintersemester 2005/2006 | 94 | 9,2 | 41 | 8,9 | 50 | 9,0 |
| Sommersemester 2006 | 25 | 2,5 | 9 | 1,9 | 16 | 2,8 |
| Wintersemester 2006/2007 | 118 | 11,4 | 50 | 11,0 | 67 | 11,9 |
| Sommersemester 2007 | 52 | 5,1 | 26 | 5,7 | 26 | 4,6 |
| Wintersemester 2007/2008 | 326 | 31,7 | 151 | 32,8 | 174 | 30,9 |
| Sommersemester 2008 | 94 | 9,2 | 38 | 8,2 | 56 | 10,0 |
| Wintersemester 2008/2009 | 121 | 11,8 | 57 | 12,3 | 64 | 11,4 |
| Sommersemester 2009 | 51 | 4,9 | 21 | 4,6 | 29 | 5,2 |
| | 1.030 | 100,0 | 458 | 100,0 | 561 | 100,0 |

Frage 7: Weshalb haben Sie sich für das Wohnen in diesem Wohnheim entschieden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 2 wichtigsten Gründen)

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| niedrige Miete | 572 | 52,0 | 259 | 53,6 | 308 | 50,8 |
| günstige Lage (z.B. Nähe zur Hochschule) | 538 | 48,8 | 231 | 47,8 | 301 | 49,8 |
| keine angemessenen Alternativen | 199 | 18,1 | 87 | 17,9 | 110 | 18,2 |
| Zeitmangel bei der Wohnungssuche | 250 | 22,7 | 105 | 21,6 | 142 | 23,5 |
| Zusammenleben mit anderen Studierenden | 217 | 19,8 | 107 | 22,2 | 108 | 17,9 |
| Freunde/Bekannte/Kommilitonen wohnten dort bereits | 113 | 10,3 | 49 | 10,1 | 63 | 10,5 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 483 | 100,0 | 605 | 100,0 |

Frage 8: Gibt es etwas, das Sie in Ihrem Wohnheim stört?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-----|------|-----|------|-----|------|
| kein eigener Küchenbereich | 74 | 6,8 | 35 | 7,3 | 39 | 6,4 |
| kein eigener Sanitärbereich | 87 | 7,9 | 42 | 8,7 | 45 | 7,4 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | 185 | 16,8 | 76 | 15,7 | 108 | 17,9 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | 219 | 19,9 | 97 | 20,1 | 118 | 19,6 |
| Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen (z.B. Kochgewohnheiten) | 144 | 13,1 | 68 | 14,0 | 73 | 12,1 |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | 154 | 14,0 | 81 | 16,8 | 72 | 12,0 |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 181 | 16,5 | 75 | 15,5 | 105 | 17,3 |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 38 | 3,4 | 15 | 3,2 | 21 | 3,5 |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | 264 | 24,0 | 133 | 27,6 | 129 | 21,4 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereiches | 288 | 26,2 | 114 | 23,5 | 170 | 28,1 |
| Lage zur Hochschule | 70 | 6,4 | 31 | 6,4 | 38 | 6,3 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Zustand der technischen Ausstattung meines Zimmers/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 98 | 8,9 | 38 | 7,9 | 60 | 9,8 |
| fehlender Internet-Zugang | 59 | 5,3 | 35 | 7,2 | 22 | 3,6 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 77 | 7,0 | 29 | 5,9 | 46 | 7,7 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 120 | 10,9 | 43 | 9,0 | 75 | 12,4 |
| Nichts | 94 | 8,6 | 40 | 8,3 | 53 | 8,8 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 483 | 100,0 | 605 | 100,0 |

Frage 9: Und was gefällt Ihnen in Ihrem Wohnheim besonders gut?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| die niedrige Miete | 489 | 44,4 | 199 | 41,3 | 284 | 47,0 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 136 | 12,4 | 69 | 14,3 | 63 | 10,4 |
| der gute bauliche Gesamtzustand des Gebäudes | 108 | 9,8 | 49 | 10,1 | 59 | 9,8 |
| der gute Zustand der technischen Ausstattung in meinem Zimmer/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 120 | 10,9 | 60 | 12,5 | 60 | 9,8 |
| Internet-Zugang | 330 | 30,0 | 138 | 28,4 | 190 | 31,4 |
| gute Lage (in einem attraktiven Stadtteil, Nähe zum Zentrum) | 229 | 20,8 | 104 | 21,5 | 120 | 19,8 |
| Nähe zur Hochschule | 513 | 46,6 | 218 | 45,0 | 291 | 48,1 |
| Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 33 | 3,0 | 11 | 2,2 | 22 | 3,6 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 19 | 1,7 | 9 | 1,8 | 10 | 1,7 |
| Lernbereiche, Bibliothek | 8 | 0,7 | 5 | 1,1 | 2 | 0,4 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 198 | 18,0 | 91 | 18,8 | 105 | 17,3 |
| ausreichende Privatsphäre | 185 | 16,8 | 84 | 17,4 | 100 | 16,5 |
| Möglichkeit, mit dem Partner/Freunden zusammenzuwohnen | 51 | 4,7 | 30 | 6,3 | 21 | 3,5 |
| geringe Lärmbelastung | 71 | 6,5 | 24 | 4,9 | 46 | 7,7 |
| Sauberkeit, Hygiene | 40 | 3,6 | 19 | 4,0 | 20 | 3,2 |
| gute Verkehrsanbindung | 128 | 11,6 | 55 | 11,4 | 73 | 12,0 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 207 | 18,8 | 100 | 20,7 | 106 | 17,5 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 33 | 3,0 | 16 | 3,3 | 15 | 2,4 |
| Nichts | 3 | 0,3 | 3 | 0,5 | 1 | 0,1 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 483 | 100,0 | 605 | 100,0 |

Frage 10: Angenommen, Sie stünden heute vor derselben Situation wie vor Ihrem Einzug, würden Sie sich heute noch einmal für das Wohnen im Wohnheim entscheiden?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|-----------------------------------|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| nein | 108 | 10,4 | 50 | 10,9 | 57 | 10,1 |
| ja, für genau dieses Wohnheim | 784 | 75,6 | 349 | 75,9 | 426 | 75,2 |
| ja, aber für ein anderes Wohnheim | 144 | 13,9 | 61 | 13,2 | 83 | 14,7 |
| | 1.037 | 100,0 | 460 | 100,0 | 567 | 100,0 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|--------|--|
| | Frauen | | Männer | |

Frage 11: Haben Sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt?

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen

| | Insgesamt | Frauen | Männer |
|------|-------------|-------------|-------------|
| nein | 5.651 79,0 | 2.617 77,2 | 2.975 80,6 |
| ja | 1.504 21,0 | 775 22,8 | 717 19,4 |
| | 7.155 100,0 | 3.391 100,0 | 3.692 100,0 |

Frage 12: Wie zufrieden waren Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim?

Wenn Sie in mehreren Wohnheimen gewohnt haben, beziehen Sie Ihre Angabe bitte auf das letzte Wohnheim.

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt haben

| | Insgesamt | Frauen | Männer |
|---------------------------|-------------|-----------|-----------|
| überhaupt nicht zufrieden | 14,0 | 15,1 | 13,0 |
| | 21,3 | 20,3 | 22,1 |
| | 25,0 | 25,8 | 24,2 |
| sehr zufrieden | 30,3 | 30,0 | 30,9 |
| | 9,3 | 8,8 | 9,8 |
| | 39,6 | 38,8 | 40,7 |
| | 1.499 100,0 | 772 100,0 | 714 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,0 | 3,0 | 3,0 |

Frage 13: Sie haben angegeben, dass Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim nicht oder nur in geringem Maße zufrieden waren. Inwieweit haben dabei die nachfolgend genannten Aspekte eine Rolle gespielt?

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem gewohnt haben und bei Frage 12 keine hohe Zufriedenheit angeben (Filter auf Antwortposition 1-3)

Größe meines Zimmers/Wohnbereiches

| | Insgesamt | Frauen | Männer |
|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| sehr stark | 30,2 | 28,8 | 32,1 |
| | 27,9 | 28,5 | 26,9 |
| | 17,2 | 18,2 | 15,7 |
| überhaupt nicht | 15,3 | 16,0 | 15,0 |
| | 9,3 | 8,5 | 10,2 |
| | 24,6 | 24,5 | 25,2 |
| | 900 100,0 | 469 100,0 | 422 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,5 | 2,5 | 2,4 |

kein eigener Sanitärbereich

| | Insgesamt | Frauen | Männer |
|-----------------|-----------|-----------|-----------|
| sehr stark | 30,9 | 36,7 | 24,8 |
| | 18,3 | 15,6 | 21,1 |
| | 13,5 | 11,1 | 16,1 |
| überhaupt nicht | 11,3 | 11,2 | 11,7 |
| | 25,9 | 25,6 | 26,4 |
| | 37,2 | 36,8 | 38,1 |
| | 893 100,0 | 465 100,0 | 418 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | 2,7 | 2,9 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| kein eigener Küchenbereich | | | | | | |
| sehr stark | 28,3 | 50,2 | 31,6 | 53,9 | 24,7 | 46,1 |
| | 21,9 | | 22,3 | | 21,4 | |
| | 15,9 | 15,9 | 12,5 | 12,5 | 19,3 | 19,3 |
| überhaupt nicht | 12,9 | 33,9 | 12,1 | 33,5 | 14,0 | 34,6 |
| | 21,0 | | 21,4 | | 20,6 | |
| | 890 | 100,0 | 465 | 100,0 | 416 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 2,7 | | 2,8 | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | | | | | | |
| sehr stark | 38,3 | 59,7 | 39,6 | 60,2 | 37,0 | 58,8 |
| | 21,4 | | 20,6 | | 21,8 | |
| | 11,5 | 11,5 | 11,6 | 11,6 | 11,5 | 11,5 |
| überhaupt nicht | 9,6 | 28,8 | 9,2 | 28,1 | 10,2 | 29,7 |
| | 19,2 | | 18,9 | | 19,5 | |
| | 891 | 100,0 | 465 | 100,0 | 417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,5 | | 2,5 | | 2,5 | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | | | | | | |
| sehr stark | 42,3 | 65,0 | 43,5 | 66,3 | 41,2 | 63,4 |
| | 22,7 | | 22,8 | | 22,2 | |
| | 10,1 | 10,1 | 10,2 | 10,2 | 10,0 | 10,0 |
| überhaupt nicht | 6,7 | 24,8 | 6,3 | 23,6 | 7,3 | 26,6 |
| | 18,1 | | 17,3 | | 19,3 | |
| | 893 | 100,0 | 466 | 100,0 | 417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,4 | | 2,3 | | 2,4 | |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | | | | | | |
| sehr stark | 25,2 | 47,9 | 29,6 | 52,7 | 20,4 | 42,7 |
| | 22,7 | | 23,1 | | 22,3 | |
| | 22,1 | 22,1 | 17,8 | 17,8 | 26,7 | 26,7 |
| überhaupt nicht | 17,7 | 30,0 | 17,8 | 29,5 | 17,7 | 30,6 |
| | 12,3 | | 11,7 | | 12,9 | |
| | 899 | 100,0 | 468 | 100,0 | 422 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 2,6 | | 2,8 | |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | |
| sehr stark | 10,5 | 27,5 | 10,6 | 26,2 | 10,2 | 28,8 |
| | 17,0 | | 15,6 | | 18,6 | |
| | 19,5 | 19,5 | 19,4 | 19,4 | 19,9 | 19,9 |
| überhaupt nicht | 23,6 | 53,0 | 23,7 | 54,4 | 23,2 | 51,3 |
| | 29,4 | | 30,7 | | 28,1 | |
| | 896 | 100,0 | 468 | 100,0 | 419 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,4 | | 3,5 | | 3,4 | |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | |
| sehr stark | 6,7 | 19,1 | 8,0 | 20,1 | 5,2 | 18,0 |
| | 12,4 | | 12,1 | | 12,8 | |
| | 20,0 | 20,0 | 17,3 | 17,3 | 23,3 | 23,3 |
| überhaupt nicht | 23,0 | 60,9 | 23,6 | 62,6 | 21,9 | 58,6 |
| | 37,9 | | 39,0 | | 36,7 | |
| | 879 | 100,0 | 461 | 100,0 | 409 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 3,7 | | 3,7 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|--------------|-------|-------------------------|-------|--------------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | | | | | | |
| sehr stark | 24,7 21,6 | 46,3 | 27,5 23,6 | 51,1 | 21,6 19,7 | 41,3 |
| | 19,0 | 19,0 | 17,5 | 17,5 | 20,6 | 20,6 |
| überhaupt nicht | 17,3 17,4 | 34,7 | 15,7 15,6 | 31,3 | 18,9 19,2 | 38,1 |
| | 896 | 100,0 | 467 | 100,0 | 420 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 2,7 | | 2,9 | |
| Lage zur Hochschule | | | | | | |
| sehr stark | 12,7 10,3 | 23,0 | 16,0 10,5 | 26,5 | 9,0 10,4 | 19,4 |
| | 13,1 | 13,1 | 11,4 | 11,4 | 15,2 | 15,2 |
| überhaupt nicht | 16,6 47,2 | 63,8 | 15,2 46,9 | 62,1 | 18,0 47,4 | 65,4 |
| | 885 | 100,0 | 460 | 100,0 | 417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,7 | | 3,8 | |
| technische Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | | | | | | |
| sehr stark | 13,4 20,9 | 34,3 | 16,2 20,9 | 37,1 | 10,4 21,1 | 31,5 |
| | 23,1 | 23,1 | 20,8 | 20,8 | 25,6 | 25,6 |
| überhaupt nicht | 19,3 23,2 | 42,5 | 17,3 24,8 | 42,1 | 21,1 21,8 | 42,9 |
| | 897 | 100,0 | 466 | 100,0 | 422 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,2 | | 3,1 | | 3,2 | |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | | | | | | |
| sehr stark | 14,9 21,1 | 36,0 | 16,8 20,0 | 36,8 | 12,6 22,4 | 35,0 |
| | 24,0 | 24,0 | 25,0 | 25,0 | 23,1 | 23,1 |
| überhaupt nicht | 18,3 21,8 | 40,1 | 17,2 21,0 | 38,2 | 19,2 22,6 | 41,8 |
| | 896 | 100,0 | 466 | 100,0 | 421 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,1 | | 3,1 | | 3,2 | |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | | | | | | |
| sehr stark | 26,8 22,1 | 48,9 | 28,5 20,9 | 49,4 | 24,6 23,6 | 48,2 |
| | 20,2 | 20,2 | 21,5 | 21,5 | 18,3 | 18,3 |
| überhaupt nicht | 15,5 15,4 | 30,9 | 14,4 14,8 | 29,2 | 17,1 16,4 | 33,5 |
| | 890 | 100,0 | 464 | 100,0 | 417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 2,7 | | 2,8 | |

Frage 14: Waren Sie schon einmal in einem Wohnheim, z.B. weil Sie dort jemanden aus Ihrem Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis besucht haben?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 1.120 | 19,9 | 535 | 20,5 | 577 | 19,5 |
| ja | 4.503 | 80,1 | 2.075 | 79,5 | 2.377 | 80,5 |
| | 5.624 | 100,0 | 2.610 | 100,0 | 2.955 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-------------|-------|-------------------------|-------|-------------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Frage 15: Wie war Ihr Gesamteindruck von dem Leben in einem Wohnheim? | | | | | | |
| Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben, aber bei Frage 14 angeben, dass sie schon einmal zu Besuch waren | | | | | | |
| sehr schlecht | 7,3 26,5 | 33,8 | 7,2 27,0 | 34,2 | 7,2 26,3 | 33,5 |
| | 38,3 | 38,3 | 39,8 | 39,8 | 37,3 | 37,3 |
| sehr gut | 24,8 3,2 | 28,0 | 23,1 2,8 | 25,9 | 25,8 3,4 | 29,2 |
| | 4.506 | 100,0 | 2.074 | 100,0 | 2.382 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,9 | | 2,9 | |

Frage 17a: Haben Sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 5.798 | 70,5 | 2.694 | 69,7 | 3.048 | 71,3 |
| ja, mit Erfolg | 2.031 | 24,7 | 995 | 25,7 | 1.017 | 23,8 |
| ja, aber ohne Erfolg | 393 | 4,8 | 175 | 4,5 | 211 | 4,9 |
| | 8.222 | 100,0 | 3.864 | 100,0 | 4.275 | 100,0 |

Frage 17b: Welche Art von Unterkunft haben Sie gesucht?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| eine Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 1.708 | 70,8 | 831 | 71,4 | 863 | 70,4 |
| eine Unterkunft in einem (Studenten-)Wohnheim | 259 | 10,7 | 112 | 9,6 | 145 | 11,9 |
| eine Zimmer zur Untermiete bei Privatleuten | 141 | 5,8 | 48 | 4,1 | 89 | 7,3 |
| sonstige Unterkunft, und zwar: | 306 | 12,7 | 173 | 14,9 | 128 | 10,5 |
| | 2.414 | 100,0 | 1.163 | 100,0 | 1.225 | 100,0 |

Frage 18: Was war der Anlass für Ihre Suche nach einer Unterkunft?

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Ich war erstmals an diesem Hochschulort immatrikuliert und brauchte eine Unterkunft. | 290 | 11,9 | 142 | 12,1 | 147 | 12,0 |
| Ich wollte mich verbessern (vorherige Unterkunft war zu klein etc.). | 863 | 35,6 | 400 | 34,2 | 455 | 37,1 |
| Ich wollte nicht mehr bei meinen Eltern wohnen. | 324 | 13,4 | 133 | 11,3 | 188 | 15,3 |
| In meiner vorherigen Unterkunft konnte ich nicht ungestört studieren (Lärmbelastung etc.). | 432 | 17,8 | 238 | 20,3 | 190 | 15,5 |
| Meine vorherige Unterkunft wurde mir vom Vermieter gekündigt/das Mietverhältnis lief aus. | 182 | 7,5 | 88 | 7,5 | 92 | 7,5 |
| In meiner vorherigen Unterkunft gab es bauliche bzw. technische Unzulänglichkeiten, die ich nicht mehr hinnehmen wollte. | 338 | 13,9 | 172 | 14,7 | 159 | 13,0 |
| Die Miete war mir zu hoch. | 303 | 12,5 | 153 | 13,1 | 148 | 12,1 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 1.170 | 100,0 | 1.228 | 100,0 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|--------|--|
| | Frauen | | Männer | |

Frage 19: Wie haben Sie die Unterkunft gesucht?

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.963 | 81,0 | 965 | 82,4 | 976 | 79,5 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 1.054 | 43,5 | 517 | 44,1 | 525 | 42,8 |
| über einen Makler | 228 | 9,4 | 98 | 8,4 | 128 | 10,4 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 1.098 | 45,3 | 537 | 45,9 | 551 | 44,8 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 339 | 14,0 | 157 | 13,4 | 178 | 14,5 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 231 | 9,5 | 93 | 8,0 | 136 | 11,1 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 111 | 4,6 | 47 | 4,0 | 62 | 5,1 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 1.170 | 100,0 | 1.228 | 100,0 |

Frage 20: Bitte geben Sie an, welche der genannten Möglichkeiten zum Erfolg Ihrer Unterkunftssuche geführt haben.

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie bei ihrer Wohnungssuche in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 erfolgreich waren

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-------|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.073 | 52,8 | 543 | 54,5 | 519 | 51,1 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 286 | 14,1 | 141 | 14,2 | 141 | 13,8 |
| über einen Makler | 119 | 5,8 | 52 | 5,3 | 65 | 6,4 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 482 | 23,7 | 239 | 24,0 | 240 | 23,6 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 71 | 3,5 | 32 | 3,2 | 38 | 3,7 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 104 | 5,1 | 49 | 4,9 | 55 | 5,4 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 25 | 1,2 | 6 | 0,6 | 20 | 1,9 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.031 | 100,0 | 995 | 100,0 | 1.017 | 100,0 |

Frage 21: Wie beurteilen Sie das Image von Studentenwohnheimen der Studentenwerke?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| sehr schlecht | 3,3 | 24,1 | 3,6 | 25,3 | 3,0 | 23,1 |
| | 20,8 | | 21,7 | | 20,1 | |
| sehr gut | 45,3 | 45,3 | 46,5 | 46,5 | 44,0 | 44,0 |
| | 27,8 | | 26,1 | | 29,4 | |
| | 2,8 | 30,6 | 2,1 | 28,2 | 3,4 | 32,8 |
| | 8.102 | 100,0 | 3.805 | 100,0 | 4.215 | 100,0 |
| arithm. Mittel | | 3,1 | | 3,0 | | 3,1 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|--------|--|
| | Frauen | | Männer | |

Frage 22: Welches sind für Sie die drei wichtigsten Aspekte, die ein Wohnheim erfüllen müsste, damit Sie dort einziehen würden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Aspekten)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Wohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Wohnheim gewohnt haben

| | Insgesamt | | Frauen | | Männer | |
|--|-----------|-------|--------|-------|--------|-------|
| niedrige Miete | 2.781 | 49,2 | 1.233 | 47,1 | 1.525 | 51,3 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 1.776 | 31,4 | 883 | 33,7 | 873 | 29,3 |
| gute bauliche Ausstattung (z.B. eigenes Bad) | 1.997 | 35,3 | 970 | 37,1 | 1.005 | 33,8 |
| guter baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 384 | 6,8 | 122 | 4,7 | 254 | 8,6 |
| Internet-Zugang | 1.717 | 30,4 | 657 | 25,1 | 1.043 | 35,0 |
| Nähe zur Hochschule | 1.370 | 24,2 | 578 | 22,1 | 780 | 26,2 |
| Gemeinschaftsräume | 65 | 1,2 | 26 | 1,0 | 37 | 1,2 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 90 | 1,6 | 24 | 0,9 | 66 | 2,2 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 224 | 4,0 | 106 | 4,0 | 116 | 3,9 |
| Sauberkeit, Hygiene | 2.368 | 41,9 | 1.232 | 47,1 | 1.111 | 37,3 |
| gute Verkehrsanbindung | 703 | 12,4 | 370 | 14,1 | 327 | 11,0 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 633 | 11,2 | 316 | 12,1 | 308 | 10,3 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 15 | 0,3 | 5 | 0,2 | 9 | 0,3 |
| Möblierung (Schreibtisch, Bett, Stuhl, Schrank) | 189 | 3,3 | 83 | 3,2 | 106 | 3,5 |
| Vollmöblierung (zusätzlich Bettwäsche, Fernseher, ggf. Geschirr) | 37 | 0,6 | 10 | 0,4 | 25 | 0,9 |
| würde nie ins Wohnheim ziehen | 787 | 13,9 | 373 | 14,3 | 408 | 13,7 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 5.651 | 100,0 | 2.617 | 100,0 | 2.975 | 100,0 |

Frage 23: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | | Frauen | | Männer | |
|------------------------|-----------|-------|--------|-------|--------|-------|
| Baden-Württemberg | 976 | 12,2 | 487 | 13,0 | 479 | 11,5 |
| Bayern | 1.127 | 14,1 | 520 | 13,9 | 595 | 14,3 |
| Berlin | 310 | 3,9 | 157 | 4,2 | 151 | 3,6 |
| Brandenburg | 345 | 4,3 | 168 | 4,5 | 175 | 4,2 |
| Bremen | 87 | 1,1 | 33 | 0,9 | 52 | 1,3 |
| Hamburg | 116 | 1,5 | 48 | 1,3 | 67 | 1,6 |
| Hessen | 729 | 9,1 | 297 | 7,9 | 425 | 10,2 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 152 | 1,9 | 79 | 2,1 | 73 | 1,8 |
| Niedersachsen | 880 | 11,0 | 395 | 10,5 | 478 | 11,5 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.137 | 14,3 | 522 | 13,9 | 605 | 14,6 |
| Rheinland-Pfalz | 443 | 5,6 | 193 | 5,1 | 246 | 5,9 |
| Saarland | 155 | 2,0 | 62 | 1,6 | 92 | 2,2 |
| Sachsen | 548 | 6,9 | 271 | 7,2 | 271 | 6,5 |
| Sachsen-Anhalt | 280 | 3,5 | 163 | 4,3 | 113 | 2,7 |
| Schleswig-Holstein | 332 | 4,2 | 161 | 4,3 | 169 | 4,1 |
| Thüringen | 355 | 4,5 | 193 | 5,2 | 160 | 3,8 |
| | 7.972 | 100,0 | 3.746 | 100,0 | 4.150 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|--------|-------|
| | | | Frauen | | Männer | |
| Frage 24: Bundesland des Studienortes | | | | | | |
| Befragtengruppe: Alle Studierenden | | | | | | |
| Baden-Württemberg | 1.173 | 14,2 | 579 | 15,1 | 588 | 13,5 |
| Bayern | 1.160 | 14,1 | 547 | 14,2 | 601 | 13,8 |
| Berlin | 601 | 7,3 | 277 | 7,2 | 320 | 7,4 |
| Brandenburg | 155 | 1,9 | 67 | 1,7 | 88 | 2,0 |
| Bremen | 209 | 2,5 | 82 | 2,1 | 126 | 2,9 |
| Hamburg | 284 | 3,4 | 111 | 2,9 | 172 | 4,0 |
| Hessen | 974 | 11,8 | 425 | 11,1 | 544 | 12,5 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 128 | 1,5 | 72 | 1,9 | 56 | 1,3 |
| Niedersachsen | 848 | 10,3 | 438 | 11,4 | 406 | 9,3 |
| Nordrhein-Westfalen | 961 | 11,7 | 406 | 10,6 | 547 | 12,6 |
| Rheinland-Pfalz | 440 | 5,3 | 210 | 5,5 | 224 | 5,1 |
| Saarland | 143 | 1,7 | 60 | 1,6 | 82 | 1,9 |
| Sachsen | 512 | 6,2 | 232 | 6,0 | 275 | 6,3 |
| Sachsen-Anhalt | 209 | 2,5 | 108 | 2,8 | 98 | 2,3 |
| Schleswig-Holstein | 184 | 2,2 | 89 | 2,3 | 94 | 2,2 |
| Thüringen | 267 | 3,2 | 137 | 3,6 | 127 | 2,9 |
| | 8.248 | 100,0 | 3.842 | 100,0 | 4.346 | 100,0 |

Frage 25: Entfernung zwischen Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und aktuellem Studienort bzw. Standort der Hochschule

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 0 Km | 1.237 | 16,3 | 509 | 14,4 | 719 | 18,0 |
| 1 bis 20 Km | 726 | 9,6 | 296 | 8,4 | 426 | 10,7 |
| 21 bis 50 Km | 1.464 | 19,3 | 645 | 18,3 | 814 | 20,4 |
| 51 bis 100 Km | 1.406 | 18,6 | 697 | 19,7 | 697 | 17,5 |
| 101 bis 200 Km | 1.237 | 16,3 | 643 | 18,2 | 582 | 14,6 |
| 201 bis 300 Km | 665 | 8,8 | 345 | 9,8 | 312 | 7,8 |
| 301 bis 500 Km | 687 | 9,1 | 317 | 9,0 | 365 | 9,1 |
| mehr als 500 Km | 153 | 2,0 | 77 | 2,2 | 77 | 1,9 |
| | 7.575 | 100,0 | 3.529 | 100,0 | 3.991 | 100,0 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|-----------------|--|
| | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 1: Wo und wie wohnen Sie während der Vorlesungszeit überwiegend?

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
|---|-----------|-------|---------------|-------|-----------------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 927 | 16,1 | 579 | 23,5 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 1.100 | 13,0 | 739 | 12,9 | 313 | 12,7 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 5.608 | 66,4 | 3.961 | 69,0 | 1.489 | 60,4 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 50 | 0,9 | 33 | 1,3 |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 63 | 1,1 | 53 | 2,1 |
| | 8.441 | 100,0 | 5.740 | 100,0 | 2.466 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | Insgesamt | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
|--|-----------|-------|---------------|-------|-----------------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 927 | 16,1 | 579 | 23,5 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 320 | 3,8 | 212 | 3,7 | 97 | 3,9 |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 440 | 5,2 | 293 | 5,1 | 129 | 5,2 |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 300 | 3,6 | 209 | 3,6 | 76 | 3,1 |
| einem Zweibettzimmer | 10 | 0,1 | 3 | 0,1 | 4 | 0,2 |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 30 | 0,4 | 23 | 0,4 | 7 | 0,3 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | |
| allein | 1.445 | 17,1 | 982 | 17,1 | 421 | 17,1 |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.721 | 20,4 | 1.205 | 21,0 | 479 | 19,4 |
| in einer Wohngemeinschaft | 2.442 | 28,9 | 1.775 | 30,9 | 588 | 23,9 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 50 | 0,9 | 33 | 1,3 |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 63 | 1,1 | 53 | 2,1 |
| | 8.441 | 100,0 | 5.740 | 100,0 | 2.466 | 100,0 |

Frage 2: Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Wohnsituation im Hinblick auf die nachfolgend genannten Aspekte?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes ist gut

| | Insgesamt | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
|---------------------------|-----------|-------|---------------|-------|-----------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 | 14,5 | 2,4 | 14,8 | 2,9 | 13,8 |
| | 11,9 | | 12,4 | | 10,9 | |
| | 17,3 | 17,3 | 17,2 | 17,2 | 17,0 | 17,0 |
| trifft völlig zu | 33,6 | 68,2 | 34,7 | 68,1 | 30,9 | 69,2 |
| | 34,6 | | 33,4 | | 38,3 | |
| | 8.320 | 100,0 | 5.675 | 100,0 | 2.421 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 3,9 | | 3,8 | | 3,9 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|--------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| die technische Ausstattung ist in einem guten Zustand (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug) | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,5 10,6 | 13,1 | 2,6 10,7 | 13,3 | 2,3 10,5 | 12,8 |
| | 16,8 | 16,8 | 16,9 | 16,9 | 16,3 | 16,3 |
| trifft völlig zu | 33,9 36,1 | 70,0 | 35,0 34,9 | 69,9 | 31,2 39,7 | 70,9 |
| | 8.324 | 100,0 | 5.678 | 100,0 | 2.422 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,9 | | 4,0 | |
| mein Wohnbereich ist groß genug | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,7 9,0 | 12,7 | 3,5 8,9 | 12,4 | 4,0 9,1 | 13,1 |
| | 13,4 | 13,4 | 13,0 | 13,0 | 14,2 | 14,2 |
| trifft völlig zu | 25,8 48,1 | 73,9 | 25,8 48,8 | 74,6 | 25,7 46,9 | 72,6 |
| | 8.320 | 100,0 | 5.679 | 100,0 | 2.417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,0 | |
| ich kann ungestört arbeiten | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,7 9,3 | 12,0 | 2,3 9,1 | 11,4 | 3,5 9,8 | 13,3 |
| | 17,1 | 17,1 | 17,5 | 17,5 | 16,0 | 16,0 |
| trifft völlig zu | 32,9 38,0 | 70,9 | 33,6 37,5 | 71,1 | 31,5 39,1 | 70,6 |
| | 8.305 | 100,0 | 5.665 | 100,0 | 2.417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,9 | | 3,9 | |
| ich werde von anderen Bewohnern/Nachbarn nicht in meiner Lebensweise eingeschränkt | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,5 9,6 | 13,1 | 3,4 9,6 | 13,0 | 3,9 9,6 | 13,5 |
| | 15,0 | 15,0 | 14,9 | 14,9 | 14,9 | 14,9 |
| trifft völlig zu | 33,0 38,9 | 71,9 | 33,3 38,8 | 72,1 | 32,2 39,5 | 71,7 |
| | 8.311 | 100,0 | 5.668 | 100,0 | 2.421 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,9 | | 3,9 | |
| die Lage zur Hochschule ist günstig | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,0 13,8 | 22,8 | 7,4 13,4 | 20,8 | 12,6 15,4 | 28,0 |
| | 19,3 | 19,3 | 19,3 | 19,3 | 19,0 | 19,0 |
| trifft völlig zu | 23,9 33,9 | 57,8 | 25,0 34,9 | 59,9 | 21,4 31,7 | 53,1 |
| | 8.316 | 100,0 | 5.673 | 100,0 | 2.420 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 3,7 | | 3,4 | |
| das Stadtviertel gefällt mir | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,4 10,4 | 14,8 | 4,1 10,3 | 14,4 | 5,3 10,5 | 15,8 |
| | 18,8 | 18,8 | 19,1 | 19,1 | 18,3 | 18,3 |
| trifft völlig zu | 29,0 37,3 | 66,3 | 29,2 37,3 | 66,5 | 28,8 37,0 | 65,8 |
| | 8.311 | 100,0 | 5.671 | 100,0 | 2.417 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,9 | | 3,8 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|--------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| die Laufzeit des Mietverhältnisses ist ausreichend | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 2,5 | 5,1 | 2,3 2,4 | 4,7 | 3,3 2,3 | 5,6 |
| | 9,6 | 9,6 | 9,0 | 9,0 | 11,3 | 11,3 |
| trifft völlig zu | 22,3 63,0 | 85,3 | 22,3 63,9 | 86,2 | 21,9 61,1 | 83,0 |
| | 7.945 | 100,0 | 5.434 | 100,0 | 2.292 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 4,4 | | 4,4 | |
| ich lebe mit den Nachbarn in guter Gemeinschaft | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 8,1 | 10,5 | 2,4 8,1 | 10,5 | 2,4 7,9 | 10,3 |
| | 25,3 | 25,3 | 25,9 | 25,9 | 23,7 | 23,7 |
| trifft völlig zu | 33,5 30,7 | 64,2 | 33,6 29,9 | 63,5 | 33,3 32,7 | 66,0 |
| | 8.266 | 100,0 | 5.644 | 100,0 | 2.399 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,8 | | 3,9 | |
| der Mietpreis ist angemessen | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,0 9,7 | 14,7 | 4,6 10,0 | 14,6 | 5,5 8,8 | 14,3 |
| | 20,6 | 20,6 | 21,0 | 21,0 | 19,6 | 19,6 |
| trifft völlig zu | 28,6 36,1 | 64,7 | 29,4 35,0 | 64,4 | 26,4 39,6 | 66,0 |
| | 8.020 | 100,0 | 5.477 | 100,0 | 2.321 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,8 | | 3,9 | |
| die Infrastruktur des Umfelds ist gut | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 6,6 | 9,0 | 1,9 6,2 | 8,1 | 3,6 7,4 | 11,0 |
| | 14,3 | 14,3 | 13,5 | 13,5 | 16,1 | 16,1 |
| trifft völlig zu | 35,1 41,5 | 76,6 | 35,1 43,3 | 78,4 | 35,4 37,5 | 72,9 |
| | 8.302 | 100,0 | 5.664 | 100,0 | 2.415 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,0 | |
| die Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum ist gut | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,3 6,9 | 11,2 | 3,6 6,2 | 9,8 | 5,9 8,1 | 14,0 |
| | 11,9 | 11,9 | 10,8 | 10,8 | 14,6 | 14,6 |
| trifft völlig zu | 26,4 50,6 | 77,0 | 26,1 53,3 | 79,4 | 26,9 44,5 | 71,4 |
| | 8.257 | 100,0 | 5.632 | 100,0 | 2.403 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,0 | |
| der Wohnbereich ist barrierefrei, behindertengerecht zugänglich | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 54,8 17,2 | 72,0 | 56,1 17,0 | 73,1 | 51,6 17,1 | 68,7 |
| | 11,4 | 11,4 | 10,8 | 10,8 | 12,8 | 12,8 |
| trifft völlig zu | 7,3 9,4 | 16,7 | 7,2 8,8 | 16,0 | 7,6 10,9 | 18,5 |
| | 8.166 | 100,0 | 5.589 | 100,0 | 2.356 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,0 | | 2,0 | | 2,1 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|--------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| Frage 3: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation? | | | | | | |
| Befragtengruppe: Alle Studierenden | | | | | | |
| sehr unzufrieden | 2,0 6,1 | 8,1 | 1,7 5,6 | 7,3 | 2,7 7,3 | 10,0 |
| | 15,2 | 15,2 | 15,6 | 15,6 | 14,5 | 14,5 |
| sehr zufrieden | 44,0 32,7 | 76,7 | 44,3 32,9 | 77,2 | 43,4 32,1 | 75,5 |
| | 8.332 | 100,0 | 5.674 | 100,0 | 2.434 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,0 | | 4,0 | | 4,0 | |

Frage 4: Worauf legen Sie beim Wohnen besonderen Wert?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

einen guten baulichen Gesamtzustand des Gebäudes

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 7,9 | 8,8 | 0,9 8,6 | 9,5 | 1,0 6,0 | 7,0 |
| | 21,0 | 21,0 | 22,1 | 22,1 | 18,2 | 18,2 |
| trifft völlig zu | 44,1 26,1 | 70,2 | 44,4 24,0 | 68,4 | 43,6 31,3 | 74,9 |
| | 8.233 | 100,0 | 5.623 | 100,0 | 2.392 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,8 | | 4,0 | |

einen guten Zustand der technischen Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug)

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,3 2,1 | 2,4 | 0,3 2,2 | 2,5 | 0,4 1,7 | 2,1 |
| | 9,2 | 9,2 | 9,6 | 9,6 | 8,0 | 8,0 |
| trifft völlig zu | 42,9 45,6 | 88,5 | 43,4 44,6 | 88,0 | 41,5 48,3 | 89,8 |
| | 8.235 | 100,0 | 5.626 | 100,0 | 2.392 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,3 | | 4,4 | |

genügend individuellen Wohnbereich

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,4 1,8 | 2,2 | 0,4 1,8 | 2,2 | 0,5 1,9 | 2,4 |
| | 10,1 | 10,1 | 10,0 | 10,0 | 10,1 | 10,1 |
| trifft völlig zu | 38,2 49,4 | 87,6 | 38,5 49,4 | 87,9 | 37,5 49,8 | 87,3 |
| | 8.218 | 100,0 | 5.624 | 100,0 | 2.377 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,3 | | 4,3 | |

die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten

| | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,6 | 2,1 | 0,5 1,8 | 2,3 | 0,5 1,2 | 1,7 |
| | 7,1 | 7,1 | 7,0 | 7,0 | 7,2 | 7,2 |
| trifft völlig zu | 32,4 58,4 | 90,8 | 32,9 57,8 | 90,7 | 31,3 59,8 | 91,1 |
| | 8.222 | 100,0 | 5.617 | 100,0 | 2.387 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,5 | | 4,5 | | 4,5 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|--------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| die Möglichkeit, das Leben unabhängig gestalten zu können | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,9 | 2,4 | 0,5 1,7 | 2,2 | 0,7 2,1 | 2,8 |
| | 10,2 | 10,2 | 10,1 | 10,1 | 10,8 | 10,8 |
| trifft völlig zu | 34,4 53,0 | 87,4 | 34,1 53,6 | 87,7 | 34,6 51,8 | 86,4 |
| | 8.207 | 100,0 | 5.613 | 100,0 | 2.379 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 4,4 | | 4,3 | |
| günstige Lage zur Hochschule | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,7 7,8 | 9,5 | 1,4 7,4 | 8,8 | 2,5 9,1 | 11,6 |
| | 24,0 | 24,0 | 23,6 | 23,6 | 24,7 | 24,7 |
| trifft völlig zu | 37,6 28,9 | 66,5 | 37,8 29,9 | 67,7 | 36,8 26,9 | 63,7 |
| | 8.231 | 100,0 | 5.622 | 100,0 | 2.392 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,9 | | 3,8 | |
| Wohnen in einem bestimmten Stadtviertel | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 13,9 27,3 | 41,2 | 13,3 28,6 | 41,9 | 15,4 24,8 | 40,2 |
| | 27,9 | 27,9 | 26,8 | 26,8 | 29,5 | 29,5 |
| trifft völlig zu | 20,5 10,4 | 30,9 | 20,6 10,6 | 31,2 | 20,5 9,9 | 30,4 |
| | 8.216 | 100,0 | 5.616 | 100,0 | 2.384 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,9 | | 2,8 | |
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,5 13,5 | 19,0 | 5,2 14,2 | 19,4 | 6,1 12,0 | 18,1 |
| | 30,2 | 30,2 | 30,0 | 30,0 | 30,5 | 30,5 |
| trifft völlig zu | 29,3 21,4 | 50,7 | 29,3 21,3 | 50,6 | 29,5 21,9 | 51,4 |
| | 8.055 | 100,0 | 5.494 | 100,0 | 2.347 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,5 | | 3,5 | | 3,5 | |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,1 12,4 | 15,5 | 3,1 12,9 | 16,0 | 3,1 11,1 | 14,2 |
| | 29,2 | 29,2 | 29,7 | 29,7 | 27,8 | 27,8 |
| trifft völlig zu | 34,9 20,5 | 55,4 | 35,0 19,2 | 54,2 | 34,6 23,3 | 57,9 |
| | 8.216 | 100,0 | 5.615 | 100,0 | 2.384 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 3,5 | | 3,6 | |
| niedrige Miete | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 3,9 | 4,8 | 0,9 3,9 | 4,8 | 1,0 3,5 | 4,5 |
| | 19,2 | 19,2 | 18,8 | 18,8 | 19,7 | 19,7 |
| trifft völlig zu | 36,8 39,2 | 76,0 | 37,6 38,8 | 76,4 | 35,2 40,5 | 75,7 |
| | 8.132 | 100,0 | 5.550 | 100,0 | 2.365 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,1 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| gute Infrastruktur im Wohnumfeld | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,6 | 4,4 | 0,5 | 4,3 | 0,8 | 4,6 |
| | 3,8 | | 3,8 | | 3,8 | |
| | 14,9 | 14,9 | 14,4 | 14,4 | 15,8 | 15,8 |
| trifft völlig zu | 46,4 | 80,7 | 46,2 | 81,2 | 47,1 | 79,6 |
| | 34,3 | | 35,0 | | 32,5 | |
| | 8.215 | 100,0 | 5.609 | 100,0 | 2.389 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,1 | |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,4 | 6,1 | 1,1 | 5,6 | 2,0 | 7,2 |
| | 4,7 | | 4,5 | | 5,2 | |
| | 15,0 | 15,0 | 14,0 | 14,0 | 17,5 | 17,5 |
| trifft völlig zu | 39,1 | 78,8 | 39,1 | 80,4 | 39,5 | 75,3 |
| | 39,7 | | 41,3 | | 35,8 | |
| | 8.186 | 100,0 | 5.588 | 100,0 | 2.381 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,1 | | 4,0 | |
| Möglichkeiten zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten mit Mitstudierenden | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 14,4 | 39,4 | 16,1 | 42,9 | 10,4 | 30,9 |
| | 25,0 | | 26,8 | | 20,5 | |
| | 27,4 | 27,4 | 27,1 | 27,1 | 28,3 | 28,3 |
| trifft völlig zu | 21,8 | 33,2 | 20,2 | 30,0 | 25,5 | 40,8 |
| | 11,4 | | 9,8 | | 15,3 | |
| | 8.209 | 100,0 | 5.609 | 100,0 | 2.384 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,8 | | 3,1 | |
| die Möglichkeit, mit Freunden/Partner(in) zusammenzuwohnen | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 7,2 | 20,2 | 7,6 | 20,8 | 6,2 | 18,5 |
| | 13,0 | | 13,2 | | 12,3 | |
| | 20,4 | 20,4 | 19,8 | 19,8 | 21,7 | 21,7 |
| trifft völlig zu | 25,8 | 59,5 | 25,4 | 59,3 | 26,4 | 59,8 |
| | 33,7 | | 33,9 | | 33,4 | |
| | 8.199 | 100,0 | 5.596 | 100,0 | 2.386 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 3,6 | | 3,7 | |
| Möglichkeiten zur Kommunikation und Begegnung mit Nachbarn | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,6 | 33,8 | 10,3 | 36,0 | 8,2 | 28,9 |
| | 24,2 | | 25,7 | | 20,7 | |
| | 33,1 | 33,1 | 32,5 | 32,5 | 34,7 | 34,7 |
| trifft völlig zu | 23,1 | 33,1 | 22,3 | 31,5 | 24,4 | 36,4 |
| | 10,0 | | 9,2 | | 12,0 | |
| | 8.199 | 100,0 | 5.596 | 100,0 | 2.387 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,0 | | 2,9 | | 3,1 | |
| eine barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 52,9 | 75,9 | 54,8 | 78,0 | 48,2 | 70,8 |
| | 23,0 | | 23,2 | | 22,6 | |
| | 16,0 | 16,0 | 14,9 | 14,9 | 18,5 | 18,5 |
| trifft völlig zu | 5,1 | 8,2 | 4,6 | 7,0 | 6,1 | 10,8 |
| | 3,1 | | 2,4 | | 4,7 | |
| | 8.167 | 100,0 | 5.578 | 100,0 | 2.374 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 1,8 | | 1,8 | | 2,0 | |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|-----------------|--|
| | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 5: Wo und wie würden Sie am liebsten wohnen?

Bitte berücksichtigen Sie dabei auch das allgemeine Mietniveau und Ihre eigenen finanziellen Möglichkeiten.

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 194 | 3,5 | 151 | 6,3 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 519 | 6,3 | 320 | 5,7 | 173 | 7,2 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 3.746 | 45,5 | 2.539 | 45,1 | 1.096 | 45,7 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 8 | 0,2 | 5 | 0,2 |
| so wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 2.454 | 43,6 | 929 | 38,7 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 109 | 1,9 | 45 | 1,9 |
| | 8.242 | 100,0 | 5.624 | 100,0 | 2.399 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 194 | 3,5 | 151 | 6,3 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 252 | 3,1 | 164 | 2,9 | 77 | 3,2 |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 160 | 1,9 | 88 | 1,6 | 63 | 2,6 |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 61 | 0,7 | 44 | 0,8 | 13 | 0,5 |
| einem Zweibettzimmer | 4 | 0,0 | 3 | 0,0 | | 0,0 |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 42 | 0,5 | 20 | 0,4 | 21 | 0,9 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | |
| allein | 1.061 | 12,9 | 695 | 12,4 | 343 | 14,3 |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.637 | 19,9 | 1.110 | 19,7 | 479 | 19,9 |
| in einer Wohngemeinschaft | 1.048 | 12,7 | 734 | 13,1 | 274 | 11,4 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 8 | 0,2 | 5 | 0,2 |
| so, wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 2.454 | 43,6 | 929 | 38,7 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 109 | 1,9 | 45 | 1,9 |
| | 8.242 | 100,0 | 5.624 | 100,0 | 2.399 | 100,0 |

Frage 6a: Bitte nennen Sie uns den Träger des Wohnheimes, in dem Sie derzeit wohnen.

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--------------------|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| Studentenwerk | 769 | 74,0 | 519 | 74,7 | 227 | 76,0 |
| kirchlicher Träger | 100 | 9,6 | 80 | 11,5 | 16 | 5,5 |
| sonstiger Träger | 170 | 16,4 | 96 | 13,8 | 55 | 18,5 |
| | 1.039 | 100,0 | 695 | 100,0 | 298 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|-----------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| Frage 6b: Seit wann wohnen Sie in dem Wohnheim? | | | | | | |
| Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7) | | | | | | |
| vor 2003 eingezogen | 26 | 2,5 | 22 | 3,2 | 4 | 1,4 |
| Wintersemester 2003/2004 | 34 | 3,3 | 26 | 3,7 | 7 | 2,3 |
| Sommersemester 2004 | 12 | 1,1 | 11 | 1,6 | 1 | 0,3 |
| Wintersemester 2004/2005 | 53 | 5,1 | 41 | 6,0 | 11 | 3,6 |
| Sommersemester 2005 | 22 | 2,1 | 17 | 2,4 | 5 | 1,8 |
| Wintersemester 2005/2006 | 94 | 9,2 | 67 | 9,7 | 22 | 7,5 |
| Sommersemester 2006 | 25 | 2,5 | 14 | 2,0 | 10 | 3,5 |
| Wintersemester 2006/2007 | 118 | 11,4 | 80 | 11,5 | 36 | 12,2 |
| Sommersemester 2007 | 52 | 5,1 | 37 | 5,3 | 13 | 4,6 |
| Wintersemester 2007/2008 | 326 | 31,7 | 220 | 31,7 | 103 | 35,4 |
| Sommersemester 2008 | 94 | 9,2 | 66 | 9,4 | 26 | 8,9 |
| Wintersemester 2008/2009 | 121 | 11,8 | 70 | 10,2 | 31 | 10,6 |
| Sommersemester 2009 | 51 | 4,9 | 23 | 3,2 | 23 | 8,0 |
| | 1.030 | 100,0 | 694 | 100,0 | 292 | 100,0 |

Frage 7: Weshalb haben Sie sich für das Wohnen in diesem Wohnheim entschieden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 2 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| niedrige Miete | 572 | 52,0 | 405 | 54,8 | 147 | 46,8 |
| günstige Lage (z.B. Nähe zur Hochschule) | 538 | 48,8 | 348 | 47,1 | 168 | 53,5 |
| keine angemessenen Alternativen | 199 | 18,1 | 136 | 18,4 | 54 | 17,2 |
| Zeitmangel bei der Wohnungssuche | 250 | 22,7 | 163 | 22,0 | 77 | 24,6 |
| Zusammenleben mit anderen Studierenden | 217 | 19,8 | 149 | 20,2 | 59 | 19,0 |
| Freunde/Bekanntes/Kommilitonen wohnten dort bereits | 113 | 10,3 | 72 | 9,8 | 38 | 12,1 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 739 | 100,0 | 313 | 100,0 |

Frage 8: Gibt es etwas, das Sie in Ihrem Wohnheim stört?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-----|------|-----|------|----|------|
| kein eigener Küchenbereich | 74 | 6,8 | 41 | 5,6 | 28 | 9,0 |
| kein eigener Sanitärbereich | 87 | 7,9 | 58 | 7,9 | 21 | 6,8 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | 185 | 16,8 | 127 | 17,2 | 50 | 15,9 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | 219 | 19,9 | 155 | 21,0 | 53 | 16,9 |
| Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen (z.B. Kochgewohnheiten) | 144 | 13,1 | 103 | 14,0 | 34 | 10,7 |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | 154 | 14,0 | 112 | 15,2 | 38 | 12,1 |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 181 | 16,5 | 117 | 15,8 | 54 | 17,2 |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 38 | 3,4 | 26 | 3,5 | 9 | 2,9 |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | 264 | 24,0 | 171 | 23,1 | 82 | 26,1 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereiches | 288 | 26,2 | 190 | 25,7 | 82 | 26,1 |
| Lage zur Hochschule | 70 | 6,4 | 52 | 7,1 | 15 | 4,7 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| Zustand der technischen Ausstattung meines Zimmers/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 98 | 8,9 | 62 | 8,5 | 34 | 11,0 |
| fehlender Internet-Zugang | 59 | 5,3 | 41 | 5,5 | 15 | 4,7 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 77 | 7,0 | 44 | 6,0 | 28 | 8,8 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 120 | 10,9 | 65 | 8,9 | 47 | 15,0 |
| Nichts | 94 | 8,6 | 68 | 9,2 | 22 | 7,1 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 739 | 100,0 | 313 | 100,0 |

Frage 9: Und was gefällt Ihnen in Ihrem Wohnheim besonders gut?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| die niedrige Miete | 489 | 44,4 | 341 | 46,1 | 132 | 42,1 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 136 | 12,4 | 87 | 11,8 | 36 | 11,6 |
| der gute bauliche Gesamtzustand des Gebäudes | 108 | 9,8 | 71 | 9,7 | 31 | 9,7 |
| der gute Zustand der technischen Ausstattung in meinem Zimmer/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 120 | 10,9 | 87 | 11,7 | 28 | 9,0 |
| Internet-Zugang | 330 | 30,0 | 213 | 28,8 | 107 | 34,0 |
| gute Lage (in einem attraktiven Stadtteil, Nähe zum Zentrum) | 229 | 20,8 | 157 | 21,3 | 60 | 19,0 |
| Nähe zur Hochschule | 513 | 46,6 | 333 | 45,0 | 156 | 49,8 |
| Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Les- und sonstige Freizeiträume) | 33 | 3,0 | 19 | 2,6 | 14 | 4,3 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 19 | 1,7 | 13 | 1,7 | 3 | 1,0 |
| Lernbereiche, Bibliothek | 8 | 0,7 | 6 | 0,8 | 1 | 0,3 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 198 | 18,0 | 113 | 15,3 | 73 | 23,2 |
| ausreichende Privatsphäre | 185 | 16,8 | 135 | 18,2 | 43 | 13,7 |
| Möglichkeit, mit dem Partner/Freunden zusammenzuwohnen | 51 | 4,7 | 40 | 5,4 | 11 | 3,4 |
| geringe Lärmbelastung | 71 | 6,5 | 45 | 6,1 | 24 | 7,7 |
| Sauberkeit, Hygiene | 40 | 3,6 | 26 | 3,5 | 12 | 3,9 |
| gute Verkehrsanbindung | 128 | 11,6 | 89 | 12,0 | 37 | 11,9 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 207 | 18,8 | 154 | 20,9 | 44 | 14,1 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 33 | 3,0 | 18 | 2,4 | 9 | 2,8 |
| Nichts | 3 | 0,3 | 2 | 0,3 | 1 | 0,3 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 739 | 100,0 | 313 | 100,0 |

Frage 10: Angenommen, Sie stünden heute vor derselben Situation wie vor Ihrem Einzug, würden Sie sich heute noch einmal für das Wohnen im Wohnheim entscheiden?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|-----------------------------------|-------|-------|-----|-------|-----|-------|
| nein | 108 | 10,4 | 64 | 9,2 | 38 | 12,7 |
| ja, für genau dieses Wohnheim | 784 | 75,6 | 530 | 76,4 | 224 | 75,6 |
| ja, aber für ein anderes Wohnheim | 144 | 13,9 | 101 | 14,5 | 35 | 11,7 |
| | 1.037 | 100,0 | 695 | 100,0 | 296 | 100,0 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|-----------------|--|
| | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 11: Haben Sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt?

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen

| | | | | | | |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 5.651 | 79,0 | 3.813 | 78,0 | 1.719 | 82,1 |
| ja | 1.504 | 21,0 | 1.078 | 22,0 | 375 | 17,9 |
| | 7.155 | 100,0 | 4.891 | 100,0 | 2.094 | 100,0 |

Frage 12: Wie zufrieden waren Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim?

Wenn Sie in mehreren Wohnheimen gewohnt haben, beziehen Sie Ihre Angabe bitte auf das letzte Wohnheim.

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|------|-------|
| überhaupt nicht zufrieden | 14,0 | 35,3 | 11,4 | 33,0 | 21,7 | 42,1 |
| | 21,3 | | 21,6 | | 20,4 | |
| sehr zufrieden | 25,0 | 25,0 | 25,3 | 25,3 | 24,2 | 24,2 |
| | 30,3 | | 32,5 | | 24,6 | |
| | 9,3 | 39,6 | 9,3 | 41,8 | 9,1 | 33,7 |
| | 1.499 | 100,0 | 1.076 | 100,0 | 374 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 3,0 | | 3,1 | | 2,8 |

Frage 13: Sie haben angegeben, dass Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim nicht oder nur in geringem Maße zufrieden waren. Inwieweit haben dabei die nachfolgend genannten Aspekte eine Rolle gespielt?

Befragten­gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem gewohnt haben und bei Frage 12 keine hohe Zufriedenheit angeben (Filter auf Antwortposition 1-3)

Größe meines Zimmers/Wohnbereiches

| | | | | | | |
|-----------------|------|-------|------|-------|------|-------|
| sehr stark | 30,2 | 58,1 | 26,9 | 55,4 | 38,3 | 63,3 |
| | 27,9 | | 28,5 | | 25,0 | |
| überhaupt nicht | 17,2 | 17,2 | 17,5 | 17,5 | 16,8 | 16,8 |
| | 15,3 | | 17,0 | | 11,2 | |
| | 9,3 | 24,6 | 10,0 | 27,0 | 8,7 | 19,9 |
| | 900 | 100,0 | 625 | 100,0 | 247 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 2,5 | | 2,5 | | 2,3 |

kein eigener Sanitärbereich

| | | | | | | |
|-----------------|------|-------|------|-------|------|-------|
| sehr stark | 30,9 | 49,2 | 29,1 | 48,8 | 35,8 | 51,8 |
| | 18,3 | | 19,7 | | 16,0 | |
| überhaupt nicht | 13,5 | 13,5 | 14,7 | 14,7 | 10,2 | 10,2 |
| | 11,3 | | 12,0 | | 9,4 | |
| | 25,9 | 37,2 | 24,6 | 36,6 | 28,7 | 38,1 |
| | 893 | 100,0 | 617 | 100,0 | 245 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 2,8 | | 2,8 | | 2,8 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|--------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| kein eigener Küchenbereich | | | | | | |
| sehr stark | 28,3 21,9 | 50,2 | 25,3 23,9 | 49,2 | 35,5 17,6 | 53,1 |
| | 15,9 | 15,9 | 15,9 | 15,9 | 15,9 | 15,9 |
| überhaupt nicht | 12,9 21,0 | 33,9 | 13,4 21,6 | 35,0 | 11,1 19,9 | 31,0 |
| | 890 | 100,0 | 616 | 100,0 | 245 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 2,8 | | 2,6 | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | | | | | | |
| sehr stark | 38,3 21,4 | 59,7 | 37,8 20,5 | 58,3 | 40,2 24,6 | 64,8 |
| | 11,5 | 11,5 | 12,2 | 12,2 | 8,5 | 8,5 |
| überhaupt nicht | 9,6 19,2 | 28,8 | 10,5 19,1 | 29,6 | 6,7 19,9 | 26,6 |
| | 891 | 100,0 | 618 | 100,0 | 244 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,5 | | 2,5 | | 2,4 | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | | | | | | |
| sehr stark | 42,3 22,7 | 65,0 | 42,7 22,7 | 65,4 | 42,1 22,9 | 65,0 |
| | 10,1 | 10,1 | 9,8 | 9,8 | 9,6 | 9,6 |
| überhaupt nicht | 6,7 18,1 | 24,8 | 6,3 18,4 | 24,7 | 7,8 17,5 | 25,3 |
| | 893 | 100,0 | 618 | 100,0 | 246 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,4 | | 2,3 | | 2,4 | |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | | | | | | |
| sehr stark | 25,2 22,7 | 47,9 | 24,0 21,2 | 45,2 | 27,6 26,0 | 53,6 |
| | 22,1 | 22,1 | 21,6 | 21,6 | 23,4 | 23,4 |
| überhaupt nicht | 17,7 12,3 | 30,0 | 20,2 13,0 | 33,2 | 12,2 10,8 | 23,0 |
| | 899 | 100,0 | 622 | 100,0 | 247 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 2,8 | | 2,5 | |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | |
| sehr stark | 10,5 17,0 | 27,5 | 10,7 17,4 | 28,1 | 10,2 15,5 | 25,7 |
| | 19,5 | 19,5 | 18,4 | 18,4 | 22,4 | 22,4 |
| überhaupt nicht | 23,6 29,4 | 53,0 | 24,2 29,3 | 53,5 | 22,3 29,6 | 51,9 |
| | 896 | 100,0 | 619 | 100,0 | 247 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,4 | | 3,4 | | 3,5 | |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | |
| sehr stark | 6,7 12,4 | 19,1 | 6,5 11,9 | 18,4 | 7,8 14,2 | 22,0 |
| | 20,0 | 20,0 | 19,1 | 19,1 | 22,2 | 22,2 |
| überhaupt nicht | 23,0 37,9 | 60,9 | 23,0 39,5 | 62,5 | 22,7 33,1 | 55,8 |
| | 879 | 100,0 | 613 | 100,0 | 236 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 3,8 | | 3,6 | |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|------------------------------------|-----------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | | | | | | |
| sehr stark | 24,7 | 46,3 | 24,3 | 45,8 | 26,6 | 49,1 |
| | 21,6 | | 21,5 | | 22,5 | |
| | 19,0 | 19,0 | 18,5 | 18,5 | 19,3 | 19,3 |
| überhaupt nicht | 17,3 | 34,7 | 17,9 | 35,7 | 15,7 | 31,6 |
| | 17,4 | | 17,8 | | 15,9 | |
| | 896 | 100,0 | 621 | 100,0 | 246 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 2,8 | | 2,7 | |

| | | | | | | |
|----------------------------|------|-------|------|-------|------|-------|
| Lage zur Hochschule | | | | | | |
| sehr stark | 12,7 | 23,0 | 13,7 | 24,7 | 9,9 | 18,6 |
| | 10,3 | | 11,0 | | 8,7 | |
| | 13,1 | 13,1 | 12,7 | 12,7 | 14,4 | 14,4 |
| überhaupt nicht | 16,6 | 63,8 | 16,5 | 62,7 | 16,6 | 67,1 |
| | 47,2 | | 46,2 | | 50,5 | |
| | 885 | 100,0 | 614 | 100,0 | 243 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,7 | | 3,9 | |

| | | | | | | |
|--|------|-------|------|-------|------|-------|
| technische Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | | | | | | |
| sehr stark | 13,4 | 34,3 | 11,9 | 32,8 | 18,4 | 38,9 |
| | 20,9 | | 20,9 | | 20,5 | |
| | 23,1 | 23,1 | 22,8 | 22,8 | 24,5 | 24,5 |
| überhaupt nicht | 19,3 | 42,5 | 18,6 | 44,3 | 18,7 | 36,5 |
| | 23,2 | | 25,7 | | 17,8 | |
| | 897 | 100,0 | 620 | 100,0 | 247 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,2 | | 3,3 | | 3,0 | |

| | | | | | | |
|---|------|-------|------|-------|------|-------|
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | | | | | | |
| sehr stark | 14,9 | 36,0 | 14,3 | 33,6 | 17,0 | 42,0 |
| | 21,1 | | 19,3 | | 25,0 | |
| | 24,0 | 24,0 | 23,7 | 23,7 | 25,2 | 25,2 |
| überhaupt nicht | 18,3 | 40,1 | 19,8 | 42,8 | 14,0 | 32,8 |
| | 21,8 | | 23,0 | | 18,8 | |
| | 896 | 100,0 | 621 | 100,0 | 245 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,1 | | 3,2 | | 2,9 | |

| | | | | | | |
|---|------|-------|------|-------|------|-------|
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | | | | | | |
| sehr stark | 26,8 | 48,9 | 26,4 | 48,1 | 28,6 | 51,2 |
| | 22,1 | | 21,7 | | 22,6 | |
| | 20,2 | 20,2 | 20,5 | 20,5 | 18,1 | 18,1 |
| überhaupt nicht | 15,5 | 30,9 | 14,6 | 31,3 | 17,5 | 30,6 |
| | 15,4 | | 16,7 | | 13,1 | |
| | 890 | 100,0 | 617 | 100,0 | 244 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 2,7 | | 2,6 | |

Frage 14: Waren Sie schon einmal in einem Wohnheim, z.B. weil Sie dort jemanden aus Ihrem Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis besucht haben?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 1.120 | 19,9 | 686 | 18,1 | 414 | 24,2 |
| ja | 4.503 | 80,1 | 3.106 | 81,9 | 1.298 | 75,8 |
| | 5.624 | 100,0 | 3.793 | 100,0 | 1.712 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|---|-------------|-------|-------------------------|-------|-----------------|-------|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |
| Frage 15: Wie war Ihr Gesamteindruck von dem Leben in einem Wohnheim? | | | | | | |
| Befragten-Gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben, aber bei Frage 14 angeben, dass sie schon einmal zu Besuch waren | | | | | | |
| sehr schlecht | 7,3 26,5 | 33,8 | 6,8 27,4 | 34,2 | 8,6 25,3 | 33,9 |
| | 38,3 | 38,3 | 37,9 | 37,9 | 39,0 | 39,0 |
| sehr gut | 24,8 3,2 | 28,0 | 25,0 2,9 | 27,9 | 23,7 3,4 | 27,1 |
| | 4.506 | 100,0 | 3.108 | 100,0 | 1.300 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,9 | | 2,9 | |

Frage 17a: Haben Sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht?

Befragten-Gruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 5.798 | 70,5 | 3.953 | 70,5 | 1.741 | 72,6 |
| ja, mit Erfolg | 2.031 | 24,7 | 1.388 | 24,7 | 538 | 22,4 |
| ja, aber ohne Erfolg | 393 | 4,8 | 268 | 4,8 | 119 | 5,0 |
| | 8.222 | 100,0 | 5.609 | 100,0 | 2.398 | 100,0 |

Frage 17b: Welche Art von Unterkunft haben Sie gesucht?

Befragten-Gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-----|-------|
| eine Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 1.708 | 70,8 | 1.214 | 73,6 | 433 | 66,1 |
| eine Unterkunft in einem (Studenten-)Wohnheim | 259 | 10,7 | 152 | 9,2 | 81 | 12,4 |
| eine Zimmer zur Untermiete bei Privatleuten | 141 | 5,8 | 70 | 4,3 | 60 | 9,2 |
| sonstige Unterkunft, und zwar: | 306 | 12,7 | 213 | 12,9 | 80 | 12,3 |
| | 2.414 | 100,0 | 1.649 | 100,0 | 655 | 100,0 |

Frage 18: Was war der Anlass für Ihre Suche nach einer Unterkunft?

(Mehrfachnennung)

Befragten-Gruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-----|-------|
| Ich war erstmals an diesem Hochschulort immatrikuliert und brauchte eine Unterkunft. | 290 | 11,9 | 166 | 10,0 | 68 | 10,3 |
| Ich wollte mich verbessern (vorherige Unterkunft war zu klein etc.). | 863 | 35,6 | 636 | 38,4 | 209 | 31,9 |
| Ich wollte nicht mehr bei meinen Eltern wohnen. | 324 | 13,4 | 220 | 13,3 | 97 | 14,7 |
| In meiner vorherigen Unterkunft konnte ich nicht ungestört studieren (Lärmbelastung etc.). | 432 | 17,8 | 308 | 18,6 | 114 | 17,4 |
| Meine vorherige Unterkunft wurde mir vom Vermieter gekündigt/das Mietverhältnis lief aus. | 182 | 7,5 | 134 | 8,1 | 39 | 5,9 |
| In meiner vorherigen Unterkunft gab es bauliche bzw. technische Unzulänglichkeiten, die ich nicht mehr hinnehmen wollte. | 338 | 13,9 | 230 | 13,9 | 99 | 15,1 |
| Die Miete war mir zu hoch. | 303 | 12,5 | 214 | 12,9 | 82 | 12,4 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 1.656 | 100,0 | 657 | 100,0 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|-----------------|--|
| | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 19: Wie haben Sie die Unterkunft gesucht?

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-----|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.963 | 81,0 | 1.361 | 82,2 | 522 | 79,4 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 1.054 | 43,5 | 751 | 45,4 | 281 | 42,8 |
| über einen Makler | 228 | 9,4 | 160 | 9,7 | 53 | 8,0 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 1.098 | 45,3 | 774 | 46,8 | 279 | 42,5 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 339 | 14,0 | 213 | 12,9 | 102 | 15,5 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 231 | 9,5 | 140 | 8,5 | 77 | 11,7 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 111 | 4,6 | 68 | 4,1 | 37 | 5,7 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 1.656 | 100,0 | 657 | 100,0 |

Frage 20: Bitte geben Sie an, welche der genannten Möglichkeiten zum Erfolg Ihrer Unterkunftssuche geführt haben.

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie bei ihrer Wohnungssuche in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 erfolgreich waren

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-----|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.073 | 52,8 | 751 | 54,1 | 274 | 50,9 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 286 | 14,1 | 204 | 14,7 | 74 | 13,7 |
| über einen Makler | 119 | 5,8 | 80 | 5,8 | 30 | 5,5 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 482 | 23,7 | 330 | 23,7 | 129 | 24,0 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 71 | 3,5 | 37 | 2,7 | 24 | 4,5 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 104 | 5,1 | 63 | 4,6 | 33 | 6,1 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 25 | 1,2 | 14 | 1,0 | 9 | 1,7 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.031 | 100,0 | 1.388 | 100,0 | 538 | 100,0 |

Frage 21: Wie beurteilen Sie das Image von Studentenwohnheimen der Studentenwerke?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|---------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| sehr schlecht | 3,3 | 24,1 | 3,4 | 24,4 | 3,4 | 23,8 |
| | 20,8 | | 21,0 | | 20,4 | |
| sehr gut | 45,3 | 45,3 | 45,0 | 45,0 | 46,2 | 46,2 |
| | 27,8 | | 27,9 | | 27,2 | |
| | 2,8 | 30,6 | 2,8 | 30,7 | 2,9 | 30,1 |
| | 8.102 | 100,0 | 5.539 | 100,0 | 2.349 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 3,1 | | 3,1 | | 3,1 |

| Insgesamt | Differenzierungsmerkmal | | | |
|-----------|-------------------------|--|-----------------|--|
| | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 22: Welches sind für Sie die drei wichtigsten Aspekte, die ein Wohnheim erfüllen müsste, damit Sie dort einziehen würden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Aspekten)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Wohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Wohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| niedrige Miete | 2.781 | 49,2 | 1.877 | 49,2 | 842 | 49,0 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 1.776 | 31,4 | 1.195 | 31,3 | 553 | 32,2 |
| gute bauliche Ausstattung (z.B. eigenes Bad) | 1.997 | 35,3 | 1.397 | 36,6 | 550 | 32,0 |
| guter baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 384 | 6,8 | 224 | 5,9 | 149 | 8,6 |
| Internet-Zugang | 1.717 | 30,4 | 1.060 | 27,8 | 614 | 35,7 |
| Nähe zur Hochschule | 1.370 | 24,2 | 915 | 24,0 | 428 | 24,9 |
| Gemeinschaftsräume | 65 | 1,2 | 41 | 1,1 | 22 | 1,3 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 90 | 1,6 | 59 | 1,5 | 29 | 1,7 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 224 | 4,0 | 153 | 4,0 | 66 | 3,8 |
| Sauberkeit, Hygiene | 2.368 | 41,9 | 1.627 | 42,7 | 692 | 40,3 |
| gute Verkehrsanbindung | 703 | 12,4 | 492 | 12,9 | 194 | 11,3 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 633 | 11,2 | 458 | 12,0 | 153 | 8,9 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 15 | 0,3 | 11 | 0,3 | 4 | 0,2 |
| Möblierung (Schreibtisch, Bett, Stuhl, Schrank) | 189 | 3,3 | 108 | 2,8 | 72 | 4,2 |
| Vollmöblierung (zusätzlich Bettwäsche, Fernseher, ggf. Geschirr) | 37 | 0,6 | 19 | 0,5 | 15 | 0,9 |
| würde nie ins Wohnheim ziehen | 787 | 13,9 | 539 | 14,1 | 241 | 14,0 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 5.651 | 100,0 | 3.813 | 100,0 | 1.719 | 100,0 |

Frage 23: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Baden-Württemberg | 976 | 12,2 | 768 | 14,1 | 183 | 7,9 |
| Bayern | 1.127 | 14,1 | 630 | 11,6 | 470 | 20,3 |
| Berlin | 310 | 3,9 | 213 | 3,9 | 83 | 3,6 |
| Brandenburg | 345 | 4,3 | 246 | 4,5 | 90 | 3,9 |
| Bremen | 87 | 1,1 | 61 | 1,1 | 26 | 1,1 |
| Hamburg | 116 | 1,5 | 89 | 1,6 | 24 | 1,0 |
| Hessen | 729 | 9,1 | 428 | 7,9 | 285 | 12,3 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 152 | 1,9 | 101 | 1,9 | 44 | 1,9 |
| Niedersachsen | 880 | 11,0 | 661 | 12,1 | 200 | 8,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.137 | 14,3 | 817 | 15,0 | 293 | 12,6 |
| Rheinland-Pfalz | 443 | 5,6 | 306 | 5,6 | 126 | 5,4 |
| Saarland | 155 | 2,0 | 105 | 1,9 | 44 | 1,9 |
| Sachsen | 548 | 6,9 | 345 | 6,3 | 182 | 7,8 |
| Sachsen-Anhalt | 280 | 3,5 | 183 | 3,4 | 87 | 3,8 |
| Schleswig-Holstein | 332 | 4,2 | 247 | 4,5 | 79 | 3,4 |
| Thüringen | 355 | 4,5 | 249 | 4,6 | 102 | 4,4 |
| | 7.972 | 100,0 | 5.451 | 100,0 | 2.316 | 100,0 |

| | Insgesamt | | Differenzierungsmerkmal | | | |
|--|-----------|--|-------------------------|--|-----------------|--|
| | | | Universitäten | | Fachhochschulen | |

Frage 24: Bundesland des Studienortes

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Baden-Württemberg | 1.173 | 14,2 | 985 | 17,1 | 189 | 7,6 |
| Bayern | 1.160 | 14,1 | 657 | 11,4 | 503 | 20,2 |
| Berlin | 601 | 7,3 | 466 | 8,1 | 135 | 5,5 |
| Brandenburg | 155 | 1,9 | 117 | 2,0 | 38 | 1,5 |
| Bremen | 209 | 2,5 | 117 | 2,0 | 92 | 3,7 |
| Hamburg | 284 | 3,4 | 222 | 3,8 | 63 | 2,5 |
| Hessen | 974 | 11,8 | 526 | 9,1 | 448 | 18,1 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 128 | 1,5 | 105 | 1,8 | 23 | 0,9 |
| Niedersachsen | 848 | 10,3 | 664 | 11,5 | 184 | 7,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 961 | 11,7 | 670 | 11,6 | 291 | 11,7 |
| Rheinland-Pfalz | 440 | 5,3 | 342 | 5,9 | 97 | 3,9 |
| Saarland | 143 | 1,7 | 112 | 1,9 | 31 | 1,2 |
| Sachsen | 512 | 6,2 | 315 | 5,5 | 196 | 7,9 |
| Sachsen-Anhalt | 209 | 2,5 | 130 | 2,3 | 79 | 3,2 |
| Schleswig-Holstein | 184 | 2,2 | 126 | 2,2 | 57 | 2,3 |
| Thüringen | 267 | 3,2 | 211 | 3,7 | 57 | 2,3 |
| | 8.248 | 100,0 | 5.764 | 100,0 | 2.484 | 100,0 |

Frage 25: Entfernung zwischen Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und aktuellem Studienort bzw. Standort der Hochschule

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | |
|-----------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 0 Km | 1.237 | 16,3 | 795 | 15,0 | 442 | 19,3 |
| 1 bis 20 Km | 726 | 9,6 | 540 | 10,2 | 186 | 8,1 |
| 21 bis 50 Km | 1.464 | 19,3 | 919 | 17,4 | 545 | 23,8 |
| 51 bis 100 Km | 1.406 | 18,6 | 979 | 18,5 | 427 | 18,6 |
| 101 bis 200 Km | 1.237 | 16,3 | 905 | 17,1 | 332 | 14,5 |
| 201 bis 300 Km | 665 | 8,8 | 481 | 9,1 | 184 | 8,0 |
| 301 bis 500 Km | 687 | 9,1 | 540 | 10,2 | 147 | 6,4 |
| mehr als 500 Km | 153 | 2,0 | 125 | 2,4 | 29 | 1,3 |
| | 7.575 | 100,0 | 5.283 | 100,0 | 2.291 | 100,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|-----------|------------------------|--|---|--|--------------------------------------|--|
| | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |

Frage 1: Wo und wie wohnen Sie während der Vorlesungszeit überwiegend?

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragten­gruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 0,0 | 125 | 8,3 | 1.344 | 23,8 | |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 1.100 | 13,0 | 1.100 | 100,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 5.608 | 66,4 | 0,0 | 1.339 | 89,0 | 4.147 | 73,4 | |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 0,0 | 17 | 1,1 | 65 | 1,2 | |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 0,0 | 23 | 1,6 | 95 | 1,7 | |
| | 8.441 | 100,0 | 1.100 | 100,0 | 1.504 | 100,0 | 5.651 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | | | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 1.528 | 18,1 | 0,0 | 125 | 8,3 | 1.344 | 23,8 | |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 320 | 3,8 | 320 | 29,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 440 | 5,2 | 440 | 40,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 300 | 3,6 | 300 | 27,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| einem Zweibettzimmer | 10 | 0,1 | 10 | 0,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 30 | 0,4 | 30 | 2,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | | | |
| allein | 1.445 | 17,1 | 0,0 | 262 | 17,4 | 1.158 | 20,5 | |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.721 | 20,4 | 0,0 | 401 | 26,6 | 1.283 | 22,7 | |
| in einer Wohngemeinschaft | 2.442 | 28,9 | 0,0 | 676 | 44,9 | 1.706 | 30,2 | |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 86 | 1,0 | 0,0 | 17 | 1,1 | 65 | 1,2 | |
| sonstige Wohnform | 120 | 1,4 | 0,0 | 23 | 1,6 | 95 | 1,7 | |
| | 8.441 | 100,0 | 1.100 | 100,0 | 1.504 | 100,0 | 5.651 | 100,0 |

Frage 2: Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Wohnsituation im Hinblick auf die nachfolgend genannten Aspekte?

Befragten­gruppe: Alle Studierenden

der bauliche Gesamtzustand des Gebäudes ist gut

| | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 11,9 | 14,5 | 3,4 13,8 | 17,2 | 2,4 13,8 | 16,2 | 2,4 10,9 | 13,3 |
| | 17,3 | 17,3 | 16,6 | 16,6 | 20,7 | 20,7 | 16,5 | 16,5 |
| trifft völlig zu | 33,6 34,6 | 68,2 | 34,4 31,9 | 66,3 | 33,2 29,9 | 63,1 | 33,8 36,4 | 70,2 |
| | 8.320 | 100,0 | 1.084 | 100,0 | 1.498 | 100,0 | 5.626 | 100,0 |
| arithm. Mittel | | 3,9 | | 3,8 | | 3,7 | | 3,9 |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|---|--------------|-------|------------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| die technische Ausstattung ist in einem guten Zustand (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug) | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,5 10,6 | 13,1 | 4,3 13,0 | 17,3 | 2,7 12,3 | 15,0 | 2,1 9,7 | 11,8 |
| | 16,8 | 16,8 | 20,1 | 20,1 | 18,8 | 18,8 | 15,6 | 15,6 |
| trifft völlig zu | 33,9 36,1 | 70,0 | 36,0 26,6 | 62,6 | 34,8 31,4 | 66,2 | 33,6 39,1 | 72,7 |
| | 8.324 | 100,0 | 1.083 | 100,0 | 1.501 | 100,0 | 5.627 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,7 | | 3,8 | | 4,0 | |
| mein Wohnbereich ist groß genug | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,7 9,0 | 12,7 | 7,5 15,0 | 22,5 | 3,3 8,2 | 11,5 | 3,1 8,1 | 11,2 |
| | 13,4 | 13,4 | 20,6 | 20,6 | 11,9 | 11,9 | 12,4 | 12,4 |
| trifft völlig zu | 25,8 48,1 | 73,9 | 29,2 27,7 | 56,9 | 27,0 49,6 | 76,6 | 24,7 51,7 | 76,4 |
| | 8.320 | 100,0 | 1.084 | 100,0 | 1.502 | 100,0 | 5.622 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 3,5 | | 4,1 | | 4,1 | |
| ich kann ungestört arbeiten | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,7 9,3 | 12,0 | 4,6 14,0 | 18,6 | 3,3 9,3 | 12,6 | 2,2 8,4 | 10,6 |
| | 17,1 | 17,1 | 22,2 | 22,2 | 16,0 | 16,0 | 16,4 | 16,4 |
| trifft völlig zu | 32,9 38,0 | 70,9 | 37,2 21,9 | 59,1 | 32,2 39,2 | 71,4 | 32,2 40,9 | 73,1 |
| | 8.305 | 100,0 | 1.081 | 100,0 | 1.498 | 100,0 | 5.613 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,6 | | 3,9 | | 4,0 | |
| ich werde von anderen Bewohnern/Nachbarn nicht in meiner Lebensweise eingeschränkt | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,5 9,6 | 13,1 | 4,8 12,8 | 17,6 | 3,7 9,2 | 12,9 | 3,2 9,1 | 12,3 |
| | 15,0 | 15,0 | 16,5 | 16,5 | 12,5 | 12,5 | 15,4 | 15,4 |
| trifft völlig zu | 33,0 38,9 | 71,9 | 38,8 27,1 | 65,9 | 34,5 40,1 | 74,6 | 31,5 40,8 | 72,3 |
| | 8.311 | 100,0 | 1.082 | 100,0 | 1.495 | 100,0 | 5.620 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,7 | | 4,0 | | 4,0 | |
| die Lage zur Hochschule ist günstig | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,0 13,8 | 22,8 | 3,5 7,8 | 11,3 | 8,3 12,5 | 20,8 | 10,1 15,2 | 25,3 |
| | 19,3 | 19,3 | 8,8 | 8,8 | 18,5 | 18,5 | 21,6 | 21,6 |
| trifft völlig zu | 23,9 33,9 | 57,8 | 20,6 59,2 | 79,8 | 26,5 34,2 | 60,7 | 23,9 29,1 | 53,0 |
| | 8.316 | 100,0 | 1.083 | 100,0 | 1.497 | 100,0 | 5.623 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 4,2 | | 3,7 | | 3,5 | |
| das Stadtviertel gefällt mir | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,4 10,4 | 14,8 | 6,7 13,3 | 20,0 | 3,4 10,1 | 13,5 | 4,3 9,8 | 14,1 |
| | 18,8 | 18,8 | 21,6 | 21,6 | 20,9 | 20,9 | 17,7 | 17,7 |
| trifft völlig zu | 29,0 37,3 | 66,3 | 28,1 30,3 | 58,4 | 26,4 39,2 | 65,6 | 30,0 38,2 | 68,2 |
| | 8.311 | 100,0 | 1.079 | 100,0 | 1.502 | 100,0 | 5.618 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,6 | | 3,9 | | 3,9 | |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|--|-----------|-------|------------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| die Laufzeit des Mietverhältnisses ist ausreichend | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,6 | 5,1 | 6,3 | 14,9 | 1,7 | 2,8 | 2,0 | 3,6 |
| | 2,5 | | 8,6 | | 1,1 | | 1,6 | |
| | 9,6 | 9,6 | 16,1 | 16,1 | 8,5 | 8,5 | 8,6 | 8,6 |
| trifft völlig zu | 22,3 | 85,3 | 29,3 | 69,0 | 23,0 | 88,7 | 20,7 | 87,8 |
| | 63,0 | | 39,7 | | 65,7 | | 67,1 | |
| | 7.945 | 100,0 | 1.078 | 100,0 | 1.457 | 100,0 | 5.306 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 3,9 | | 4,5 | | 4,5 | |
| ich lebe mit den Nachbarn in guter Gemeinschaft | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 | 10,5 | 3,9 | 13,1 | 2,8 | 9,9 | 2,0 | 10,2 |
| | 8,1 | | 9,2 | | 7,1 | | 8,2 | |
| | 25,3 | 25,3 | 22,2 | 22,2 | 23,6 | 23,6 | 26,3 | 26,3 |
| trifft völlig zu | 33,5 | 64,2 | 36,5 | 64,7 | 36,5 | 66,5 | 32,1 | 63,5 |
| | 30,7 | | 28,2 | | 30,0 | | 31,4 | |
| | 8.266 | 100,0 | 1.082 | 100,0 | 1.491 | 100,0 | 5.580 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,8 | | 3,8 | | 3,8 | |
| der Mietpreis ist angemessen | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,0 | 14,7 | 6,5 | 15,9 | 4,3 | 15,1 | 4,8 | 14,3 |
| | 9,7 | | 9,4 | | 10,8 | | 9,5 | |
| | 20,6 | 20,6 | 20,9 | 20,9 | 23,8 | 23,8 | 19,6 | 19,6 |
| trifft völlig zu | 28,6 | 64,7 | 30,7 | 63,2 | 29,5 | 61,1 | 28,0 | 66,1 |
| | 36,1 | | 32,5 | | 31,6 | | 38,1 | |
| | 8.020 | 100,0 | 1.081 | 100,0 | 1.470 | 100,0 | 5.362 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 3,7 | | 3,7 | | 3,9 | |
| die Infrastruktur des Umfelds ist gut | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 2,4 | 9,0 | 3,3 | 10,2 | 2,1 | 8,3 | 2,4 | 9,0 |
| | 6,6 | | 6,9 | | 6,2 | | 6,6 | |
| | 14,3 | 14,3 | 18,8 | 18,8 | 12,3 | 12,3 | 14,0 | 14,0 |
| trifft völlig zu | 35,1 | 76,6 | 37,9 | 70,9 | 36,8 | 79,4 | 34,2 | 77,0 |
| | 41,5 | | 33,0 | | 42,6 | | 42,8 | |
| | 8.302 | 100,0 | 1.081 | 100,0 | 1.496 | 100,0 | 5.612 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 3,9 | | 4,1 | | 4,1 | |
| die Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum ist gut | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 4,3 | 11,2 | 3,2 | 11,2 | 3,9 | 9,5 | 4,5 | 11,4 |
| | 6,9 | | 8,0 | | 5,6 | | 6,9 | |
| | 11,9 | 11,9 | 16,4 | 16,4 | 8,9 | 8,9 | 11,9 | 11,9 |
| trifft völlig zu | 26,4 | 77,0 | 29,8 | 72,4 | 26,9 | 81,6 | 25,7 | 76,7 |
| | 50,6 | | 42,6 | | 54,7 | | 51,0 | |
| | 8.257 | 100,0 | 1.079 | 100,0 | 1.487 | 100,0 | 5.581 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,0 | | 4,2 | | 4,1 | |
| der Wohnbereich ist barrierefrei, behindertengerecht zugänglich | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 54,8 | 72,0 | 40,1 | 60,2 | 62,7 | 77,9 | 55,6 | 72,9 |
| | 17,2 | | 20,1 | | 15,2 | | 17,3 | |
| | 11,4 | 11,4 | 14,8 | 14,8 | 8,4 | 8,4 | 11,5 | 11,5 |
| trifft völlig zu | 7,3 | 16,7 | 12,8 | 25,1 | 5,6 | 13,7 | 6,7 | 15,7 |
| | 9,4 | | 12,3 | | 8,1 | | 9,0 | |
| | 8.166 | 100,0 | 1.066 | 100,0 | 1.484 | 100,0 | 5.509 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,0 | | 2,4 | | 1,8 | | 2,0 | |

| | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | | |
|---|------------------------|-------|-------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | Insgesamt | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| Frage 3: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer derzeitigen Wohnsituation? | | | | | | | | |
| Befragtengruppe: Alle Studierenden | | | | | | | | |
| sehr unzufrieden | 2,0 6,1 | 8,1 | 3,1 8,8 | 11,9 | 1,4 5,3 | 6,7 | 1,8 6,0 | 7,8 |
| | 15,2 | 15,2 | 17,3 | 17,3 | 14,1 | 14,1 | 15,1 | 15,1 |
| sehr zufrieden | 44,0 32,7 | 76,7 | 41,2 29,6 | 70,8 | 44,6 34,6 | 79,2 | 44,3 32,9 | 77,2 |
| | 8.332 | 100,0 | 1.082 | 100,0 | 1.501 | 100,0 | 5.638 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,0 | | 3,9 | | 4,1 | | 4,0 | |

Frage 4: Worauf legen Sie beim Wohnen besonderen Wert?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

einen guten baulichen Gesamtzustand des Gebäudes

| | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 7,9 | 8,8 | 1,4 7,9 | 9,3 | 0,7 10,7 | 11,4 | 0,8 7,1 | 7,9 |
| | 21,0 | 21,0 | 22,8 | 22,8 | 24,6 | 24,6 | 19,6 | 19,6 |
| trifft völlig zu | 44,1 26,1 | 70,2 | 44,9 23,1 | 68,0 | 41,3 22,7 | 64,0 | 45,0 27,5 | 72,5 |
| | 8.233 | 100,0 | 1.069 | 100,0 | 1.494 | 100,0 | 5.624 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,9 | | 3,8 | | 3,7 | | 3,9 | |

einen guten Zustand der technischen Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung, Aufzug)

| | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,3 2,1 | 2,4 | 0,7 1,2 | 1,9 | 0,4 3,3 | 3,7 | 0,2 1,9 | 2,1 |
| | 9,2 | 9,2 | 7,8 | 7,8 | 12,2 | 12,2 | 8,5 | 8,5 |
| trifft völlig zu | 42,9 45,6 | 88,5 | 41,0 49,2 | 90,2 | 45,2 38,9 | 84,1 | 42,6 46,8 | 89,4 |
| | 8.235 | 100,0 | 1.070 | 100,0 | 1.497 | 100,0 | 5.620 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,4 | | 4,2 | | 4,3 | |

genügend individuellen Wohnbereich

| | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,4 1,8 | 2,2 | 1,3 2,8 | 4,1 | 0,6 2,2 | 2,8 | 0,2 1,5 | 1,7 |
| | 10,1 | 10,1 | 14,3 | 14,3 | 10,3 | 10,3 | 9,3 | 9,3 |
| trifft völlig zu | 38,2 49,4 | 87,6 | 39,7 41,8 | 81,5 | 37,8 49,2 | 87,0 | 38,0 50,9 | 88,9 |
| | 8.218 | 100,0 | 1.067 | 100,0 | 1.497 | 100,0 | 5.612 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,3 | | 4,2 | | 4,3 | | 4,4 | |

die Möglichkeit zu ungestörtem Arbeiten

| | | | | | | | | |
|---------------------------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|--------------|-------|
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,6 | 2,1 | 1,2 1,6 | 2,8 | 0,3 2,5 | 2,8 | 0,4 1,4 | 1,8 |
| | 7,1 | 7,1 | 6,7 | 6,7 | 8,6 | 8,6 | 6,8 | 6,8 |
| trifft völlig zu | 32,4 58,4 | 90,8 | 32,3 58,2 | 90,5 | 31,5 57,1 | 88,6 | 32,7 58,7 | 91,4 |
| | 8.222 | 100,0 | 1.071 | 100,0 | 1.494 | 100,0 | 5.615 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,5 | | 4,4 | | 4,4 | | 4,5 | |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|--|--------------|-------|------------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| die Möglichkeit, das Leben unabhängig gestalten zu können | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,5 1,9 | 2,4 | 1,1 2,2 | 3,3 | 0,8 1,3 | 2,1 | 0,4 1,9 | 2,3 |
| | 10,2 | 10,2 | 12,1 | 12,1 | 10,0 | 10,0 | 10,0 | 10,0 |
| trifft völlig zu | 34,4 53,0 | 87,4 | 37,8 46,8 | 84,6 | 34,9 53,0 | 87,9 | 33,6 54,1 | 87,7 |
| | 8.207 | 100,0 | 1.065 | 100,0 | 1.488 | 100,0 | 5.612 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,4 | | 4,3 | | 4,4 | | 4,4 | |
| günstige Lage zur Hochschule | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,7 7,8 | 9,5 | 0,7 3,8 | 4,5 | 2,2 8,5 | 10,7 | 1,8 8,4 | 10,2 |
| | 24,0 | 24,0 | 15,2 | 15,2 | 23,0 | 23,0 | 25,8 | 25,8 |
| trifft völlig zu | 37,6 28,9 | 66,5 | 36,3 43,9 | 80,2 | 39,4 26,9 | 66,3 | 37,4 26,5 | 63,9 |
| | 8.231 | 100,0 | 1.068 | 100,0 | 1.493 | 100,0 | 5.628 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 4,2 | | 3,8 | | 3,8 | |
| Wohnen in einem bestimmten Stadtviertel | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 13,9 27,3 | 41,2 | 15,6 32,5 | 48,1 | 13,2 28,0 | 41,2 | 13,8 26,2 | 40,0 |
| | 27,9 | 27,9 | 31,1 | 31,1 | 29,8 | 29,8 | 26,7 | 26,7 |
| trifft völlig zu | 20,5 10,4 | 30,9 | 14,2 6,7 | 20,9 | 19,5 9,5 | 29,0 | 22,0 11,3 | 33,3 |
| | 8.216 | 100,0 | 1.065 | 100,0 | 1.495 | 100,0 | 5.614 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 2,6 | | 2,8 | | 2,9 | |
| ausreichende Laufzeit des Mietverhältnisses | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 5,5 13,5 | 19,0 | 2,5 10,9 | 13,4 | 5,6 14,4 | 20,0 | 6,0 13,7 | 19,7 |
| | 30,2 | 30,2 | 25,4 | 25,4 | 31,8 | 31,8 | 30,8 | 30,8 |
| trifft völlig zu | 29,3 21,4 | 50,7 | 36,8 24,4 | 61,2 | 27,8 20,3 | 48,1 | 28,3 21,1 | 49,4 |
| | 8.055 | 100,0 | 1.062 | 100,0 | 1.468 | 100,0 | 5.484 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,5 | | 3,7 | | 3,4 | | 3,4 | |
| Leben in guter Gemeinschaft mit den Nachbarn | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 3,1 12,4 | 15,5 | 2,1 8,1 | 10,2 | 2,7 13,1 | 15,8 | 3,4 12,9 | 16,3 |
| | 29,2 | 29,2 | 19,0 | 19,0 | 30,3 | 30,3 | 30,9 | 30,9 |
| trifft völlig zu | 34,9 20,5 | 55,4 | 37,7 33,0 | 70,7 | 33,4 20,5 | 53,9 | 34,6 18,1 | 52,7 |
| | 8.216 | 100,0 | 1.065 | 100,0 | 1.498 | 100,0 | 5.610 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,6 | | 3,9 | | 3,6 | | 3,5 | |
| niedrige Miete | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,9 3,9 | 4,8 | 0,7 3,3 | 4,0 | 0,6 3,9 | 4,5 | 1,1 4,0 | 5,1 |
| | 19,2 | 19,2 | 16,6 | 16,6 | 20,0 | 20,0 | 19,6 | 19,6 |
| trifft völlig zu | 36,8 39,2 | 76,0 | 34,3 45,0 | 79,3 | 37,0 38,5 | 75,5 | 37,2 38,2 | 75,4 |
| | 8.132 | 100,0 | 1.067 | 100,0 | 1.483 | 100,0 | 5.540 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,2 | | 4,1 | | 4,1 | |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|--|-----------|-------|------------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| gute Infrastruktur im Wohnumfeld | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 0,6 | 4,4 | 1,1 | 5,2 | 0,4 | 4,6 | 0,6 | 4,2 |
| | 3,8 | | 4,1 | | 4,2 | | 3,6 | |
| | 14,9 | 14,9 | 18,5 | 18,5 | 13,7 | 13,7 | 14,6 | 14,6 |
| trifft völlig zu | 46,4 | 80,7 | 48,2 | 76,4 | 47,2 | 81,6 | 45,7 | 81,2 |
| | 34,3 | | 28,2 | | 34,4 | | 35,5 | |
| | 8.215 | 100,0 | 1.065 | 100,0 | 1.491 | 100,0 | 5.617 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,0 | | 4,1 | | 4,1 | |
| gute Verkehrsanbindung an das Stadtzentrum | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 1,4 | 6,1 | 1,3 | 7,4 | 1,4 | 6,0 | 1,4 | 5,9 |
| | 4,7 | | 6,1 | | 4,6 | | 4,5 | |
| | 15,0 | 15,0 | 17,5 | 17,5 | 13,6 | 13,6 | 14,9 | 14,9 |
| trifft völlig zu | 39,1 | 78,8 | 40,7 | 75,1 | 39,1 | 80,5 | 38,9 | 79,2 |
| | 39,7 | | 34,4 | | 41,4 | | 40,3 | |
| | 8.186 | 100,0 | 1.061 | 100,0 | 1.492 | 100,0 | 5.592 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 4,1 | | 4,0 | | 4,1 | | 4,1 | |
| Möglichkeiten zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten mit Mitstudierenden | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 14,4 | 39,4 | 11,1 | 35,8 | 17,5 | 42,5 | 14,3 | 39,3 |
| | 25,0 | | 24,7 | | 25,0 | | 25,0 | |
| | 27,4 | 27,4 | 28,7 | 28,7 | 27,7 | 27,7 | 27,1 | 27,1 |
| trifft völlig zu | 21,8 | 33,2 | 23,5 | 35,5 | 20,5 | 29,8 | 21,8 | 33,5 |
| | 11,4 | | 12,0 | | 9,3 | | 11,7 | |
| | 8.209 | 100,0 | 1.068 | 100,0 | 1.495 | 100,0 | 5.604 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 2,9 | | 3,0 | | 2,8 | | 2,9 | |
| die Möglichkeit, mit Freunden/Partner(in) zusammenzuwohnen | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 7,2 | 20,2 | 10,1 | 30,0 | 7,3 | 19,2 | 6,5 | 18,6 |
| | 13,0 | | 19,9 | | 11,9 | | 12,1 | |
| | 20,4 | 20,4 | 27,0 | 27,0 | 18,2 | 18,2 | 19,7 | 19,7 |
| trifft völlig zu | 25,8 | 59,5 | 24,9 | 42,9 | 24,8 | 62,6 | 26,1 | 61,7 |
| | 33,7 | | 18,0 | | 37,8 | | 35,6 | |
| | 8.199 | 100,0 | 1.063 | 100,0 | 1.496 | 100,0 | 5.600 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 3,2 | | 3,7 | | 3,7 | |
| Möglichkeiten zur Kommunikation und Begegnung mit Nachbarn | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 9,6 | 33,8 | 5,3 | 17,8 | 9,3 | 35,2 | 10,6 | 36,5 |
| | 24,2 | | 12,5 | | 25,9 | | 25,9 | |
| | 33,1 | 33,1 | 28,1 | 28,1 | 34,3 | 34,3 | 33,7 | 33,7 |
| trifft völlig zu | 23,1 | 33,1 | 33,0 | 54,1 | 20,9 | 30,4 | 21,8 | 29,9 |
| | 10,0 | | 21,1 | | 9,5 | | 8,1 | |
| | 8.199 | 100,0 | 1.064 | 100,0 | 1.492 | 100,0 | 5.602 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,0 | | 3,5 | | 3,0 | | 2,9 | |
| eine barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | | | | | | | | |
| trifft überhaupt nicht zu | 52,9 | 75,9 | 40,2 | 65,4 | 57,3 | 78,6 | 54,2 | 77,3 |
| | 23,0 | | 25,2 | | 21,3 | | 23,1 | |
| | 16,0 | 16,0 | 21,5 | 21,5 | 14,4 | 14,4 | 15,3 | 15,3 |
| trifft völlig zu | 5,1 | 8,2 | 7,4 | 13,1 | 5,0 | 7,1 | 4,6 | 7,4 |
| | 3,1 | | 5,7 | | 2,1 | | 2,8 | |
| | 8.167 | 100,0 | 1.060 | 100,0 | 1.490 | 100,0 | 5.578 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 1,8 | | 2,1 | | 1,7 | | 1,8 | |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | | |
|-----------|------------------------|--|---|--|--------------------------------------|--|--|--|
| | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | | | |

Frage 5: Wo und wie würden Sie am liebsten wohnen?

Bitte berücksichtigen Sie dabei auch das allgemeine Mietniveau und Ihre eigenen finanziellen Möglichkeiten.

Ergebnisse in der Zusammenfassung

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 41 | 3,8 | 28 | 1,8 | 282 | 5,0 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim | 519 | 6,3 | 264 | 24,7 | 62 | 4,2 | 191 | 3,4 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 3.746 | 45,5 | 464 | 43,4 | 684 | 45,5 | 2.578 | 45,7 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 6 | 0,6 | 4 | 0,3 | 3 | 0,1 |
| so wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 282 | 26,4 | 681 | 45,3 | 2.482 | 44,0 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 11 | 1,1 | 43 | 2,9 | 100 | 1,8 |
| | 8.242 | 100,0 | 1.068 | 100,0 | 1.502 | 100,0 | 5.636 | 100,0 |

Ergebnisse im Einzelnen

| | | | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| bei den Eltern oder Verwandten | 350 | 4,2 | 41 | 3,8 | 28 | 1,8 | 282 | 5,0 |
| in einem (Studenten-)Wohnheim, und zwar in: | | | | | | | | |
| einem Einzelappartement | 252 | 3,1 | 121 | 11,4 | 30 | 2,0 | 100 | 1,8 |
| einem Zimmer in einer Wohngruppe | 160 | 1,9 | 87 | 8,1 | 17 | 1,2 | 56 | 1,0 |
| einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftseinrichtungen (Bad und/oder Küche) auf der Etage | 61 | 0,7 | 41 | 3,9 | 4 | 0,3 | 15 | 0,3 |
| einem Zweibettzimmer | 4 | 0,0 | 2 | 0,2 | | 0,0 | 2 | 0,0 |
| einer Wohnung für studentische Familien (Paare oder Studierende mit Kind) | 42 | 0,5 | 12 | 1,1 | 12 | 0,8 | 18 | 0,3 |
| in einer Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung): | | | | | | | | |
| allein | 1.061 | 12,9 | 144 | 13,5 | 175 | 11,7 | 733 | 13,0 |
| mit (Ehe-)Partner(in) und/oder Kind | 1.637 | 19,9 | 157 | 14,7 | 309 | 20,6 | 1.163 | 20,6 |
| in einer Wohngemeinschaft | 1.048 | 12,7 | 162 | 15,2 | 199 | 13,3 | 681 | 12,1 |
| zur Untermiete in einem Zimmer bei Privatleuten | 14 | 0,2 | 6 | 0,6 | 4 | 0,3 | 3 | 0,1 |
| so, wie ich jetzt wohne | 3.457 | 41,9 | 282 | 26,4 | 681 | 45,3 | 2.482 | 44,0 |
| sonstige Wohnform | 156 | 1,9 | 11 | 1,1 | 43 | 2,9 | 100 | 1,8 |
| | 8.242 | 100,0 | 1.068 | 100,0 | 1.502 | 100,0 | 5.636 | 100,0 |

Frage 6a: Bitte nennen Sie uns den Träger des Wohnheimes, in dem Sie derzeit wohnen.

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| Studentenwerk | 769 | 74,0 | 769 | 74,0 | 0,0 | 0,0 |
| kirchlicher Träger | 100 | 9,6 | 100 | 9,6 | 0,0 | 0,0 |
| sonstiger Träger | 170 | 16,4 | 170 | 16,4 | 0,0 | 0,0 |
| | 1.039 | 100,0 | 1.039 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | |
|-----------|------------------------|---|--------------------------------------|
| | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim |

Frage 6b: Seit wann wohnen Sie in dem Wohnheim?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| vor 2003 eingezogen | 26 | 2,5 | 26 | 2,5 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2003/2004 | 34 | 3,3 | 34 | 3,3 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2004 | 12 | 1,1 | 12 | 1,1 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2004/2005 | 53 | 5,1 | 53 | 5,1 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2005 | 22 | 2,1 | 22 | 2,1 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2005/2006 | 94 | 9,2 | 94 | 9,2 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2006 | 25 | 2,5 | 25 | 2,5 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2006/2007 | 118 | 11,4 | 118 | 11,4 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2007 | 52 | 5,1 | 52 | 5,1 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2007/2008 | 326 | 31,7 | 326 | 31,7 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2008 | 94 | 9,2 | 94 | 9,2 | 0,0 | 0,0 |
| Wintersemester 2008/2009 | 121 | 11,8 | 121 | 11,8 | 0,0 | 0,0 |
| Sommersemester 2009 | 51 | 4,9 | 51 | 4,9 | 0,0 | 0,0 |
| | 1.030 | 100,0 | 1.030 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

Frage 7: Weshalb haben Sie sich für das Wohnen in diesem Wohnheim entschieden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 2 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| niedrige Miete | 572 | 52,0 | 572 | 52,0 | 0,0 | 0,0 |
| günstige Lage (z.B. Nähe zur Hochschule) | 538 | 48,8 | 538 | 48,8 | 0,0 | 0,0 |
| keine angemessenen Alternativen | 199 | 18,1 | 199 | 18,1 | 0,0 | 0,0 |
| Zeitmangel bei der Wohnungssuche | 250 | 22,7 | 250 | 22,7 | 0,0 | 0,0 |
| Zusammenleben mit anderen Studierenden | 217 | 19,8 | 217 | 19,8 | 0,0 | 0,0 |
| Freunde/Bekannte/Kommilitonen wohnten dort bereits | 113 | 10,3 | 113 | 10,3 | 0,0 | 0,0 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 1.100 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | |
|-----------|------------------------|---|--------------------------------------|--|
| | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |

Frage 8: Gibt es etwas, das Sie in Ihrem Wohnheim stört?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| kein eigener Küchenbereich | 74 | 6,8 | 74 | 6,8 | 0,0 | 0,0 |
| kein eigener Sanitärbereich | 87 | 7,9 | 87 | 7,9 | 0,0 | 0,0 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | 185 | 16,8 | 185 | 16,8 | 0,0 | 0,0 |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | 219 | 19,9 | 219 | 19,9 | 0,0 | 0,0 |
| Verhalten der Mitbewohner in Gemeinschaftsküchen (z.B. Kochgewohnheiten) | 144 | 13,1 | 144 | 13,1 | 0,0 | 0,0 |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | 154 | 14,0 | 154 | 14,0 | 0,0 | 0,0 |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 181 | 16,5 | 181 | 16,5 | 0,0 | 0,0 |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 38 | 3,4 | 38 | 3,4 | 0,0 | 0,0 |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | 264 | 24,0 | 264 | 24,0 | 0,0 | 0,0 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereiches | 288 | 26,2 | 288 | 26,2 | 0,0 | 0,0 |
| Lage zur Hochschule | 70 | 6,4 | 70 | 6,4 | 0,0 | 0,0 |
| Zustand der technischen Ausstattung meines Zimmers/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 98 | 8,9 | 98 | 8,9 | 0,0 | 0,0 |
| fehlender Internet-Zugang | 59 | 5,3 | 59 | 5,3 | 0,0 | 0,0 |
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 77 | 7,0 | 77 | 7,0 | 0,0 | 0,0 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 120 | 10,9 | 120 | 10,9 | 0,0 | 0,0 |
| Nichts | 94 | 8,6 | 94 | 8,6 | 0,0 | 0,0 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 1.100 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | |
|-----------|------------------------|---|--------------------------------------|--|
| | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |

Frage 9: Und was gefällt Ihnen in Ihrem Wohnheim besonders gut?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Gründen)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|---|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| die niedrige Miete | 489 | 44,4 | 489 | 44,4 | 0,0 | 0,0 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 136 | 12,4 | 136 | 12,4 | 0,0 | 0,0 |
| der gute bauliche Gesamtzustand des Gebäudes | 108 | 9,8 | 108 | 9,8 | 0,0 | 0,0 |
| der gute Zustand der technischen Ausstattung in meinem Zimmer/meiner Wohnung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | 120 | 10,9 | 120 | 10,9 | 0,0 | 0,0 |
| Internet-Zugang | 330 | 30,0 | 330 | 30,0 | 0,0 | 0,0 |
| gute Lage (in einem attraktiven Stadtteil, Nähe zum Zentrum) | 229 | 20,8 | 229 | 20,8 | 0,0 | 0,0 |
| Nähe zur Hochschule | 513 | 46,6 | 513 | 46,6 | 0,0 | 0,0 |
| Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | 33 | 3,0 | 33 | 3,0 | 0,0 | 0,0 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 19 | 1,7 | 19 | 1,7 | 0,0 | 0,0 |
| Lernbereiche, Bibliothek | 8 | 0,7 | 8 | 0,7 | 0,0 | 0,0 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 198 | 18,0 | 198 | 18,0 | 0,0 | 0,0 |
| ausreichende Privatsphäre | 185 | 16,8 | 185 | 16,8 | 0,0 | 0,0 |
| Möglichkeit, mit dem Partner/Freunden zusammenzuwohnen | 51 | 4,7 | 51 | 4,7 | 0,0 | 0,0 |
| geringe Lärmbelastung | 71 | 6,5 | 71 | 6,5 | 0,0 | 0,0 |
| Sauberkeit, Hygiene | 40 | 3,6 | 40 | 3,6 | 0,0 | 0,0 |
| gute Verkehrsanbindung | 128 | 11,6 | 128 | 11,6 | 0,0 | 0,0 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 207 | 18,8 | 207 | 18,8 | 0,0 | 0,0 |
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | 33 | 3,0 | 33 | 3,0 | 0,0 | 0,0 |
| Nichts | 3 | 0,3 | 3 | 0,3 | 0,0 | 0,0 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 1.100 | 100,0 | 1.100 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

Frage 10: Angenommen, Sie stünden heute vor derselben Situation wie vor Ihrem Einzug, würden Sie sich heute noch einmal für das Wohnen im Wohnheim entscheiden?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit in einem Studentenwohnheim wohnen (Antwortposition 3-7)

| | | | | | | |
|-----------------------------------|-------|-------|-------|-------|-----|-----|
| nein | 108 | 10,4 | 108 | 10,4 | 0,0 | 0,0 |
| ja, für genau dieses Wohnheim | 784 | 75,6 | 784 | 75,6 | 0,0 | 0,0 |
| ja, aber für ein anderes Wohnheim | 144 | 13,9 | 144 | 13,9 | 0,0 | 0,0 |
| | 1.037 | 100,0 | 1.037 | 100,0 | 0,0 | 0,0 |

Frage 11: Haben Sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen

| | | | | | | |
|------|-------|-------|-----|-------|-------|-------|
| nein | 5.651 | 79,0 | 0,0 | 0,0 | 5.651 | 100,0 |
| ja | 1.504 | 21,0 | 0,0 | 1.504 | 100,0 | 0,0 |
| | 7.155 | 100,0 | 0,0 | 1.504 | 100,0 | 5.651 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | | |
|-----------|------------------------|--|---|--|--------------------------------------|--|--|--|
| | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | | | |

Frage 12: Wie zufrieden waren Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim?

Wenn Sie in mehreren Wohnheimen gewohnt haben, beziehen Sie Ihre Angabe bitte auf das letzte Wohnheim.

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem Wohnheim gewohnt haben

| | | | | | | | | |
|---------------------------|-------|-------|-----|-----|-------|-------|-----|-----|
| überhaupt nicht zufrieden | 14,0 | 35,3 | 0,0 | 0,0 | 14,0 | 35,3 | 0,0 | 0,0 |
| | 21,3 | | 0,0 | | 21,3 | | 0,0 | |
| | 25,0 | 25,0 | 0,0 | 0,0 | 25,0 | 25,0 | 0,0 | 0,0 |
| sehr zufrieden | 30,3 | 39,6 | 0,0 | 0,0 | 30,3 | 39,6 | 0,0 | 0,0 |
| | 9,3 | | 0,0 | | 9,3 | | 0,0 | |
| | 1.499 | 100,0 | | 0,0 | 1.499 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,0 | | 0,0 | | 3,0 | | 0,0 | |

Frage 13: Sie haben angegeben, dass Sie mit der Wohnsituation im Wohnheim nicht oder nur in geringem Maße zufrieden waren. Inwieweit haben dabei die nachfolgend genannten Aspekte eine Rolle gespielt?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, aber bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie schon einmal in einem gewohnt haben und bei Frage 12 keine hohe Zufriedenheit angeben (Filter auf Antwortposition 1-3)

Größe meines Zimmers/Wohnbereiches

| | | | | | | | | |
|-----------------|------|-------|-----|-----|------|-------|-----|-----|
| sehr stark | 30,2 | 58,1 | 0,0 | 0,0 | 30,2 | 58,1 | 0,0 | 0,0 |
| | 27,9 | | 0,0 | | 27,9 | | 0,0 | |
| | 17,2 | 17,2 | 0,0 | 0,0 | 17,2 | 17,2 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 15,3 | 24,6 | 0,0 | 0,0 | 15,3 | 24,6 | 0,0 | 0,0 |
| | 9,3 | | 0,0 | | 9,3 | | 0,0 | |
| | 900 | 100,0 | | 0,0 | 900 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,5 | | 0,0 | | 2,5 | | 0,0 | |

kein eigener Sanitärbereich

| | | | | | | | | |
|-----------------|------|-------|-----|-----|------|-------|-----|-----|
| sehr stark | 30,9 | 49,2 | 0,0 | 0,0 | 30,9 | 49,2 | 0,0 | 0,0 |
| | 18,3 | | 0,0 | | 18,3 | | 0,0 | |
| | 13,5 | 13,5 | 0,0 | 0,0 | 13,5 | 13,5 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 11,3 | 37,2 | 0,0 | 0,0 | 11,3 | 37,2 | 0,0 | 0,0 |
| | 25,9 | | 0,0 | | 25,9 | | 0,0 | |
| | 893 | 100,0 | | 0,0 | 893 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 0,0 | | 2,8 | | 0,0 | |

kein eigener Küchenbereich

| | | | | | | | | |
|-----------------|------|-------|-----|-----|------|-------|-----|-----|
| sehr stark | 28,3 | 50,2 | 0,0 | 0,0 | 28,3 | 50,2 | 0,0 | 0,0 |
| | 21,9 | | 0,0 | | 21,9 | | 0,0 | |
| | 15,9 | 15,9 | 0,0 | 0,0 | 15,9 | 15,9 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 12,9 | 33,9 | 0,0 | 0,0 | 12,9 | 33,9 | 0,0 | 0,0 |
| | 21,0 | | 0,0 | | 21,0 | | 0,0 | |
| | 890 | 100,0 | | 0,0 | 890 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 0,0 | | 2,8 | | 0,0 | |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|--|-----------|-------|------------------------|-----|---|-------|--------------------------------------|-----|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftssanitärbereichen | | | | | | | | |
| sehr stark | 38,3 | 59,7 | 0,0 | 0,0 | 38,3 | 59,7 | 0,0 | 0,0 |
| | 21,4 | | 0,0 | 0,0 | 21,4 | | 0,0 | 0,0 |
| | 11,5 | 11,5 | 0,0 | 0,0 | 11,5 | 11,5 | 0,0 | 0,0 |
| | 9,6 | | 0,0 | 0,0 | 9,6 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 19,2 | 28,8 | 0,0 | 0,0 | 19,2 | 28,8 | 0,0 | 0,0 |
| | 891 | 100,0 | | 0,0 | 891 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,5 | | 0,0 | | 2,5 | | 0,0 | |
| Sauberkeit/Hygiene in Gemeinschaftsküchen | | | | | | | | |
| sehr stark | 42,3 | 65,0 | 0,0 | 0,0 | 42,3 | 65,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 22,7 | | 0,0 | 0,0 | 22,7 | | 0,0 | 0,0 |
| | 10,1 | 10,1 | 0,0 | 0,0 | 10,1 | 10,1 | 0,0 | 0,0 |
| | 6,7 | | 0,0 | 0,0 | 6,7 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 18,1 | 24,8 | 0,0 | 0,0 | 18,1 | 24,8 | 0,0 | 0,0 |
| | 893 | 100,0 | | 0,0 | 893 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,4 | | 0,0 | | 2,4 | | 0,0 | |
| sonstige Störungen/Konflikte durch Mitbewohner | | | | | | | | |
| sehr stark | 25,2 | 47,9 | 0,0 | 0,0 | 25,2 | 47,9 | 0,0 | 0,0 |
| | 22,7 | | 0,0 | 0,0 | 22,7 | | 0,0 | 0,0 |
| | 22,1 | 22,1 | 0,0 | 0,0 | 22,1 | 22,1 | 0,0 | 0,0 |
| | 17,7 | | 0,0 | 0,0 | 17,7 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 12,3 | 30,0 | 0,0 | 0,0 | 12,3 | 30,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 899 | 100,0 | | 0,0 | 899 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 0,0 | | 2,7 | | 0,0 | |
| fehlende Gemeinschaftsräume (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | | | |
| sehr stark | 10,5 | 27,5 | 0,0 | 0,0 | 10,5 | 27,5 | 0,0 | 0,0 |
| | 17,0 | | 0,0 | 0,0 | 17,0 | | 0,0 | 0,0 |
| | 19,5 | 19,5 | 0,0 | 0,0 | 19,5 | 19,5 | 0,0 | 0,0 |
| | 23,6 | | 0,0 | 0,0 | 23,6 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 29,4 | 53,0 | 0,0 | 0,0 | 29,4 | 53,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 896 | 100,0 | | 0,0 | 896 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,4 | | 0,0 | | 3,4 | | 0,0 | |
| Probleme bei der Nutzung von Gemeinschaftsräumen (z.B. Club-, Sport-, Lese- und sonstige Freizeiträume) | | | | | | | | |
| sehr stark | 6,7 | 19,1 | 0,0 | 0,0 | 6,7 | 19,1 | 0,0 | 0,0 |
| | 12,4 | | 0,0 | 0,0 | 12,4 | | 0,0 | 0,0 |
| | 20,0 | 20,0 | 0,0 | 0,0 | 20,0 | 20,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 23,0 | | 0,0 | 0,0 | 23,0 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 37,9 | 60,9 | 0,0 | 0,0 | 37,9 | 60,9 | 0,0 | 0,0 |
| | 879 | 100,0 | | 0,0 | 879 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,7 | | 0,0 | | 3,7 | | 0,0 | |
| Lärm im weiteren Wohnumfeld | | | | | | | | |
| sehr stark | 24,7 | 46,3 | 0,0 | 0,0 | 24,7 | 46,3 | 0,0 | 0,0 |
| | 21,6 | | 0,0 | 0,0 | 21,6 | | 0,0 | 0,0 |
| | 19,0 | 19,0 | 0,0 | 0,0 | 19,0 | 19,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 17,3 | | 0,0 | 0,0 | 17,3 | | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 17,4 | 34,7 | 0,0 | 0,0 | 17,4 | 34,7 | 0,0 | 0,0 |
| | 896 | 100,0 | | 0,0 | 896 | 100,0 | | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,8 | | 0,0 | | 2,8 | | 0,0 | |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | |
|----------------------------|--------------|-------|------------------------|-----|---|-------|--------------------------------------|-----|-----|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | | |
| Lage zur Hochschule | | | | | | | | | |
| sehr stark | 12,7 10,3 | 23,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 12,7 10,3 | 23,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 13,1 | 13,1 | 0,0 | 0,0 | 13,1 | 13,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 16,6 47,2 | 63,8 | 0,0 0,0 | 0,0 | 16,6 47,2 | 63,8 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 885 | 100,0 | | 0,0 | 885 | 100,0 | | 0,0 | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,8 | | 0,0 | | 3,8 | | 0,0 | | |

| | | | | | | | | | |
|--|--------------|-------|------------|-----|--------------|-------|------------|-----|-----|
| technische Ausstattung (z.B. sanitäre Anlagen, Heizung) | | | | | | | | | |
| sehr stark | 13,4 20,9 | 34,3 | 0,0 0,0 | 0,0 | 13,4 20,9 | 34,3 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 23,1 | 23,1 | 0,0 | 0,0 | 23,1 | 23,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 19,3 23,2 | 42,5 | 0,0 0,0 | 0,0 | 19,3 23,2 | 42,5 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 897 | 100,0 | | 0,0 | 897 | 100,0 | | 0,0 | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,2 | | 0,0 | | 3,2 | | 0,0 | | |

| | | | | | | | | | |
|---|--------------|-------|------------|-----|--------------|-------|------------|-----|-----|
| baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | | | | | | | | | |
| sehr stark | 14,9 21,1 | 36,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 14,9 21,1 | 36,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 24,0 | 24,0 | 0,0 | 0,0 | 24,0 | 24,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 18,3 21,8 | 40,1 | 0,0 0,0 | 0,0 | 18,3 21,8 | 40,1 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 896 | 100,0 | | 0,0 | 896 | 100,0 | | 0,0 | 0,0 |
| arithm.Mittel | 3,1 | | 0,0 | | 3,1 | | 0,0 | | |

| | | | | | | | | | |
|---|--------------|-------|------------|-----|--------------|-------|------------|-----|-----|
| Zusammensetzung der Wohnheimbewohner | | | | | | | | | |
| sehr stark | 26,8 22,1 | 48,9 | 0,0 0,0 | 0,0 | 26,8 22,1 | 48,9 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 20,2 | 20,2 | 0,0 | 0,0 | 20,2 | 20,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| überhaupt nicht | 15,5 15,4 | 30,9 | 0,0 0,0 | 0,0 | 15,5 15,4 | 30,9 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | 890 | 100,0 | | 0,0 | 890 | 100,0 | | 0,0 | 0,0 |
| arithm.Mittel | 2,7 | | 0,0 | | 2,7 | | 0,0 | | |

Frage 14: Waren Sie schon einmal in einem Wohnheim, z.B. weil Sie dort jemanden aus Ihrem Bekannten-, Freundes- oder Familienkreis besucht haben?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|------|-------|-------|-----|-----|-------|-------|
| nein | 1.120 | 19,9 | 0,0 | 0,0 | 1.120 | 19,9 |
| ja | 4.503 | 80,1 | 0,0 | 0,0 | 4.503 | 80,1 |
| | 5.624 | 100,0 | 0,0 | 0,0 | 5.624 | 100,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | | |
|-----------|------------------------|--|---|--|--------------------------------------|--|--|--|
| | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | | | |

Frage 15: Wie war Ihr Gesamteindruck von dem Leben in einem Wohnheim?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Studentenwohnheim wohnen, bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Studentenwohnheim gewohnt haben, aber bei Frage 14 angeben, dass sie schon einmal zu Besuch waren

| | | | | | | | | |
|---------------|-------------|-------|------------|-----|------------|-----|-------------|-------|
| sehr schlecht | 7,3 26,5 | 33,8 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 7,3 26,5 | 33,8 |
| | 38,3 | 38,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 38,3 | 38,3 |
| sehr gut | 24,8 3,2 | 28,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 0,0 0,0 | 0,0 | 24,8 3,1 | 27,9 |
| | 4.506 | 100,0 | | 0,0 | | 0,0 | 4.498 | 100,0 |
| arithm.Mittel | | 2,9 | | 0,0 | | 0,0 | | 2,9 |

Frage 17a: Haben Sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | | | |
|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| nein | 5.798 | 70,5 | 724 | 69,2 | 904 | 60,3 | 4.148 | 73,5 |
| ja, mit Erfolg | 2.031 | 24,7 | 227 | 21,7 | 563 | 37,6 | 1.227 | 21,8 |
| ja, aber ohne Erfolg | 393 | 4,8 | 95 | 9,1 | 32 | 2,1 | 266 | 4,7 |
| | 8.222 | 100,0 | 1.046 | 100,0 | 1.499 | 100,0 | 5.641 | 100,0 |

Frage 17b: Welche Art von Unterkunft haben Sie gesucht?

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|-------|-------|
| eine Mietwohnung (ggf. auch Eigentumswohnung) | 1.708 | 70,8 | 103 | 32,2 | 411 | 69,0 | 1.186 | 79,7 |
| eine Unterkunft in einem (Studenten-)Wohnheim | 259 | 10,7 | 159 | 49,6 | 55 | 9,3 | 44 | 3,0 |
| eine Zimmer zur Untermiete bei Privatleuten | 141 | 5,8 | 18 | 5,5 | 41 | 6,9 | 81 | 5,5 |
| sonstige Unterkunft, und zwar: | 306 | 12,7 | 41 | 12,7 | 88 | 14,8 | 177 | 11,9 |
| | 2.414 | 100,0 | 320 | 100,0 | 595 | 100,0 | 1.487 | 100,0 |

Frage 18: Was war der Anlass für Ihre Suche nach einer Unterkunft?

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | | | |
|--|-----|------|-----|------|-----|------|-----|------|
| Ich war erstmals an diesem Hochschulort immatrikuliert und brauchte eine Unterkunft. | 290 | 11,9 | 55 | 17,2 | 77 | 13,0 | 157 | 10,5 |
| Ich wollte mich verbessern (vorherige Unterkunft war zu klein etc.). | 863 | 35,6 | 103 | 32,2 | 245 | 41,3 | 513 | 34,3 |
| Ich wollte nicht mehr bei meinen Eltern wohnen. | 324 | 13,4 | 27 | 8,3 | 21 | 3,6 | 275 | 18,4 |
| In meiner vorherigen Unterkunft konnte ich nicht ungestört studieren (Lärmbelastung etc.). | 432 | 17,8 | 57 | 17,7 | 101 | 16,9 | 274 | 18,3 |
| Meine vorherige Unterkunft wurde mir vom Vermieter gekündigt/das Mietverhältnis lief aus. | 182 | 7,5 | 30 | 9,3 | 66 | 11,2 | 84 | 5,7 |

| | Insgesamt | | derzeitiger Wohnstatus | | | | | |
|--|-----------|-------|------------------------|-------|---|-------|--------------------------------------|-------|
| | | | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | |
| In meiner vorherigen Unterkunft gab es bauliche bzw. technische Unzulänglichkeiten, die ich nicht mehr hinnehmen wollte. | 338 | 13,9 | 29 | 8,9 | 92 | 15,4 | 217 | 14,5 |
| Die Miete war mir zu hoch. | 303 | 12,5 | 33 | 10,3 | 65 | 10,9 | 204 | 13,7 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 322 | 100,0 | 595 | 100,0 | 1.494 | 100,0 |

Frage 19: Wie haben Sie die Unterkunft gesucht?

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 eine Unterkunft gesucht haben

| | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|-------|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.963 | 81,0 | 193 | 60,1 | 472 | 79,4 | 1.286 | 86,1 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 1.054 | 43,5 | 58 | 18,1 | 226 | 38,0 | 763 | 51,1 |
| über einen Makler | 228 | 9,4 | 16 | 5,1 | 34 | 5,7 | 175 | 11,7 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 1.098 | 45,3 | 134 | 41,6 | 272 | 45,8 | 683 | 45,7 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 339 | 14,0 | 86 | 26,8 | 78 | 13,2 | 174 | 11,6 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 231 | 9,5 | 97 | 30,1 | 50 | 8,5 | 83 | 5,5 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 111 | 4,6 | 13 | 4,0 | 23 | 3,8 | 75 | 5,0 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.424 | 100,0 | 322 | 100,0 | 595 | 100,0 | 1.494 | 100,0 |

Frage 20: Bitte geben Sie an, welche der genannten Möglichkeiten zum Erfolg Ihrer Unterkunftssuche geführt haben.

(Mehrfachnennung)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 17a angegeben haben, dass sie bei ihrer Wohnungssuche in der Zeit zwischen März 2008 und März 2009 erfolgreich waren

| | | | | | | | | |
|---|-------|-------|-----|-------|-----|-------|-------|-------|
| über Angebote/eigene Gesuche im Internet | 1.073 | 52,8 | 65 | 28,6 | 297 | 52,8 | 707 | 57,6 |
| über Angebote/eigene Gesuche in der Zeitung | 286 | 14,1 | 6 | 2,5 | 70 | 12,4 | 210 | 17,1 |
| über einen Makler | 119 | 5,8 | 8 | 3,6 | 20 | 3,6 | 88 | 7,2 |
| über Bekannte/Freunde/Verwandte | 482 | 23,7 | 56 | 24,6 | 145 | 25,8 | 274 | 22,3 |
| über die Zimmer- und Wohnungsvermittlung des Studentenwerks | 71 | 3,5 | 38 | 17,0 | 21 | 3,7 | 12 | 1,0 |
| über die Wohnheimverwaltung des Studentenwerkes | 104 | 5,1 | 75 | 33,2 | 24 | 4,2 | 5 | 0,4 |
| über den ASTA oder andere studentische Organisationen | 25 | 1,2 | 1 | 0,3 | 6 | 1,1 | 18 | 1,4 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 2.031 | 100,0 | 227 | 100,0 | 563 | 100,0 | 1.227 | 100,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | | | | | | |
|-----------|------------------------|--|---|--|--------------------------------------|--|--|--|
| | Studentenwohnheim | | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim | | | |

Frage 21: Wie beurteilen Sie das Image von Studentenwohnheimen der Studentenwerke?

Befragtengruppe: Alle Studierenden

| | | | | | | | | |
|---------------|-------------|-------|-------------|-------|-------------|-------|-------------|-------|
| sehr schlecht | 3,3 20,8 | 24,1 | 1,6 16,8 | 18,4 | 3,5 20,2 | 23,7 | 3,6 21,8 | 25,4 |
| | 45,3 | 45,3 | 37,8 | 37,8 | 43,4 | 43,4 | 47,0 | 47,0 |
| sehr gut | 27,8 2,8 | 30,6 | 36,8 7,1 | 43,9 | 30,3 2,6 | 32,9 | 25,5 2,0 | 27,5 |
| | 8.102 | 100,0 | 1.043 | 100,0 | 1.485 | 100,0 | 5.541 | 100,0 |
| arithm.Mittel | 3,1 | | 3,3 | | 3,1 | | 3,0 | |

Frage 22: Welches sind für Sie die drei wichtigsten Aspekte, die ein Wohnheim erfüllen müsste, damit Sie dort einziehen würden?

(Mehrfachnennung; gefragt wurde nach den maximal 3 wichtigsten Aspekten)

Befragtengruppe: Nur Studierende, die bei Frage 1 angegeben haben, dass sie derzeit nicht in einem Wohnheim wohnen und bei Frage 11 eingetragen haben, dass sie auch früher nicht in einem Wohnheim gewohnt haben

| | | | | | | |
|--|-------|-------|-----|-----|-------|-------|
| niedrige Miete | 2.781 | 49,2 | 0,0 | 0,0 | 2.781 | 49,2 |
| die Größe meines Zimmers/Wohnbereichs | 1.776 | 31,4 | 0,0 | 0,0 | 1.776 | 31,4 |
| gute bauliche Ausstattung (z.B. eigenes Bad) | 1.997 | 35,3 | 0,0 | 0,0 | 1.997 | 35,3 |
| guter baulicher Gesamtzustand des Gebäudes | 384 | 6,8 | 0,0 | 0,0 | 384 | 6,8 |
| Internet-Zugang | 1.717 | 30,4 | 0,0 | 0,0 | 1.717 | 30,4 |
| Nähe zur Hochschule | 1.370 | 24,2 | 0,0 | 0,0 | 1.370 | 24,2 |
| Gemeinschaftsräume | 65 | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 65 | 1,2 |
| Freizeit-, Fitnessmöglichkeiten | 90 | 1,6 | 0,0 | 0,0 | 90 | 1,6 |
| Kontaktmöglichkeiten zu anderen Studierenden | 224 | 4,0 | 0,0 | 0,0 | 224 | 4,0 |
| Sauberkeit, Hygiene | 2.368 | 41,9 | 0,0 | 0,0 | 2.368 | 41,9 |
| gute Verkehrsanbindung | 703 | 12,4 | 0,0 | 0,0 | 703 | 12,4 |
| soziales Miteinander der Mitbewohner/Nachbarn | 633 | 11,2 | 0,0 | 0,0 | 633 | 11,2 |
| barrierefreie, behindertengerechte Zugänglichkeit | 15 | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 15 | 0,3 |
| Möblierung (Schreibtisch, Bett, Stuhl, Schrank) | 189 | 3,3 | 0,0 | 0,0 | 189 | 3,3 |
| Vollmöblierung (zusätzlich Bettwäsche, Fernseher, ggf. Geschirr) | 37 | 0,6 | 0,0 | 0,0 | 37 | 0,6 |
| würde nie ins Wohnheim ziehen | 787 | 13,9 | 0,0 | 0,0 | 787 | 13,9 |
| Anzahl der Personen, die sich geäußert haben: | 5.651 | 100,0 | 0,0 | 0,0 | 5.651 | 100,0 |

| Insgesamt | derzeitiger Wohnstatus | | |
|-----------|------------------------|---|--------------------------------------|
| | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim |

Frage 23: Bundesland des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Befragten­gruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim |
|------------------------|--------------------|--------------------|---|--------------------------------------|
| Baden-Württemberg | 976 12,2 | 138 13,6 | 214 14,8 | 622 11,3 |
| Bayern | 1.127 14,1 | 190 18,8 | 184 12,8 | 748 13,6 |
| Berlin | 310 3,9 | 20 2,0 | 44 3,0 | 244 4,5 |
| Brandenburg | 345 4,3 | 53 5,2 | 62 4,3 | 230 4,2 |
| Bremen | 87 1,1 | 6 0,6 | 7 0,5 | 72 1,3 |
| Hamburg | 116 1,5 | 13 1,3 | 19 1,3 | 84 1,5 |
| Hessen | 729 9,1 | 56 5,5 | 96 6,7 | 572 10,4 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 152 1,9 | 22 2,2 | 34 2,4 | 96 1,7 |
| Niedersachsen | 880 11,0 | 88 8,6 | 165 11,4 | 624 11,4 |
| Nordrhein-Westfalen | 1.137 14,3 | 130 12,8 | 204 14,2 | 796 14,5 |
| Rheinland-Pfalz | 443 5,6 | 49 4,8 | 83 5,8 | 311 5,7 |
| Saarland | 155 2,0 | 13 1,3 | 10 0,7 | 132 2,4 |
| Sachsen | 548 6,9 | 86 8,5 | 115 8,0 | 345 6,3 |
| Sachsen-Anhalt | 280 3,5 | 49 4,8 | 67 4,7 | 163 3,0 |
| Schleswig-Holstein | 332 4,2 | 35 3,4 | 45 3,1 | 252 4,6 |
| Thüringen | 355 4,5 | 66 6,5 | 91 6,3 | 197 3,6 |
| Gesamt | 7.972 100,0 | 1.015 100,0 | 1.439 100,0 | 5.487 100,0 |

Frage 24: Bundesland des Studienortes

Befragten­gruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim |
|------------------------|--------------------|--------------------|---|--------------------------------------|
| Baden-Württemberg | 1.173 14,2 | 178 16,9 | 251 17,2 | 718 13,0 |
| Bayern | 1.160 14,1 | 201 19,1 | 185 12,7 | 733 13,3 |
| Berlin | 601 7,3 | 32 3,1 | 125 8,6 | 437 7,9 |
| Brandenburg | 155 1,9 | 32 3,1 | 40 2,7 | 80 1,4 |
| Bremen | 209 2,5 | 19 1,8 | 34 2,4 | 149 2,7 |
| Hamburg | 284 3,4 | 28 2,6 | 46 3,2 | 206 3,7 |
| Hessen | 974 11,8 | 82 7,8 | 140 9,6 | 712 12,9 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 128 1,5 | 18 1,7 | 23 1,6 | 84 1,5 |
| Niedersachsen | 848 10,3 | 117 11,2 | 122 8,4 | 584 10,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 961 11,7 | 104 9,9 | 163 11,2 | 675 12,2 |
| Rheinland-Pfalz | 440 5,3 | 55 5,2 | 87 6,0 | 289 5,2 |
| Saarland | 143 1,7 | 8 0,8 | 10 0,7 | 115 2,1 |
| Sachsen | 512 6,2 | 82 7,8 | 91 6,2 | 330 6,0 |
| Sachsen-Anhalt | 209 2,5 | 30 2,8 | 42 2,9 | 134 2,4 |
| Schleswig-Holstein | 184 2,2 | 19 1,8 | 33 2,3 | 130 2,4 |
| Thüringen | 267 3,2 | 46 4,4 | 60 4,1 | 156 2,8 |
| Gesamt | 8.248 100,0 | 1.052 100,0 | 1.453 100,0 | 5.532 100,0 |

Frage 25: Entfernung zwischen Ort des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und aktuellem Studienort bzw. Standort der Hochschule

Befragten­gruppe: Alle Studierenden

| | Insgesamt | Studentenwohnheim | andere Unterkunft, aber früher Wohnheim | andere Unterkunft, noch nie Wohnheim |
|-----------------|--------------------|-------------------|---|--------------------------------------|
| 0 Km | 1.237 16,3 | 80 8,3 | 151 11,3 | 1.000 19,1 |
| 1 bis 20 Km | 726 9,6 | 21 2,2 | 81 6,1 | 621 11,8 |
| 21 bis 50 Km | 1.464 19,3 | 153 15,9 | 197 14,7 | 1.111 21,2 |
| 51 bis 100 Km | 1.406 18,6 | 249 26,0 | 275 20,5 | 881 16,8 |
| 101 bis 200 Km | 1.237 16,3 | 233 24,3 | 245 18,3 | 753 14,3 |
| 201 bis 300 Km | 665 8,8 | 108 11,2 | 147 10,9 | 402 7,7 |
| 301 bis 500 Km | 687 9,1 | 92 9,6 | 192 14,3 | 401 7,7 |
| mehr als 500 Km | 153 2,0 | 24 2,5 | 54 4,0 | 76 1,4 |
| Gesamt | 7.575 100,0 | 959 100,0 | 1.342 100,0 | 5.245 100,0 |

Ablaufskizze HISBUS-Umfrage „Wohnen im Studium“

